

STADA Arzneimittel Aktiengesellschaft

**Jahresabschluss
zum 31. Dezember 2011
und Lagebericht für
das Geschäftsjahr 2011**

Testatsexemplar

STADA ARZNEIMITTEL AG

JAHRESABSCHLUSS ZUM 31. DEZEMBER 2011 UND LAGEBERICHT FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2011



JAHRESABSCHLUSS ZUM 31. DEZEMBER 2011

Bilanz	04
Gewinn- und Verlustrechnung	06

Anhang zum STADA Arzneimittel AG- Jahresabschluss 2011	07
---	----

LAGEBERICHT FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2011

Das Geschäftsjahr 2011 im Überblick	26
-------------------------------------	----

Die STADA-Aktie	30
-----------------	----

Geschäft und Rahmenbedingungen	32
--------------------------------	----

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der STADA Arzneimittel AG	57
--	----

Nachtragsbericht	64
------------------	----

Chancen- und Risikobericht	65
----------------------------	----

Übernahmerelevante Angaben: Angaben gemäß § 289 Abs. 4 HGB	77
---	----

Prognosebericht	79
-----------------	----

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	87
--	----

Bericht des Aufsichtsrats	88
---------------------------	----

Versicherung der gesetzlichen Vertreter	91
---	----

Umlaufbeschluss des Vorstands	92
-------------------------------	----



Bilanz

Bilanz zum 31. Dezember in €		
Aktiva	31.12.2011	31.12.2010
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	129.962.503,81	68.842.229,14
2. geleistete Anzahlungen	53.015.353,66	3.070.591,49
	182.977.857,47	71.912.820,63
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	47.964.196,02	47.396.718,73
2. technische Anlagen und Maschinen	13.660.343,62	14.574.511,92
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	15.499.652,54	12.746.551,84
4. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	244.216,31	331.290,12
	77.368.408,49	75.049.072,61
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	1.130.856.109,27	1.128.532.522,69
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	21.250.663,87	19.110.043,95
3. Beteiligungen	13.859.690,51	19.349.690,51
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	23.863.000,00	31.823.115,51
	1.189.829.463,65	1.198.815.372,66
	1.450.175.729,61	1.345.777.265,90
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	7.750.068,76	7.987.617,35
2. unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	5.017.386,27	4.539.828,92
3. fertige Erzeugnisse und Waren	47.376.776,17	41.648.025,25
4. geleistete Anzahlungen	353.642,18	352.094,00
	60.497.873,38	54.527.565,52
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3.716.078,78	10.917.454,65
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	499.254.140,52	482.547.564,56
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	946.645,45	1.831.960,28
4. sonstige Vermögensgegenstände	176.729.144,51	32.771.302,69
	680.646.009,26	528.068.282,18
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	224.052.990,50	110.364.083,71
	965.196.873,14	692.959.931,41
C. Rechnungsabgrenzungsposten	2.841.297,17	1.774.057,98
	2.418.213.899,92	2.040.511.255,29

Bilanz zum 31. Dezember in €		
Passiva	31.12.2011	31.12.2010
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	153.312.536,00	153.078.536,00
Eigene Anteile	-250.616,60	-261.835,60
Ausgegebenes Kapital		
Bedingtes Kapital 76.346.010 € (Vorjahr: 76.346.010 €)	153.061.919,40	152.816.700,40
II. Kapitalrücklage	472.680.550,56	471.421.502,82
III. Gewinnrücklagen		
1. gesetzliche Rücklage	376.883,98	376.883,98
2. andere Gewinnrücklagen	40.378.494,00	26.312.690,25
IV. Bilanzgewinn	23.316.623,53	24.283.681,32
	689.814.471,47	675.211.458,77
B. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	22.304.288,03	19.732.197,42
2. Steuerrückstellungen	1.398.151,04	13.683.299,64
3. sonstige Rückstellungen	82.868.568,91	45.548.586,79
	106.571.007,98	78.964.083,85
C. Verbindlichkeiten		
1. Anleihen, davon konvertibel 0,00 €	350.000.000,00	350.000.000,00
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	758.078.315,03	546.473.038,25
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	21.170.283,77	14.004.994,92
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	384.855.654,38	341.409.828,14
5. sonstige Verbindlichkeiten davon aus Steuern 2.611.172,07 € (Vorjahr: 5.631.390,97 €) davon im Rahmen der sozialen Sicherheit 0,00 € (Vorjahr: 0,00 €)	107.724.167,29	34.447.851,36
	1.621.828.420,47	1.286.335.712,67
	2.418.213.899,92	2.040.511.255,29

Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember in €			2011	2010
1.	Umsatzerlöse		333.535.895,85	329.825.947,48
2.	Erhöhung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen (VJ Minderung)		6.206.308,27	13.614.447,41
3.	sonstige betriebliche Erträge davon aus Währungsumrechnungen: € 5.387.446,84 (Vorjahr: € 4.315.668,53)		64.557.012,39	50.337.219,61
			404.299.216,51	366.548.719,68
4.	Materialaufwand Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren		154.532.806,40	136.997.294,63
5.	Personalaufwand			
a)	Gehälter		63.760.619,94	48.072.620,21
b)	soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung davon für Altersversorgung € 2.200.443,51 (Vorjahr: € 4.593.244,68)		11.127.700,84	11.090.370,77
			74.888.320,78	59.162.990,98
6.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		39.350.293,60	24.889.064,33
7.	sonstige betriebliche Aufwendungen davon aus Währungsumrechnungen € 5.606.016,95 (Vorjahr: € 5.659.774,40)		178.937.218,89	171.406.289,66
8.	Erträge aus Beteiligungen davon aus verbundenen Unternehmen € 65.630.500,00 (Vorjahr: € 72.805.863,19)		65.630.500,00	72.805.863,19
9.	Erträge aus Gewinnabführungsverträgen		49.384.216,36	65.358.632,11
10.	sonstige Zinsen und ähnliche Erträge davon aus verbundenen Unternehmen € 9.324.164,12 (Vorjahr: € 5.752.887,55)		16.937.914,49	8.831.746,20
11.	Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens		5.490.000,00	14.758.408,07
12.	Aufwendungen aus Verlustübernahme		106.402,10	0,00
13.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen davon an verbundene Unternehmen € 3.211.428,31 (Vorjahr: € 789.324,24)		46.778.035,01	54.011.789,71
14.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		36.168.770,58	52.319.123,81
15.	außerordentliche Erträge		1.292.477,92	496.318,75
16.	außerordentliche Aufwendungen		243.481,56	457.141,27
17.	außerordentliches Ergebnis		1.048.996,36	39.177,48
18.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		2.386.511,60	10.108.659,57
19.	sonstige Steuern		50.927,10	449.383,52
20.	Jahresüberschuss		34.780.328,24	41.800.258,20
21.	Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		2.536.295,29	483.423,12
22.	Entnahmen aus Gewinnrücklagen			
a)	aus der Rücklage für eigene Anteile		0,00	0,00
b)	aus anderen Gewinnrücklagen		0,00	0,00
23.	Einstellungen in Gewinnrücklagen		14.000.000,00	18.000.000,00
24.	Bilanzgewinn		23.316.623,53	24.283.681,32

Anhang zum STADA Arzneimittel AG-Jahresabschluss 2011

Angewandte Rechnungslegungsvorschriften

Gemäß § 267 HGB gehört die STADA Arzneimittel AG zu den großen Kapitalgesellschaften. Neben den allgemeinen Vorschriften über die Handelsbücher (§§ 238 ff. HGB) kommen auch die ergänzenden Vorschriften für Kapitalgesellschaften über Jahresabschluss und Lagebericht (§§ 264 ff. HGB) und die ergänzenden Bestimmungen des Aktiengesetzes zur Anwendung.

Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Verschmelzung zum 1. Januar 2011

Mit Wirkung zum 1. Januar 2011 wurden die STADA R&D GmbH sowie die LIFE TRANS Pharma Vertriebs GmbH auf die STADA Arzneimittel AG verschmolzen. Die Eintragung in das Handelsregister erfolgte am 27.05.2011.

Die Übernahme des Vermögens der STADA R&D GmbH sowie der LIFE TRANS Pharma Vertriebs GmbH erfolgt im Innenverhältnis mit Wirkung zum 1.1.2011. Vom 1.1.2011 an gelten sämtliche Handlungen und Geschäfte der STADA R&D GmbH als für Rechnung der STADA Arzneimittel AG vorgenommen.

Durch die Verschmelzung mit der STADA Arzneimittel AG ist die Vergleichbarkeit des Jahresabschlusses mit den Posten des Vorjahres nur bedingt gegeben. Eine Vergleichbarkeit der wesentlichen Posten der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung wird durch Angaben und Erläuterungen im Anhang hergestellt (Angabe der addierten Werte der Gesellschaften als Proforma Zahlen).

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens sind mit den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige und, soweit erforderlich, außerplanmäßige Abschreibungen, bewertet. Dabei kommt grundsätzlich die lineare Abschreibungsmethode zur Anwendung. Für immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens wurde eine Nutzungsdauer von 3 bis 15 Jahren angesetzt. Unter immateriellen Vermögensgegenständen des Anlagevermögens wurden bei der STADA Arzneimittel AG Arzneimittel Zulassungen, Marken, Lizenzen und Software ausgewiesen. Selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände werden nicht aktiviert.

Das Sachanlagevermögen wird ebenfalls zu Anschaffungskosten bzw. Herstellkosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der Nutzungsdauer, angesetzt und grundsätzlich linear abgeschrieben. Soweit erforderlich, sind außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen worden.

Nutzungsdauer Sachanlagen:	Erwartete Abschreibungen
Fabrik-, Geschäftsbauten	15 bis 50 Jahre
Betriebsvorrichtungen	10 bis 15 Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 bis 13 Jahre

Abnutzbare bewegliche Vermögensgegenstände bis € 150 werden im Jahr ihres Zugangs voll abgeschrieben. Abnutzbare, selbständig nutzbare bewegliche Vermögensgegenstände ab € 150 bis € 1.000 werden in einen Sammelposten eingestellt, der über 5 Jahre aufgelöst wird.

Die Finanzanlagen/Sachanlagen sind zu Anschaffungskosten oder, bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung, dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt. Sind die Gründe für eine Wertminderung ganz oder teilweise entfallen und wurde in den Vorjahren eine Wertberichtigung vorgenommen, erfolgt eine Wertaufholung bis höchstens zu den Anschaffungskosten.

Die Vorräte sind mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. In die Herstellungskosten sind neben den Einzelkosten auch Fertigungs- und Materialgemeinkosten sowie anteilige Verwaltungskosten einbezogen. In die Herstellungskosten sind keine Zinsen für Fremdkapital einbezogen worden.

Unverzinsliche Ausleihungen sind mit dem Barwert, Ausleihungen mit einer marktüblichen Verzinsung mit dem Nennwert bilanziert.

Bei den zum Nennwert angesetzten Forderungen sind erkennbare Einzelrisiken durch Einzelwertberichtigungen berücksichtigt. Dem allgemeinen Kreditrisiko ist durch eine Pauschalwertberichtigung ausreichend Rechnung getragen.

Die übrigen Vermögensgegenstände sind mit dem Nennwert und, soweit erforderlich, mit dem am Abschlussstichtag beizulegenden niedrigeren Wert angesetzt.

Die liquiden Mittel sind zum Nennwert angesetzt. Bestehende liquide Mittel in fremder Währung werden mit dem Devisenkassamittelkurs bewertet.

Die Berechnung der Pensionsrückstellungen erfolgte versicherungsmathematisch nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (PUC – Projected Unit Credit Methode). Bei den Pensionsverpflichtungen wurde von dem Wahlrecht Gebrauch gemacht, als Abzinsungssatz den von der Deutschen Bundesbank ermittelten und veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz mit einer 15 jährigen Laufzeit zu verwenden. Das Deckungsvermögen wurde mit den Pensionsrückstellungen verrechnet.

Die Steuer- und sonstigen Rückstellungen sind mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt und berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Zukünftig erwartete Preis- und Kostensteigerungen wurden berücksichtigt. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit über einem Jahr wurden entsprechend dem durchschnittlichen Marktzinssatz der letzten 7 Jahre abgezinst.

Verbindlichkeiten werden mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Die Fremdwährungsumrechnung erfolgt am Entstehungstag bei Forderungen mit dem Geldkurs bzw. bei Verbindlichkeiten mit dem Briefkurs.

Die Bewertung von Forderungen und Verbindlichkeiten, die auf fremde Währungen lauten, erfolgte mit den Anschaffungskosten bzw. dem Erfüllungsbetrag zum Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag. Gewinne werden nur berücksichtigt, soweit sie Forderungen und Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr betreffen.

Erläuterungen zum Jahresabschluss

Bilanz

1. Anlagevermögen

Zur Entwicklung des Anlagevermögens im Jahr 2011 einschließlich der kumulierten Anschaffungs- oder Herstellungskosten und der kumulierten Abschreibungen wird auf den nachfolgend dargestellten Anlagenspiegel verwiesen.

Anlagenspiegel der STADA Arzneimittel AG zum 31.12.2011 in €	Historische Anschaffungskosten						Kumulierte Abschreibungen						
	Stand am 1.1.2011	Zugang aus Verschmelzung 2011	Abgang aus Verschmelzung 2011	Zugänge Z 2011	Abgänge A Umbuchungen U 2011	Stand am 31.12.2011	Stand am 1.1.2011	Zugang aus Verschmelzung 2011	Zugänge Z Zuschreibungen ZS 2011	Abgänge A Umbuchungen U 2011	Stand am 31.12.2011	Restbuchwert 31.12.2011	Restbuchwert 31.12.2010
Anlagevermögen													
I. Immaterielle Vermögensgegenstände													
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	223.346.750,34	57.271.240,43	0,00	37.303.840,66 Z	239.184,39 A 11.141.826,65 U	328.824.473,69	154.504.521,20	21.767.767,57	27.655.010,41 Z -5.353.973,30 ZS	63.925,07 A 352.569,07 U	198.861.969,88	129.962.503,81	68.842.229,14
2. Geleistete Anzahlungen	14.685.631,54	63.451.793,50	0,00	16.893.892,77 Z	850.113,46 A -11.137.686,40 U	83.043.517,95	11.615.040,05	14.582.579,60	4.200.171,88 Z	17.058,17 A -352.569,07 U	30.028.164,29	53.015.353,66	3.070.591,49
	238.032.381,88	120.723.033,93	0,00	54.197.733,43	-1.085.157,60	411.867.991,64	166.119.561,25	36.350.347,17	26.501.208,99	-80.983,24	228.890.134,17	182.977.857,47	71.912.820,63
II. Sachanlagen													
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	64.203.277,41	0,00	0,00	2.788.810,41 Z	0,00 A 234.565,30 U	67.226.653,12	16.806.558,68	0,00	2.455.898,42 Z	0,00 A 0,00 U	19.262.457,10	47.964.196,02	47.396.718,73
2. Technische Anlagen und Maschinen	27.977.714,93	342.522,09	0,00	868.203,43 Z	82.145,25 A 0,00 U	29.106.295,20	13.403.203,01	102.328,81	2.020.219,98 Z	79.800,22 A 0,00 U	15.445.951,58	13.660.343,62	14.574.511,92
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	33.543.116,20	4.351.971,29	0,00	2.585.147,66 Z	185.152,38 A 405.614,92 U	40.700.697,69	20.796.564,36	1.489.647,90	3.018.992,91 Z	104.160,02 A 0,00 U	25.201.045,15	15.499.652,54	12.746.551,84
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	331.290,12	313.030,35	0,00	244.216,31 Z	0,00 A -644.320,47 U	244.216,31	0,00	0,00	0,00 Z	0,00 A 0,00 U	0,00	244.216,31	331.290,12
	126.055.398,66	5.007.523,73	0,00	6.486.377,81	-107.147,38	137.277.862,32	51.006.326,05	1.591.976,71	7.495.111,31	-24.359,80	59.909.453,83	77.368.408,49	75.049.072,61
III. Finanzanlagen													
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	1.133.961.367,09	0,00	-471.484,22	61.947.894,65 Z	59.152.823,85 A	1.136.284.953,67	5.428.844,40	0,00	0,00	0,00 A	5.428.844,40	1.130.856.109,27	1.128.532.522,69
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	28.468.085,11	0,00	0,00	0,00 Z	0,00 A	28.468.085,11	9.358.041,16	0,00	-2.140.619,92 ZS	0,00 A	7.217.421,24	21.250.663,87	19.110.043,95
3. Beteiligungen	19.349.690,51	0,00	0,00	0,00 Z	0,00 A	19.349.690,51	0,00	0,00	5.490.000,00 Z	0,00 A	5.490.000,00	13.859.690,51	19.349.690,51
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	31.823.115,51	0,00	0,00	0,00 Z	7.960.115,51 A	23.863.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	23.863.000,00	31.823.115,51
	1.213.602.258,22	0,00	-471.484,22	61.947.894,65	51.192.708,34 A	1.207.921.808,90	14.786.885,56	0,00	3.349.380,08	0,00 A	18.136.265,64	1.189.829.463,65	1.198.815.372,66
	1.577.690.038,76	125.730.557,66	-471.484,22	122.632.005,89	50.000.403,36	1.757.067.662,86	231.912.772,86	37.942.323,88	44.840.293,60 Z -7.494.593,22 ZS	105.343,40 A	306.935.853,64	1.450.175.729,61	1.345.777.265,90

2. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten

Der Posten enthält Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von € 3.716.078,78, davon € 565.171,29 mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr.

3. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegen verbundene Unternehmen sowie Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Die Position Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber verbundenen Unternehmen enthält € 499.254.140,52 davon € 37.885.000,00 mit einer Restlaufzeit größer einem Jahr.

Der Posten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht beträgt € 946.645,45 und hat ausschließlich eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr.

4. Sonstige Vermögensgegenstände

Der Posten i.H.v. € 176.729.144,51 (Vorjahr: € 32.771.302,69, Proforma € 34.726.739,90) enthält 150,3 Mio. € zur Übertragung an verbundene Unternehmen vorgesehene immaterielle Vermögensgegenstände aus dem Erwerb des Markenprodukt-Portfolios von Grünenthal.

5. Antizipative Posten

Aus der Abgrenzung von Zinsgeschäften bestehen zum Bilanzstichtag antizipative Forderungen i.H.v. 0,7 Mio. € und antizipative Verbindlichkeiten i.H.v. 14,2 Mio. €.

6. Rechnungsabgrenzungsposten

Der Rechnungsabgrenzungsposten enthält ein Disagio in Höhe von € 198.755,09 sowie anteiligen Aufwand für das künftige Jahr in Höhe von € 2.642.542,08.

7. Latente Steuern

Latente Steuern werden ab 2011 für zeitliche Unterschiede zwischen den handelsrechtlichen und steuerlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten ermittelt. Der zur Steuerabgrenzung verwendete Ertragsteuersatz (bestehend aus Körperschaftsteuer, Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuer) beträgt 27,03 %. Bei den latenten Steuern wird von dem Wahlrecht Gebrauch gemacht, den sich aus dem Vergleich der Bilanzposten nach Saldierung der aktiven und passiven latenten Steuern ergebenden Aktivüberhang nicht anzusetzen.

Latente Steuern sind demzufolge auch nicht im Steueraufwand enthalten. Der positive Überhang der nicht angesetzten aktiven latenten Steuern beträgt T € 3.445. Unsaldiert betragen die aktiven latenten Steuern T € 3.876 und die passiven latenten Steuern T € 431.

Passive Steuerlatenzen resultieren im Wesentlichen aus unterschiedlichen Wertansätzen von Anteilen an Kapitalgesellschaften sowie von auf fremde Währung lautenden Vermögensgegenständen mit einer Restlaufzeit von einem Jahr oder weniger. Aktive Latenzen resultieren aus unterschiedlichen Wertansätzen von Pensions- und sonstigen Rückstellungen sowie der Verrechnung von Planvermögen nach BilMoG.

8. Eigenkapital

Das Grundkapital beträgt € 153.312.536,00 und ist eingeteilt in 58.966.360 Stück vinkulierte Namensaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von € 2,60 je Aktie. Zum 31. Dezember 2010 war das Grundkapital noch mit 58.876.360 vinkulierten Namensaktien begeben. Saldiert mit den eigenen Anteilen i.H.v. € 250.616,00 ergibt sich zum 31.12.2011 ein bilanziertes Grundkapital von € 153.061.919,40.

Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 10.06.2008 besteht ein genehmigtes Kapital in Höhe von € 76.346.010,00. Demnach ist der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 10.06.2013 einmalig oder mehrmalig um bis zu € 76.346.010,00 durch die Ausgabe von bis zu 29.363.850 Stück vinkulierten Namensaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage zu erhöhen.

Das Grundkapital ist um bis zu € 66.823.458,00 durch Ausgabe von bis zu 25.701.330 Stück vinkulierten Namensaktien mit Gewinnberechtigung ab Beginn des Geschäftsjahres ihrer Ausgabe bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung dient der Gewährung von Aktien an die Inhaber oder Gläubiger von Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen, die aufgrund der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 10. Juni 2008 von der Gesellschaft oder einem nachgeordneten Konzernunternehmen begeben werden (Bedingtes Kapital 2008/I). Darüber hinaus ist das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu € 8.902.036,00 durch die Ausgabe von bis zu 3.423.860 vinkulierten Namensaktien bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2004/I). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, als die Inhaber von Optionsrechten von ihren Optionsrechten Gebrauch machen.

Durch Beschluss der außerordentlichen Hauptversammlung vom 08. März 2000 wurde der Vorstand der Gesellschaft ermächtigt, bis zum 07. März 2005 einmalig oder mehrmalig auf den Inhaber lautende Teilschuldverschreibungen mit beigefügten Inhaber-Optionsscheinen im Gesamtnennbetrag von bis zu € 100.000.000,00 mit einer Laufzeit von längstens 7 Jahren zu begeben.

Von den im Jahr 2000 ausgegebenen Optionsscheinen – die Optionsscheine waren einer Inhaber-Teilschuldverschreibung beigefügt, die am 26.6.2005 zurückgezahlt wurde, während die Ausübungsfrist der Optionsscheine bis 26.6.2015 läuft – stehen zum 31. Dezember 2011 noch die Ausübungen von 171.193 Optionsscheinen zum Bezug von 3.423.860 STADA-Namensaktien aus.

Aufgrund mehrerer durchgeführter Kapitalmaßnahmen wurde der Optionspreis entsprechend angepasst. Der Optionspreis eines Optionsscheines, welcher zum Bezug von nunmehr 20 Aktien der STADA Arzneimittel AG berechtigt (§ 1 Abs. 2 Satz 1 der Optionsbedingungen), beträgt unverändert € 329,00.

Eigene Anteile:

Die Gesellschaft hält zum Bilanzstichtag 96.391 eigene Aktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von € 2,60 je Aktie. Dies entspricht einem Grundkapital von € 250.616,60 bzw. einem Anteil von 0,16 % am Grundkapital. Zum 31. Dezember 2010 wurden 100.706 eigene Aktien gehalten.

Im Jahr 2011 wurden 4.315 Aktien ausgegeben (Veräußerungspreis € 89.570,49). Der hieraus resultierende Mehrerlös in Höhe von € 12.547,74 wurde in die Kapitalrücklage eingestellt. Die eigenen Aktien wurden im Rahmen eines Mitarbeiterbeteiligungsprogrammes ausschließlich an Mitarbeiter ausgegeben.

Die eigenen Anteile können gegen Sachleistung veräußert werden, insbesondere auch im Zusammenhang mit Unternehmenszusammenschlüssen, Unternehmenserwerb oder dem Erwerb von Unternehmensbeteiligungen.

Die Gesellschaft ist nach dem Beschluss der Hauptversammlung vom 16.06.2011 gemäß §71 Absatz 1 Nr. 8 AktG ermächtigt, vom 17.06.2011 bis zum 16.06.2013 eigene Aktien bis zu 10% des Grundkapitals zu erwerben. Bislang hat der Vorstand von dieser Ermächtigung keinen Gebrauch gemacht.

Der **Bilanzgewinn** entwickelte sich wie folgt:

in €	2011	2010
Stand am 01. Januar 2011	24.283.681,32	32.794.501,92
Gewinnausschüttung für 2010/ 2009	-21.747.386,03	-32.311.078,80
Bilanzgewinn nach Ausschüttung 2010/ 2009	2.536.295,29	483.423,12
Jahresüberschuss 2011/ 2010	34.780.328,24	41.800.258,20
Entnahmen aus der Rücklage für eigene Aktien	0,00	0,00
Einstellung in die anderen Gewinnrücklagen	14.000.000,00	18.000.000,00
Entnahme aus anderen Gewinnrücklagen	0,00	0,00
Bilanzgewinn	23.316.623,53	24.283.681,32

9. Rückstellungen

Aus der Umstellung aufgrund des BilMoG war für die Bilanzposition Pensionen eine Zuführung i.H.v. 243 T € p.a. erforderlich, die im Geschäftsjahr im außerordentlichen Ergebnis erfasst wurde. Bei der Bilanzierung der Pensionsverpflichtungen wurde von dem Wahlrecht Gebrauch gemacht die durch die BilMoG-Umstellung entstandenen Aufwendungen auf einen Zeitraum von 15 Jahren zu verteilen (Gesamt-betrag Mio. € 3,7).

Durch die Diskontierung der Pensionsverpflichtung gemäß dem durch die Deutsche Bundesbank ermittelte und veröffentlichte durchschnittliche Marktzinssatz der vergangenen 7 Jahre war eine Zuführung zu den Pensionsrückstellungen i.H.v. 1.563 T € erforderlich.

Die Pensionsrückstellungen sind nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Zugrundelegung der biometrischen Tabellen 2005 G von Dr. Klaus Heubeck sowie Anwendung eines Rechnungszinsfußes von 5,14% p.a., einem Rententrend von 1,80% p.a. und einem Gehaltstrend von 3,0% p.a. errechnet.

Verpflichtungen aus Pensionszusagen sind teilweise durch Vermögensgegenstände gesichert (Rückdeckungsversicherungen). Die dem Zugriff übriger Gläubiger entzogenen Vermögensgegenstände wurden mit den zugrundeliegenden Verpflichtungen verrechnet.

Der Gesamterfüllungsbetrag (abzüglich BilMoG-Verteilung) der Pensionszusagen beträgt 30.538 T€. Der beizulegende Zeitwert der verpfändeten Rückdeckungsversicherung beträgt 8.235 T€ und liegt damit 149 T€ über den Anschaffungskosten der Rückdeckungsversicherung. Gemäß § 268 Abs. 8 HGB unterliegen der die Anschaffungskosten übersteigende Betrag einer Ausschüttungssperre. Da dieser Betrag durch die frei verfügbare Gewinnrücklage gedeckt ist, kann der Gewinn in voller Höhe ausgeschüttet werden.

Die sonstigen Rückstellungen setzen sich insbesondere aus Aufwendungen für den Personalbereich (T € 11.553), für Gewährleistungen (T € 4.261) und für ausstehende Abrechnungen der Krankenkassen aufgrund der Krankenkassenrabattverträge (T € 55.138) zusammen.

10. Anleihe

Im Jahr 2010 wurde eine nicht konvertible Anleihe im Nominalwert von 350 Mio. € ausgegeben. Die Anleihe hat eine Laufzeit von 5 Jahren.

11. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Mio. €	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	ab 5 Jahre
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	35,2	722,9	0,0

12. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Mio. €	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	ab 5 Jahre
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	384,9	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber sonstigen Lieferanten	21,2	0,0	0,0
Sonstige Verbindlichkeiten	0,0	6,3	0,0

Es bestehen keine Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht.

13. Gewinn- und Verlustrechnung

Die Umsatzerlöse 2011 der STADA Arzneimittel AG in Höhe von T € 333.536 enthalten einen Auslandsanteil von T € 72.265. Davon entfallen T € 67.168 auf Europa und T € 5.097 auf Asien. Die Umsatzerlöse gliedern sich nach folgenden Tätigkeitsbereichen auf:

in T €	2011	2010 Proforma	2010	2009
Umsatzerlöse aus Warenlieferungen	315.989	323.600	323.505	313.986
Lizenzzerlöse	15.499	23.059	6.321	5.239
Zulassungsverkäufe	2.048	738	0	0
	333.536	347.397	329.826	319.225

Die außerplanmäßigen Abschreibungen auf das Anlagevermögen betragen für das Geschäftsjahr 2011 T € 9.619 (Vorjahr: T € 1.850, Proforma T € 5.605).

Unter den sonstigen betrieblichen Erträgen werden periodenfremde Erträge aus Gutschriften in Höhe von T € 552 (Vorjahr: T € 1.179, Proforma T € 1.265) sowie ein Betrag von T € 3.577 (Vorjahr: T € 3.100, Proforma: T € 3.824) aus der Auflösung von Rückstellungen ausgewiesen.

Des Weiteren sind sonstige betriebliche Erträge aus der Zuschreibung auf außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von T € 5.354 (Vorjahr: T € 1.044, Proforma T € 1.076) ausgewiesen.

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag entfallen auf das ordentliche Ergebnis.

Unter dem sonstigen betrieblichen Aufwand sind periodenfremde Aufwendungen für Versicherungszahlungen in Höhe von T € 103 (Vorjahr: T € 53, Proforma T € 55) enthalten.

Zudem beinhalten die außerordentlichen Erträge einen Verschmelzungsertrag in Höhe von T € 1.292 (Vorjahr: 0 €, Proforma 0 €).

14. Sonstige Erläuterungen und Angaben

2011 waren durchschnittlich 912 Arbeitnehmer beschäftigt, darunter

- 112 Arbeitnehmer im Lager und Versand,
- 284 Arbeitnehmer in der Produktion und Verpackung,
- 516 Arbeitnehmer in der Verwaltung.

Die Ernennung und Abberufung des Vorstandes ist nach den gesetzlichen Vorschriften des § 84 AktG geregelt. Dem Vorstand gehören bzw. gehörten die folgenden Herren an:

- Hartmut Retzlaff, Vorsitzender
- Helmut Kraft, Vorstand Finanzen
- Dr. Axel Müller, Vorstand Produktion und Entwicklung

Die Vorstandsmitglieder hatten im Geschäftsjahr 2011 folgende Mandate inne:

Herr Hartmut Retzlaff ist zugleich Mitglied im Verwaltungsrat der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Mitglied im Börsenrat der Frankfurter Wertpapierbörse (seit 27.01.2011), Mitglied im Aufsichtsrat der BIOCEUTICALS Arzneimittel AG, Mitglied im Aufsichtsrat (Supervisory Board bzw. Board of Directors) der SA Neocare N.V., SA Eurogenerics N.V., Hemofarm A.D. (Chairman), STADA Pharmaceuticals (Asia) Ltd., STADAPharm AB, Clonmel Healthcare Limited, SFS International Limited und STADA Financial Investments Limited

Herr Helmut Kraft ist zugleich Mitglied im Aufsichtsrat (Supervisory Board der Hemofarm A.D.).

Dr. Axel Müller ist zugleich Mitglied im Aufsichtsrat (Supervisory Board bzw. Board of Directors) der Hemofarm A.D. und der Clonmel Healthcare Limited.

15. Vergütung des Vorstands und des Aufsichtsrats

Die Gesamtbezüge des Vorstands betragen im Geschäftsjahr 2011 in der STADA Arzneimittel AG insgesamt 5.631.335,05 €¹⁾ (Vorjahr: 4.546.435,82 €).

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats betragen im Geschäftsjahr 2011 in der STADA Arzneimittel AG insgesamt 630.315,20 € (Vorjahr: 779.173,35 €).

Die Bezüge früherer Mitglieder des Vorstands beliefen sich im Geschäftsjahr 2011 auf insgesamt 280.129,5 €.

1) Davon Abschlagszahlungen auf variable Langzeitorientierte Vergütung in Höhe von insgesamt 1.106.250,00 € auf Grund Erreichung der jeweiligen einzelvertraglichen Jahreszwischenziele für das Geschäftsjahr 2011.

Die Rückstellungen für laufende Pensionen für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder betragen im Geschäftsjahr 2011 vor Verrechnung mit dem Deckungskapital 7.643.386,00 €.

Den Mitgliedern des Vorstands und Aufsichtsrats der STADA Arzneimittel AG waren zum Bilanzstichtag keine Kredite gewährt. Auch wurden seitens STADA keine Haftungsverhältnisse zugunsten der Organmitglieder der STADA Arzneimittel AG eingegangen.

16. Angaben zum Aufsichtsrat der Gesellschaft

Zusammensetzung des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse

Dem Aufsichtsrat gehörten zum Bilanzstichtag an:

- Dr. jur. Martin Abend, Rechtsanwalt, Dresden (Vorsitzender)
- Manfred Krüger, freigestellter Betriebsrat, Mühlheim am Main (stellvertretender Vorsitzender)
- Dr. med. Eckhard Brüggemann, Arzt im Ruhestand, Herne
- Heike Ebert, Leiterin Verpackung, Niddatal
- Dr. K. F. Arnold Hertzsch, selbständiger Apotheker, Dresden
- Dieter Koch, Apotheker, Kiel
- Constantin Meyer, selbständiger Fachapotheker und Apotheker, Seelze
- Karin Schöpfer, Leiterin Marktforschung, Bad Vilbel
- Carl Ferdinand Oetker, Bankier, Düsseldorf
- Manfred Krüger, Heike Ebert und Karin Schöpfer sind die von den Arbeitnehmern in den Aufsichtsrat gewählten Vertreter.

Mandate von Aufsichtsratsmitgliedern

Carl Ferdinand Oetker ist zugleich Mitglied im Beirat, Kuratorium bzw. Board of Directors der EWABO Chemikalien GmbH & Co. KG (Vorsitzender des Beirats), der wink Stanzwerkzeuge GmbH & Co. KG (Vorsitzender des Beirats), der Hela Gewürzwerk Hermann Laue GmbH (seit 11.04.2011), der Lampe Asset Management GmbH (Mitglied des Beirats), der Lampe Vermögenstreuhand GmbH (seit 01.04.2011), der Dale Investment Advisors GmbH (Mitglied des Beirats und seit 01.04.2011 Vorsitzender), der FOCAM AG (Mitglied im Wirtschaftsbeirat), der Stiftung Hamburger Admiralität (Mitglied des Kuratoriums), der Cloverfield Inc. (Member of the Board of Directors) und des Landeskuratoriums NRW des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft (Mitglied des Kuratoriums).

Heike Ebert ist zugleich Mitgliedervertreterin der Frankfurter Volksbank eG.

17. Haftungsverhältnisse nach § 251 HGB

Am Bilanzstichtag bestanden Haftungsverhältnisse nach § 251 HGB in Höhe von € 104.311.893,45. Hiervon entfallen € 72.050.664,72 auf Haftungsverhältnisse aus Bürgschaften gegenüber verbundenen Unternehmen.

Aufgrund einer ständigen Evaluierung der Risikosituation und in Anbetracht der bis zum Bilanzstichtag erlangten Erkenntnisse geht die STADA Arzneimittel AG davon aus, dass die den Haftungsverhältnissen zugrundeliegenden Verpflichtungen erfüllt werden können. Eine Inanspruchnahme der Haftungsverhältnisse wird als nicht wahrscheinlich betrachtet.

18. Nicht in der Bilanz enthaltene Geschäfte und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die übrigen sonstigen finanziellen Verpflichtungen aus Leasing- und Mietverträgen betragen € 193.928.393,19.

Fälligkeit der übrigen sonstigen finanziellen Verpflichtungen:

in Mio. €	
2012	170,0
2013	6,9
2014	6,4
2015	3,2
2016	1,6
Nach 2016	5,8

In dem Wert 2012 ist für den Kauf eines Markenprodukt-Portfolios von Grünenthal für die zur EU gehörigen Märkte zum Bilanzstichtag eine aufschiebend bedingte Verbindlichkeit i.H.v. 160 Mio. € berücksichtigt.

Die STADA Arzneimittel AG hat zum Bilanzstichtag einen Großteil der Forderungen aus Lieferung und Leistungen zur Verbesserung der Liquidität an einen fremden Dritten übertragen. Da durch den Vertrag ebenfalls die Risiken der Einbringlichkeit an den Käufer übertragen wurden (echtes Factoring), bestehen für die STADA Arzneimittel AG aus dieser Übertragung keine zu bilanzierenden Verpflichtungen.

19. Aufstellung des Anteilsbesitzes nach § 285 Nr. 11 HGB der STADA Arzneimittel AG

In der nachfolgenden Aufstellung werden die Ergebnisse der Gesellschaften unabhängig von der Höhe des Anteils am Kapital erfasst.

1) Direkte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG

	Ergebnis 2011	Eigenkapital	Kapitalanteil in %
Deutschland¹⁾			
BEPHA Beteiligungsgesellschaft für Pharmawerte mbH, Bad Vilbel	0 €	253 TEUR	100%
BIOCEUTICALS Arzneimittel AG, Bad Vilbel	311 TEUR	409 TEUR	15,86%
Mobilat-Produktions GmbH, Pfaffenhofen	0 €	256 TEUR	100%
STADA GmbH, Bad Vilbel	0 €	359 TEUR	100%
STADA Pharma International GmbH, Bad Vilbel	0 €	31 TEUR	100%
STADapharm GmbH, Bad Vilbel	0 €	154 TEUR	100%
Ausland²⁾			
Ciclum Farma, Unipessoal, LDA, Paco de Arcos/Portugal	1.157 TEUR	3.655 TEUR	100%
Clonmel Healthcare Limited, Clonmel/Irland	5.417 TEUR	67.709 TEUR	100%
Crinos S.p.A., Mailand/Italien	2.259 TEUR	31.942 TEUR	100%
EG Labo SAS – Laboratoires Eurogenerics, Paris/Frankreich	2 TEUR	38 TEUR	100%
EG S.p.A., Mailand/Italien	11.341 TEUR	37.671 TEUR	100%
Germa Pharm Ltd, Kairo/Ägypten ³⁾	905 TEGP	4.333 TEGP	100%
Grünenthal Central Europe GmbH, Wien/Österreich	193 TEUR	353 TEUR	100%
Grünenthal d.o.o., Mostar/Bosnien-Herzegowina ⁴⁾	-	-	100%
Grünenthal d.o.o., Zagreb/Kroatien	438 THRK	2.086 THRK	100%
Grünenthal OOO, Moskau/Russland	1 TRUB	17 TRUB	100%
Grünenthal Ukraine LLC, Kiew/Ukraine ⁴⁾	-	-	100%
Laboratorio STADA, S.L., Barcelona/Spanien	14.733 TEUR	71.129 TEUR	100%
OAD Nizhpharm, Nizhny Novgorod/Russland	1.423.161 TRUB	7.471.066 TRUB	100%
OOO STADA Marketing, Nizhny Novgorod/Russland	63.607 TRUB	63.507 TRUB	100%
Oy STADA Pharma Ab, Helsinki/Finnland	-45 TEUR	852 TEUR	100%
STADA Arzneimittel Gesellschaft m.b.H., Wien/Österreich	2 TEUR	4.293 TEUR	100%
STADA LUX, Luxemburg/Luxemburg	-8 TEUR	2 TEUR	100%
STADA PHARMA Slovakia, s.r.o., Bratislava/Slowakei	572 TEUR	5.984 TEUR	100%
STADA Pharmaceuticals (Asia) Ltd., Hongkong/Volksrepublik China	17.072 THKD	156.739 THKD	100%
STADA Service Holding B.V, Etten-Leur/Niederlande	-580 TEUR	565.461 TEUR	100%
STADapharm AS, Oslo/Norwegen	0 TNOK	105 TNOK	100%

1) Bei den deutschen Gesellschaften mit einem Ergebnis von 0 besteht ein Ergebnisabführungsvertrag

2) Für die ausländischen Gesellschaften wurde jeweils das Eigenkapital in Landeswährung und nach lokalem Recht dargestellt.

3) Werte aus Geschäftsjahr 2010.

4) Verzicht auf Angaben gem. §286 Abs. 3 Satz 1 Nr. 1 HGB.

2) Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG zu mindestens 20%:

	Ergebnis 2011	Eigenkapital	Kapitalanteil in %
Deutschland¹⁾			
ALIUD PHARMA GmbH, Laichingen	0 €	1.330 TEUR	100%
GT Pharma GmbH, Bad Homburg	0 €	223 TEUR	100%
cell pharm Gesellschaft für pharmazeutische und diagnostische Präparate mbH, Hannover	0 €	1.548 TEUR	100%
Grippostad GmbH	0 €	25 TEUR	100%
HEMOPHARM ENGINEERING Gesellschaft für Planung und Projektierung mbH, Bad Homburg	-355 TEUR	3 TEUR	100%
Hemopharm GmbH Pharmazeutisches Unternehmen, Bad Homburg	-3.487 TEUR	1.955 TEUR	100%
HF PharmaSwyzz Deutschland GmbH, Bad Homburg	-4 TEUR	19 TEUR	100%
IIP Institut für Industrielle Pharmazie Forschungs- und Entwicklungsgesellschaft mbH, Aschaffenburg ³⁾	250 TEUR	3.511 TEUR	25%
Mainsee 738 VV GmbH, Bad Vilbel	-1 TEUR	24 TEUR	100%
STADA Medical GmbH, Bad Vilbel	0 €	33 TEUR	100%
Zimmer AL Data GmbH, Neu-Ulm ³⁾	40 TEUR	83 TEUR	30%
Ausland²⁾			
AELIA SAS, Saint Briec/Frankreich	15 TEUR	65 TEUR	20%
Agrovojvodina - Vrsac d.o.o., Vrsac/Serbien	-79.127 TRSD	3.960 TRSD	100%
Alphacen N.V., Etten-Leur/Niederlande	0 TEUR	45 TEUR	100%
Banatska Prica d.o.o., Vrsac/Serbien	-1 TRSD	-7.714 TRSD	50%
Breathe Pharmaceuticals Limited JV, Clonmel/Irland	-10 TEUR	34 TEUR	50%
Breg d.o.o., Vrsac/Serbien	-40.637 TRSD	863.395 TRSD	52,9%
Britannia Pharmaceuticals Ltd., Newbury/Großbritannien	0 TGBP	39.667 TGBP	100%
Cellpharm B.V., Etten-Leur/Niederlande	0 TEUR	18 TEUR	100%
Centrafarm B.V., Etten-Leur/Niederlande	4.049 TEUR	4.378 TEUR	100%
Centrafarm Nederland B.V., Etten-Leur/Niederlande	-3.848 TEUR	-3.367 TEUR	100%
Centrafarm Pharmaceuticals B.V., Etten-Leur/Niederlande	-3.484 TEUR	-3.371 TEUR	100%
CIG (Hong Kong) Limited, Hongkong/Volksrepublik China	-10 THKD	95 THKD	70%
CNRD 2009 Ireland Ltd. J.V., Dublin/Irland	-60 TEUR	211 TEUR	50%
Croma Medic, Inc., Manila/Philippinen	5.360 TPHP	333.901 TPHP	100%
Crosspharma Ltd., Belfast/Großbritannien	133 TEUR	1.258 TEUR	100%
DATApharm Co. Ltd., Tortola/British Virgin Islands	1.906 TUSD	3.849 TUSD	51%
Genus Pharmaceuticals Holdings Ltd., Newbury/Großbritannien	0 TGBP	12.222 TGBP	100%
Genus Pharmaceuticals Ltd., Newbury/Großbritannien	6.878 TGBP	26.414 TGBP	100%
Global Project d.o.o., Vrsac/Serbien	-2.855 TRSD	21.679 TRSD	100%
Healthpharm B.V., Etten-Leur/Niederlande	2.627 TEUR	2.646 TEUR	100%
Hemofarm A.D., Vrsac/Serbien	-5.534.769 TRSD	14.434.789 TRSD	100%
Hemofarm Arabia Ltd., Damaskus/Syrien ⁴⁾	-	-	50%
Hemofarm Banja Luka d.o.o., Banja Luka/Bosnien-Herzegowina	2.393 TBAM	63.787 TBAM	91,5%
Hemofarm Inzenjering d.o.o., Belgrad/Serbien	513 TRSD	168.308 TRSD	100%
Hemofarm Komerc d.o.o., Skopje/Mazedonien	-691 TMKD	-7.850 TMKD	99,18%
Hemofarm S.a.r.l., Constantine/Algerien ⁴⁾	-	-	40%

1) Bei den deutschen Gesellschaften mit einem Ergebnis von 0 besteht ein Ergebnisabführungsvertrag

2) Für die ausländischen Gesellschaften wurde jeweils das Eigenkapital in Landeswährung und nach lokalem Recht dargestellt.

3) Werte aus Geschäftsjahr 2010.

4) Verzicht auf Angaben gem. §286 Abs. 3 Satz 1 Nr. 1 HGB.

	Ergebnis 2011	Eigenkapital	Kapitalanteil in %
Ausland²⁾			
Hemofarm Sabac d.o.o., Sabac/Serbien	39.732 TRSD	5.484.639 TRSD	100%
Hemofarm Slovakia, Bratislava/Slowakei ²⁾	-	-	54%
Hemomont d.o.o., Podgorica/Montenegro	92 TRSD	14.480 TRSD	71,02%
Hetmark FZCO, Dubai/Vereinigte Arabische Emirate	649 TUSD	836 TUSD	100%
HF Pharmasuisse AG, Chur/Schweiz	-498 TCHF	-2.451 TCHF	100%
HTP Huisapotheek B.V., Etten-Leur/Niederlande	0 TEUR	0 TEUR	100%
Jinan Hemofarm Pharmaceuticals, Jinan/Volksrepublik China ²⁾	-	-	35,5%
Moja Apoteka d.o.o., Vrsac/Serbien	-1 TRSD	39 TRSD	100%
Neocare B.V., Etten-Leur/Niederlande	345 TEUR	345 TEUR	100%
Nizhpharm-Kasachstan TOO DO, Almaty/Kasachstan	-187.858 TKZT	-463.042 TKZT	100%
Nizhpharm-Ukraine DO, Kiew/Ukraine	-10.115 TUAH	-11.864 TUAH	100%
OOO Hemofarm Inzenjering Obninsk, Obninsk/Russland	282 TRUB	7.532 TRUB	100%
OOO Hemofarm Obninsk, Obninsk/Russland	43.634 TRUB	379.140 TRUB	100%
OOO STADA CIS	29.588 TRUB	29.488 TRUB	100%
OOO STADA PharmDevelopment, Nizhny Novgorod/Russland	266 TRUB	-40.793 TRUB	100%
Pharm Ortho Pedic SAS, Pellouailles les Vignes/Frankreich	161 TEUR	1.408 TEUR	25%
PharmaCoDane ApS, Kopenhagen/Dänemark	15.722 TDKK	92.571 TDKK	100%
PYMEPHARCO JOINT STOCK COMPANY, Tuy Hoa City/Vietnam	98.641.316 TVND	358.388.951 TVND	49%
Quatropharma Holding B.V., Etten-Leur/Niederlande	0 TEUR	329 TEUR	100%
SFS International Limited, Clonmel/Irland	0 TEUR	17.264 TEUR	100%
STADA Asiatic Company, Ltd., Bangkok/Thailand	21.509 TTHB	64.317 TTHB	60%
STADA Consumer Health, S.L., Barcelona/Spanien	-1.101 TEUR	28 TEUR	100%
STADA Financial Investments Limited, Clonmel/Irland	-499 TEUR	92.281 TEUR	100%
STADA Genericos, S.L., Barcelona/Spanien	1 TEUR	2 TEUR	100%
STADA Hemofarm d.o.o., Ljubljana/Slowenien	-5 TEUR	2 TEUR	100%
STADA Hemofarm d.o.o., Zagreb/Kroatien	996 THRK	1.210 THRK	100%
STADA HEMOFARM Poland Sp. z.o.o.	-1.209 TPLN	-30 TPLN	100%
STADA HEMOFARM S.R.L., Temisvar/Rumänien	2.508 TRON	15.861 TRON	100%
STADA Import /Export Ltd., Tortola/British Virgin Islands	162 TUSD	547 TUSD	51%
STADA PHARMA Bulgaria EOOD, Sofia/Bulgarien	131 TEUR	429 TEUR	100%
STADA PHARMA CZ, s.r.o., Prag/Tschechische Republik	-36.049 TCZK	180.447 TCZK	100%
STADA Pharmaceuticals (Beijing) Ltd., Beijing, Volksrepublik China	2.387 TCNY	44.898 TCNY	75%
STADA Production Ireland Limited, Clonmel/Irland	2.069 TEUR	7.811 TEUR	100%
STADA Vietnam J.V. Co., Ltd., Ho-Chi-Minh-Stadt/Vietnam	90.475.444 TVND	359.193.170 TVND	50%
STADA, LDA, Paco de Arcos/Portugal	0 TEUR	5 TEUR	100%
STADAPharm AB, Malmö/Schweden	35 TSEK	18.262 TSEK	100%
STADAPHARMA HEALTHCARE INC., Makati/Philippinen	-127 TPHP	1.375 TPHP	40%
S.A. Eurogenerics N.V., Brüssel/Belgien	12.081 TEUR	36.982 TEUR	100%
S.A. Neocare N.V., Brüssel/Belgien	3.947 TEUR	79.232 TEUR	100%
UAB STADA-Nizhpharm-Baltiia, Vilnius/Litauen	321 TLTL	1.696 TLTL	100%
Veiefarm A.D., Belgrad/Serbien	-8.234.575 TRSD	6.138.225 TRSD	19,65%
Vetfram A.D., Belgrad/ Serbien	-265.506 TRSD	38.044 TRSD	15%
ZAO Makiz-Pharma, Moskau/Russland	205.311 TRUB	1.009.878 TRUB	100%
ZAO Skopinpharm, Skopin/Russland	7.704 TRUB	275.739 TRUB	100%

1) Für die ausländischen Gesellschaften wurde jeweils das Eigenkapital in Landeswährung und nach lokalem Recht dargestellt.

2) Verzicht auf Angaben gem. §286 Abs. 3 Satz 1 Nr. 1 HGB.

20. Aufwand für Abschlussprüfer

Das von den Abschlussprüfern für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar im Sinne des § 285 Nr. 17 HGB ist in der entsprechenden Anhangsangabe des Konzernabschlusses enthalten.

21. Konzernabschluss

Die STADA Arzneimittel AG, Bad Vilbel, erstellt einen Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2011 nach § 315a HGB nach dem IFRS wie sie in der EU anzuwenden sind. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger offen gelegt.

22. Corporate Governance Kodex

Vorstand und Aufsichtsrat haben am 1. September 2011 in Erfüllung von § 161 des deutschen Aktiengesetzes die jährliche gemeinsame Entsprechenserklärung zum „Deutschen Corporate Governance Kodex“ abgegeben. Den Aktionären ist ein dauerhafter Zugriff zu dieser Erklärung über die Internetseite der Gesellschaft (www.stada.de in deutscher bzw. www.stada.com in englischer Sprache) gewährleistet. Darüber hinaus wird diese Entsprechenserklärung auch im Geschäftsbericht der Gesellschaft publiziert.

23. Veröffentlichung gemäß § 26 WpHG des Jahres 2011

Veröffentlichung vom 03. Februar 2011:

BlackRock, Inc., New York, USA, hat uns nach § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an unserer Gesellschaft am 25.1.2011 die Schwelle von 3 % überschritten hat und zu diesem Tag 3,24 % (1.907.053 Stimmrechte) beträgt. Davon sind ihr 3,24 % (1.907.053 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 in Verbindung mit Satz 2 zuzurechnen.

BlackRock Holdco 2, Inc., Wilmington, USA, hat uns nach § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an unserer Gesellschaft am 25.1.2011 die Schwelle von 3 % überschritten hat und zu diesem Tag 3,24 % beträgt. Davon sind ihr 3,24 % (1.907.053 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 in Verbindung mit Satz 2 zuzurechnen.

BlackRock Financial Management, Inc., New York, USA, hat uns nach § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an unserer Gesellschaft am 25.1.2011 die Schwelle von 3 % überschritten hat und zu diesem Tag 3,24 % (1.907.053 Stimmrechte) beträgt. Davon sind ihr 3,24 % (1.907.053 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 in Verbindung mit Satz 2 zuzurechnen.

Bad Vilbel, im Februar 2011
Der Vorstand

Veröffentlichung vom 03. Februar 2011:

BlackRock, Inc., New York, USA, hat uns nach § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an unserer Gesellschaft am 25.1.2011 die Schwelle von 3 % überschritten hat und zu diesem Tag 3,24 % (1.907.053 Stimmrechte) beträgt. Davon sind ihr 3,24 % (1.907.053 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 in Verbindung mit Satz 2 zuzurechnen.

BlackRock Holdco 2, Inc., Wilmington, USA, hat uns nach § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an unserer Gesellschaft am 25.1.2011 die Schwelle von 3 % überschritten hat und zu diesem Tag 3,24 % beträgt. Davon sind ihr 3,24 % (1.907.053 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 in Verbindung mit Satz 2 zuzurechnen.

BlackRock Financial Management, Inc., New York, USA, hat uns nach § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an unserer Gesellschaft am 25.1.2011 die Schwelle von 3 % überschritten hat und zu diesem Tag 3,24 % (1.907.053 Stimmrechte) beträgt. Davon sind ihr 3,24 % (1.907.053 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 in Verbindung mit Satz 2 zuzurechnen.

Bad Vilbel, im Februar 2011
Der Vorstand

Veröffentlichung vom 28. März 2011:

BlackRock, Inc., New York, USA, hat uns nach § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an unserer Gesellschaft am 21.3.2011 die Schwelle von 3 % unterschritten hat und zu diesem Tag 2,90 % (1.705.880 Stimmrechte) beträgt. Davon sind ihr 2,90 % (1.705.880 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 in Verbindung mit Satz 2 WpHG zuzurechnen.

BlackRock Holdco 2, Inc., Wilmington, USA, hat uns nach § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an unserer Gesellschaft am 21.3.2011 die Schwelle von 3 % unterschritten hat und zu diesem Tag 2,90 % (1.705.880 Stimmrechte) beträgt. Davon sind ihr 2,90 % (1.705.880 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 in Verbindung mit Satz 2 WpHG zuzurechnen.

BlackRock Financial Management, Inc., New York, USA, hat uns nach § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an unserer Gesellschaft am 21.3.2011 die Schwelle von 3 % unterschritten hat und zu diesem Tag 2,90 % (1.705.880 Stimmrechte) beträgt. Davon sind ihr 2,90 % (1.705.880 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 in Verbindung mit Satz 2 WpHG zuzurechnen.

Bad Vilbel, im März 2011
Der Vorstand

Veröffentlichung vom 28. April 2011:

BlackRock, Inc., New York, USA, hat uns nach § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an unserer Gesellschaft am 18.4.2011 die Schwelle von 3 % überschritten hat und zu diesem Tag 3,01 % (1.771.835 Stimmrechte) beträgt. Davon sind ihr 3,01 % (1.771.835 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 in Verbindung mit Satz 2 WpHG zuzurechnen.

BlackRock Holdco 2, Inc., Wilmington, USA, hat uns nach § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an unserer Gesellschaft am 18.4.2011 die Schwelle von 3 % überschritten hat und zu diesem Tag 3,01 % (1.771.835 Stimmrechte) beträgt. Davon sind ihr 3,01 % (1.771.835 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 in Verbindung mit Satz 2 WpHG zuzurechnen.

BlackRock Financial Management, Inc., New York, USA, hat uns nach § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an unserer Gesellschaft am 18.4.2011 die Schwelle von 3 % überschritten hat und zu diesem Tag 3,01 % (1.771.835 Stimmrechte) beträgt. Davon sind ihr 3,01 % (1.771.835 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 in Verbindung mit Satz 2 WpHG zuzurechnen.

Bad Vilbel, im April 2011
Der Vorstand

Veröffentlichung vom 26. Mai 2011:

BlackRock, Inc., New York, USA, hat uns nach § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an unserer Gesellschaft am 17.5.2011 die Schwelle von 3 % unterschritten hat und zu diesem Tag 2,77 % (1.627.974 Stimmrechte) beträgt. Davon sind ihr 2,77 % (1.627.974 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 in Verbindung mit Satz 2 WpHG zuzurechnen.

BlackRock Holdco 2, Inc., Wilmington, USA, hat uns nach § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an unserer Gesellschaft am 17.5.2011 die Schwelle von 3 % unterschritten hat und zu diesem Tag 2,77 % (1.627.974 Stimmrechte) beträgt. Davon sind ihr 2,77 % (1.627.974 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 in Verbindung mit Satz 2 WpHG zuzurechnen.

BlackRock Financial Management, Inc., New York, USA, hat uns nach § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an unserer Gesellschaft am 17.5.2011 die Schwelle von 3 % unterschritten hat und zu diesem Tag 2,77 % (1.627.974 Stimmrechte) beträgt. Davon sind ihr 2,77 % (1.627.974 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 in Verbindung mit Satz 2 WpHG zuzurechnen.

Bad Vilbel, im Mai 2011
Der Vorstand

Veröffentlichung vom 10. November 2011:

Pursuant to sections 21 (1), 24 WpHG („German Securities Trading Act“), in conjunction with section 32 (2) InvG (“German Investment Act“), Deutsche Bank AG, London Branch, Great Britain, on 9th of November 2011 notified us that the percentage of voting rights of its subsidiary DWS Investment GmbH, Frankfurt, Germany, in STADA Arzneimittel AG, Bad Vilbel, Germany, crossed above the threshold of 3 % on 4th of November 2011 and amounts to 3,023 % (1.782.270 voting rights) as per this date.¹⁾

Bad Vilbel, im November 2011
Der Vorstand

Veröffentlichung vom 23. November 2011:

Pursuant to sections 21 (1), 24 WpHG („German Securities Trading Act“), in conjunction with section 32 (2) InvG (“German Investment Act“), Deutsche Bank AG, London Branch, Great Britain, on 22nd of November 2011 notified us that the percentage of voting rights of its subsidiary DWS Investment GmbH, Frankfurt, Germany, in STADA Arzneimittel AG, Bad Vilbel, Germany, crossed above the threshold of 5 % on 21st of November 2011 and amounts to 5,381 % (3.172.757 voting rights) as per this date.¹⁾

Bad Vilbel, im November 2011
Der Vorstand

24. Finanzinstrumente

Devisentermingeschäfte

Zur Begrenzung des Währungsrisikos werden bei STADA Devisentermingeschäfte oder -optionen abgeschlossen. Die Kurssicherung im Jahr 2011 betraf insbesondere das Britische Pfund und den Russischen Rubel.

Die Bewertung von Devisentermingeschäften erfolgt anhand von Banken zu Verfügung gestellten Bewertungen, die auf allgemeingültigen finanzmathematischen Bewertungsansätzen basieren.

1) Die Darstellung dieser Mitteilung erfolgt hier in englischer Sprache, da STADA die Mitteilung in englischer Sprache veröffentlicht hat.

Zinsswaps

Zur Sicherung des Zinsrisikos der Schuldscheindarlehen werden bei STADA Zinsswaps abgeschlossen. Der Bewertung zu Marktwerten liegen allgemein anerkannte Bewertungsmodelle (Black-Scholes oder Heath-Jarrow-Morton) zugrunde.

Swapbewertungen werden durch Curve-Stripping aufgrund der Tagesschlusskurven um 17:15 Uhr ermittelt. Dabei werden die Swapquotes in Diskontfaktoren umgewandelt und hieraus die Forwardsätze für die Floatingseite ermittelt. Die hiermit errechneten Cashflows der Floatseite werden dann mit den Diskontfaktoren auf heute abdiskontiert. Gleiches gilt für die bereits bei Vertragsabschluss feststehenden Cashflows der Fixseite. Die Differenz beider Beträge ergibt die tägliche Swapbewertung.

Die abgesicherten Risiken werden sich künftig voraussichtlich ausgleichen, weil die Grund- und Sicherungsgeschäfte dem selben Risiko ausgesetzt sind, auf dass identische Faktoren in gleicher Weise einwirken und weil die Sicherungsgeschäfte keine anderen Risiken aufweisen als die Grundgeschäfte. Bezogen auf die abgesicherten Risiken werden sich die gegenläufigen Zahlungsstromänderungen voraussichtlich vollständig ausgleichen. Der Zeitraum, in dem sich die Zahlungsströme ausgleichen ergibt sich grundsätzlich aus den jeweiligen halbjährlichen Zinszahlungen. Die Wirksamkeit der Bewertungseinheiten wird durch die Critical Term Match Methode ermittelt.

Zusammenstellung derivativer Finanzinstrumente:

in T €	31.12.2011		
	Nominalwert	Marktwerte	
		Positiver Marktwert	Negativer Marktwert
Zinssicherung gebuchter Geschäfte			
• Zinsswap < 1 Jahr			
• Zinsswap > 1 Jahr < 5 Jahre	206.500,0	0,0	9.007,0
• Zinsswap > 5 Jahre			
Währungssicherung gebuchter Geschäfte			
• Devisentermingeschäfte	35.438,0	266,0	0,0

Bad Vilbel, 14. März 2012

STADA Arzneimittel Aktiengesellschaft

Der Vorstand

H. Retzlaff
Vorstandsvorsitzender

H. Kraft
Vorstand Finanzen

Dr. A. Müller
Vorstand Produktion und Entwicklung

Das Geschäftsjahr 2011 im Überblick

Gute operative Ertragsentwicklung bei hohen belastenden einmaligen Sondereffekten

Im Geschäftsjahr 2011 lag die Umsatz- und operative Ertragsentwicklung des STADA-Konzerns, d.h. ohne Berücksichtigung von hohen belastenden einmaligen Sondereffekten, im Rahmen des zu Jahresbeginn veröffentlichten Ausblicks des Vorstands.

Der Konzernumsatz stieg im Berichtsjahr – bei unterschiedlicher Entwicklung in den einzelnen nationalen Märkten – um 5% auf 1.715,4 Mio. € (Vorjahr: 1.627,0 Mio. €).

Unter Berücksichtigung von Umsatzeinflüssen, die auf Veränderungen im Konzern-Portfolio und Währungseffekten basieren, nahm der Konzernumsatz in 2011 um 5% zu.

Die ausgewiesenen Ertragskennzahlen waren im Geschäftsjahr 2011 angesichts hoher belastender einmaliger Sondereffekte – maßgeblich auf Grund von Wertminderungen von Forderungen gegenüber verschiedenen serbischen Pharma-Großhandlungen – stark rückläufig, lagen aber operativ, d.h. unter Ausklammerung der einmaligen Sondereffekte, alle über den entsprechend bereinigten Ertragskennzahlen des Vorjahres.

Das ausgewiesene operative Ergebnis ging im Berichtsjahr um 26% auf 120,1 Mio. € (Vorjahr: 161,8 Mio. €) zurück. Der ausgewiesene Konzerngewinn reduzierte sich um 68% auf 22,0 Mio. € (Vorjahr: 68,4 Mio. €). Das EBITDA wies einen Rückgang von 17% auf 223,2 Mio. € (Vorjahr: 268,8 Mio. €) auf.

Bereinigt um im Periodenvergleich verzerrende Einflüsse aus einmaligen Sondereffekten und nicht operativ bedingten Effekten aus Zins-sicherungsgeschäften (Vorjahr: bereinigt um einmalige Sondereffekte sowie nicht operativ bedingte Effekte aus Währungseinflüssen und Zinssicherungsgeschäften) zeigte das bereinigte operative Ergebnis in 2011 ein Plus von 8% auf 257,6 Mio. € (Vorjahr: 239,3 Mio. €) und erreichte damit einen neuen Spitzenwert in der Unternehmensgeschichte. Der bereinigte Konzerngewinn verzeichnete einen Anstieg von 10% auf 146,6 Mio. € (Vorjahr: 133,3 Mio. €). Das bereinigte EBITDA nahm um 7% auf 337,2 Mio. € (Vorjahr: 315,9 Mio. €) zu.

Unter Ausklammerung der hohen belastenden einmaligen Sondereffekte erzielte der Konzern aus Sicht des Vorstands im Berichtsjahr insgesamt ein gutes operatives Ergebnis. Basis hierfür ist das nachhaltige Geschäftsmodell von STADA, das sich auch bei einer Kumulation belastender Einflussfaktoren bewährt und deutlich positive Erträge generiert.

Stabile Finanz- und Vermögenslage

Die Finanz- und Vermögenslage des STADA-Konzerns ist nach Einschätzung des Vorstands unverändert stabil.

Die Eigenkapitalquote betrug zum 31.12.2011 30,9% (31.12.2010: 34,6%) und lag damit weiterhin über der vom Vorstand angestrebten Mindestquote. Die Nettoverschuldung belief sich zum Bilanzstichtag auf 900,3 Mio. € (31.12.2010: 864,1 Mio. €).

Das Verhältnis von Nettoverschuldung zum bereinigten EBITDA lag in 2011 bei 2,7 (Vorjahr: 2,7) und somit unterhalb des vom Vorstand anvisierten Werts von maximal 3. Damit blieb dieser Wert konstant – ungeachtet des belastenden stichtagsbezogenen Effekts, dass der Vollzug der Teilakquisition des Markenprodukt-Portfolios in Osteuropa und im Nahen Osten unmittelbar vor Jahresende zum 30.12.2011 die Verschuldung zum Bilanzstichtag bereits erhöht hat, ohne dass daraus bereits ein EBITDA-Beitrag einbezogen werden konnte. Unter Ausklammerung dieses Stichtageffekts lag das Verhältnis der so adjustierten Nettoverschuldung zum bereinigten EBITDA sogar bei nur noch 2,5.

Die langfristige Refinanzierungsstruktur konnte der Konzern im Berichtsjahr durch die erfolgreiche Aufnahme von neuen Schuldscheindarlehen in Höhe von 400 Mio. € weiter stärken. Somit bestanden zum 31.12.2011 neben einer in 2010 begebenen fünfjährigen Unternehmensanleihe von 350 Mio. € mit einer Verzinsung von 4,00% p.a. zur langfristigen Refinanzierung des Konzerns langfristige Schuldscheindarlehen mit Fristigkeiten im Bereich 2012–2016 in Höhe von insgesamt 729,5 Mio. €.

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit belief sich im Berichtsjahr auf 169,0 Mio. € (Vorjahr: 194,8 Mio. €). Der Free Cashflow betrug -18,1 Mio. € (Vorjahr: 102,4 Mio. €). Der um Auszahlungen für wesentliche Akquisitionen und Einzahlungen aus wesentlichen Desinvestitionen bereinigte Free Cashflow reduzierte sich auf 123,3 Mio. € (Vorjahr: 135,0 Mio. €).

Erfolgreiche Produktentwicklung und Kooperation bei Biosimilar-Aktivitäten

Mit dem weiteren Ausbau des Produkt-Portfolios und der weltweiten Einführung von 600 einzelnen Produkten in einzelnen nationalen Märkten (Vorjahr: 572 Produkteinführungen) stellte der Konzern im Berichtsjahr erneut die Stärke der STADA-Produktentwicklung unter Beweis.

Ferner konnte STADA im Bereich der Produktentwicklung in 2011 mit der Gedeon Richter Plc. Lizenz- und Kooperationsverträge für die Entwicklung und Vermarktung von zwei Biosimilar-Produkten für die monoklonalen Antikörper Rituximab und optional Trastuzumab unterzeichnen.

Forcierte Akquisitionspolitik mit attraktiven Zukäufen

Mit dem Ziel, das organische Konzernwachstum durch externe Wachstumsimpulse zu ergänzen, verfolgte STADA im Geschäftsjahr 2011 eine forcierte Akquisitionspolitik. Dabei standen zum einen die regionale Erweiterung der Geschäftsaktivitäten mit dem Fokus auf wachstumsstarke Schwellenländer und zum anderen der Ausbau sowie die Internationalisierung des Kernsegments Markenprodukte im Vordergrund.

Herausragend ist dabei der Kauf eines Produkt-Portfolios überwiegend verschreibungspflichtiger Markenprodukte inklusive der dazugehörigen Vertriebsstrukturen für zahlreiche nationale Märkte in Mittel- und Osteuropa sowie im Nahen Osten, das u.a. die Markenprodukte Tramal^{®1)}, Zaldiar^{®2)}, Transtec^{®3)} und Palexia^{®4)} umfasst.⁵⁾ Bei dieser in zwei Teilschritten zum 30.12.2011 und im laufenden Geschäftsjahr zum 31.01.2012 vollzogenen Transaktion konnte durch Nachverhandlungen der zu zahlende Kaufpreis für das Gesamtpaket von ursprünglich ca. 360 Mio. auf noch ca. 312 Mio. € reduziert werden. Mit dieser Akquisition hat STADA die internationale Präsenz weiter ausgebaut und sich strategisch neue Vertriebswege für passende Produkte aus dem umfangreichen Konzern-Portfolio eröffnet, die zukünftig über die erworbenen Vertriebsstrukturen in den entsprechenden Märkten in Mittel- und Osteuropa sowie im Nahen Osten auch als Markenprodukte vermarktet werden können.

Neben dem Kauf des britischen Markenprodukts Cetraben[®] für ca. 34,6 Mio. €⁶⁾ wurde zudem mit dem Zukauf eines Generika-Geschäfts in der Schweiz einschließlich der entsprechenden Vertriebsstrukturen auch das Generika-Segment des Konzerns weiter gestärkt.⁷⁾ Diese in 2011 vertraglich vereinbarte Transaktion konnte im laufenden Geschäftsjahr zum 31.01.2012 zu einem Kaufpreis von ca. 78 Mio. € erfolgreich abgeschlossen werden.

Weitere konsequente und erfolgreiche Umsetzung von „STADA – build the future“

Auch bei der Umsetzung des für den Zeitraum 2010 bis 2013 ausgelegten konzernweiten Kosteneffizienzprogramms „STADA – build the future“ zur Stärkung der mittel- und langfristigen Ertragsperspektive erzielt STADA laufend weitere Fortschritte.

1) Wirkstoff: Tramadol zur Behandlung von Schmerzzuständen.

2) Wirkstoff: Tramadol/Paracetamol zur Behandlung von Schmerzzuständen.

3) Wirkstoff: Buprenorphin zur Behandlung von Schmerzzuständen.

4) Wirkstoff: Tapentadol zur Behandlung von Schmerzzuständen.

5) Vgl. Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 12.05.2011 sowie Ad-hoc-Aktualisierungen der Gesellschaft vom 22.07.2011, 30.12.2011, 01.01.2012, 27.01.2012 und 31.01.2012.

6) Vgl. Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 26.05.2011.

7) Vgl. Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 19.05.2011 sowie Ad-hoc-Aktualisierungen der Gesellschaft vom 09.11.2011 und 31.01.2012.

Zusätzlich zu zahlreichen Maßnahmen zur internen Effizienzverbesserung in den Bereichen Produktion, Beschaffung und Lieferkette, Entwicklung, Qualitätsmanagement sowie Marketing und Vertrieb wurde im 1. Quartal des laufenden Geschäftsjahres auch die irische Produktionsstätte des Konzerns verkauft.¹⁾

Zur Stärkung der mittel- und langfristigen Ertragsperspektive wird STADA die Umsetzung des auf den Zeitraum 2010 bis 2013 ausgelegten konzernweiten Kosteneffizienzprogramms „STADA – build the future“ weiter fortsetzen. Dabei werden weiterhin die plangemäß erwarteten projektbezogenen Kosten²⁾ jeweils als einmalige Sondereffekte gemäß dem Projektfortschritt ausgewiesen werden; dazu zählt auch die im 1. Quartal 2012 angefallene einmalige Belastung aus dem Werksverkauf in Irland¹⁾.

Insgesamt wird STADA voraussichtlich bereits im laufenden Geschäftsjahr und damit ein Jahr früher als geplant den für den Zeitraum 2010 bis 2013 geplanten Personalabbau von ca. 10% der damaligen Belegschaft in Höhe von ca. 800 Mitarbeitern erreichen.

Auch bei den angestrebten EBITDA-Verbesserungen erreichte STADA auf dem um einmalige Sondereffekte bereinigten Niveau die für 2011 angestrebten Zwischenziele. Dies trug nach Auffassung des Vorstands wesentlich dazu bei, dass STADA beim bereinigten EBITDA in 2011 erneut einen Spitzenwert erzielen konnte.

Erfolgreiche Aufnahme von Schuldscheindarlehen

Zur Finanzierung der in 2011 getätigten Akquisitionen und zur Refinanzierung auslaufender Schuldscheindarlehen nahm STADA im Berichtsjahr erfolgreich Schuldscheindarlehen in Höhe von 400 Mio. € auf. Die neu aufgenommenen Schuldscheindarlehen bestehen aus vier Tranchen mit Laufzeiten zwischen drei und fünf Jahren, die teilweise mit einer variablen und teilweise mit einer fixen Verzinsung versehen sind. Der fixe Zinssatz liegt dabei mit durchschnittlich 4,27% p.a. deutlich unter dem Zinssatz, zu dem sich STADA durch die alternativ erwogene Platzierung einer Unternehmensanleihe zu den damaligen Marktbedingungen hätte finanzieren können. Durch die Aufnahme der neuen Schuldscheindarlehen konnte STADA das Fälligkeitsprofil der Konzernverbindlichkeiten über die nächsten Jahre glätten und die stabile Finanzierungsstruktur weiter stärken.

Sehr hohe Volatilität des STADA-Aktienkurses

Der Kurs der STADA-Aktie war in 2011 sehr volatil und zeitweise stark rückläufig. Neben den weltweiten Börsenturbulenzen und einer damit verbundenen hohen Volatilität der weltweiten Aktienkurse insgesamt, der sich auch die STADA-Notierung nicht entziehen konnte, war der deutliche Kursrückgang im 3. Quartal 2011 auf eine zuvor publizierte Ad-hoc-Meldung zu hohen belastenden einmaligen Sondereffekten auf Grund eines gestiegenen Ausfallrisikos von offenen Forderungen gegenüber verschiedenen serbischen Pharma-Großhandlungen zurückzuführen. Im 4. Quartal 2011 stabilisierte sich der STADA-Kurs und schloss zum Jahresende mit 19,25 €. Damit lag der Schlusskurs 2011 um 24% unter dem des Vorjahres und um 34% über dem des Jahrestiefs.

Dividendenvorschlag

Der STADA-Vorstand schlägt dem Aufsichtsrat vor, der nächsten Hauptversammlung am 30.05.2012 zu empfehlen, für das Geschäftsjahr 2011 ungeachtet des durch die hohen belastenden einmaligen Sondereffekte rückläufigen ausgewiesenen Konzerngewinns eine unveränderte Dividende von 0,37 € je Stammaktie (Vorjahr: 0,37 €) auszuschütten. Die sich daraus ergebende Ausschüttungssumme von 21,8 Mio. € (Vorjahr: 21,7 Mio. €) entspricht einer gegenüber dem Vorjahr deutlich erhöhten Ausschüttungsquote von ca. 99% des ausgewiesenen Konzerngewinns. Der Vorstand hat sich bei diesem Dividendenvorschlag davon leiten lassen, dass die in 2011 zu verzeichnenden hohen außerordentlichen Ertragsbelastungen in Serbien einmaligen Charakter haben sollten und die nachhaltige Ertrags- und Dividendenfähigkeit von STADA davon unbeeinflusst bleibt.

1) Vgl. Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 06.02.2012.

2) Vgl. Ad-hoc-Meldungen der Gesellschaft vom 07.06.2010.

Etabliertes und umfassendes Chancen- und Risikomanagement

Das im STADA-Konzern etablierte und umfassende Chancen- und Risikomanagement-System ist darauf ausgerichtet, kontinuierlich bedeutende und bestandsgefährdende Risiken zu identifizieren, deren Auswirkungen auf den Konzern zu bewerten und potenzielle Maßnahmen aufzuzeigen, die im Bedarfsfall rechtzeitig eingeleitet werden können.

Mit Blick auf den derzeitigen Stand des Chancen- und Risikomanagement-Systems geht der Vorstand davon aus, dass STADA auch künftig mit herausfordernden Rahmenbedingungen konfrontiert sein wird, zugleich aus heutiger Sicht aber keine Risiken erkennbar sind, die allein oder kombiniert den Fortbestand des Konzerns gefährden könnten – zumal mit Blick auf die sich gleichzeitig bietenden Chancen.

Ausblick

Die Umsatz- und Ertragsentwicklung des STADA-Konzerns wird weiterhin durch teilweise stimulierende, aber teilweise auch sehr herausfordernde Rahmenbedingungen in den verschiedenen nationalen Märkten, in denen STADA aktiv ist, geprägt sein. In der Gesamtbewertung der gegenläufigen Einflussfaktoren erwartet der Vorstand aus heutiger Sicht für 2012 und 2013 jedoch eine weitere klare Steigerung des Konzernumsatzes, insbesondere auch unter Einbezug der aktuellen Akquisitionen, des Kaufs des Markenprodukt-Pakets von Grünenthal¹⁾ für zahlreiche nationale Märkte sowie des Kaufs des Generika-Geschäfts der Spirig Healthcare²⁾.

Dabei geht der Vorstand aus heutiger Sicht davon aus, dass in 2012 und 2013 in beiden Kernsegmenten ein Umsatzwachstum erreicht werden kann. Das Segment Markenprodukte wird dabei voraussichtlich überproportional wachsen, so dass der Anteil der Markenprodukte am Konzernumsatz damit weiter steigen wird.

Zur Stärkung der mittel- und langfristigen Ertragsperspektive wird STADA die Umsetzung des auf den Zeitraum 2010 bis 2013 ausgelegten konzernweiten Kosteneffizienzprogramms „STADA – build the future“ weiter fortsetzen. Dabei werden weiterhin die plangemäß erwarteten projektbezogenen Kosten³⁾ jeweils als einmalige Sondereffekte gemäß dem Projektfortschritt ausgewiesen werden; dazu zählt auch die im 1. Quartal 2012 angefallene einmalige Belastung aus dem Werksverkauf in Irland⁴⁾.

Trotz dieser ertragsbelastenden einmaligen Sondereffekte aus der weiteren Umsetzung des „STADA – build the future“-Programms erwartet der Vorstand beim ausgewiesenen Konzerngewinn für 2012 eine sehr deutliche Steigerung im Vergleich zu 2011.

Auch bei den um einmalige Sondereffekte bereinigten Ertragskennzahlen geht der STADA-Vorstand im Konzern für 2012 und 2013 von einem weiteren Wachstum aus und sieht dabei für 2012 bei dem um einmalige Sondereffekte bereinigten EBITDA aus heutiger Sicht die Chance für einen Anstieg im hohen einstelligen Prozentbereich. Damit werden in 2012 erneut Rekordergebnisse bei diesen Kennzahlen angestrebt.

Zudem bekräftigt der Vorstand seine für 2014⁵⁾ in Aussicht gestellte Langfristprognose, nach der bei einem Konzernumsatz von ca. 2,15 Mrd. € auf bereinigtem Niveau ein EBITDA von ca. 430 Mio. € und ein Konzerngewinn von ca. 215 Mio. € mindestens erreicht werden sollen. Die aktuellen Akquisitionen des Konzerns, die STADA organisch, d.h. ohne Kapitalerhöhung, finanziert, geben dem Vorstand eine ausgeprägte Sicherheit, dass ungeachtet der weiterhin bestehenden operativen Herausforderungen in einzelnen nationalen Märkten diese langfristigen Wachstumsziele mindestens erreicht werden.

1) Vgl. Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 12.05.2011 sowie Ad-hoc-Aktualisierungen der Gesellschaft vom 22.07.2011, 30.12.2011, 01.01.2012, 27.01.2012 und 31.01.2012.

2) Vgl. Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 19.05.2011 sowie Ad-hoc-Aktualisierungen der Gesellschaft vom 09.11.2011 und 31.01.2012.

3) Vgl. Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 06.02.2012.

4) Vgl. Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 07.06.2010.

5) Vgl. Ad-hoc-Meldungen der Gesellschaft vom 07.06.2010 und 01.03.2012.

Die STADA-Aktie

Stammdaten der STADA-Aktie

Wertpapierkennnummern:	ISIN: DE0007251803, WKN: 725180
Kürzel:	Reuters: STAGN.DE, Bloomberg: SAZ:GR

Kapitalstruktur

Zum 31.12.2011 war das gezeichnete Grundkapital der STADA Arzneimittel AG in Höhe von 153.312.536 € (31.12.2010: 153.078.536 €) in 58.966.360 vinkulierte¹⁾ Namensaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von je 2,60 € eingeteilt (31.12.2010: 58.876.360 Namensaktien). Die Veränderungen zum Vorjahr resultierten aus der Ausübung von 4.500 Optionsscheinen 2000/2015²⁾. Damit standen zum 31.12.2011 noch 171.193 Optionsscheine 2000/2015 zum Bezug von 3.243.860 vinkulierten STADA-Namensaktien aus.

Kapitalstruktur STADA Arzneimittel AG

	31.12.2011	31.12.2010
Ausgegebene vinkulierte Namensstammaktien	58.966.360	58.876.360
Ausstehende Optionsscheine 2000/2015 ²⁾	171.193	175.693
Mögliche Aktien aus Optionsscheinen 2000/2015 ²⁾	3.423.860	3.513.860

Kennzahlen der STADA-Aktie

	2011	Vorjahr
Anzahl der Aktien (Jahresende)	58.966.360	58.876.360
Anzahl eigener Aktien (Jahresende)	96.391	100.706
Resultierende Anzahl stimmberechtigter Aktien (Jahresende)	58.869.969	58.775.654
Anzahl der Aktien (im Durchschnitt, ohne eigene Aktien)	58.830.209	58.763.492
Jahresschlusskurs (XETRA®-Schlusskurs) in €	19,25	25,38
Aktienkurs hoch (XETRA®-Schlusskurs) in €	31,22	32,10
Aktienkurs tief (XETRA®-Schlusskurs) in €	14,40	20,70
Marktkapitalisierung (Jahresende) (XETRA®) in Mio. €	1.135,1	1.494,3
Ergebnis je Aktie in €	0,37	1,16
<i>Bereinigtes Ergebnis je Aktie in €</i>	<i>2,49</i>	<i>2,27</i>
Verwässertes Ergebnis je Aktie in €	0,37	1,14
<i>Bereinigtes verwässertes Ergebnis je Aktie in €</i>	<i>2,44</i>	<i>2,22</i>
Dividende je Aktie in €	0,37 ³⁾	0,37

1) Die vinkulierten STADA-Namensaktien können satzungsgemäß nur mit Zustimmung der Gesellschaft im Aktienregister eingetragen werden und gewähren laut Satzung jeweils eine Stimme in der Hauptversammlung. Als Aktionär gilt nur derjenige, der als solcher im Aktienregister eingetragen ist, und nur solche Personen sind berechtigt, an Hauptversammlungen der Gesellschaft teilzunehmen und ihre Stimmrechte auszuüben. Dabei stehen keinem Aktionär und keiner Aktionärsgruppe Sonderrechte zu.

2) Die rechtlich allein bindenden Optionsbedingungen sind auf der Website der Gesellschaft unter www.stada.de bzw. www.stada.com publiziert.

3) Vorschlag.

Breite Streuung der Aktionärsstruktur

Insgesamt waren zum 31.12.2011 ca. 44.000 Aktionärinnen und Aktionäre am Grundkapital der STADA Arzneimittel AG beteiligt. Nach den Ergebnissen von regelmäßig stattfindenden Analysen zur Aktionärsstruktur des Unternehmens geht STADA davon aus, dass mindestens ca. 57% der STADA-Aktien von institutionellen Investoren gehalten werden und sich ca. 13% im Besitz von Apothekern und Ärzten befinden.

2011 verkaufte STADA im Rahmen eines Mitarbeiterbeteiligungsprogramms 4.315 eigene Aktien zu einem durchschnittlichen Preis von 20,76 €. Zum 31.12.2011 waren damit 96.391 eigene Aktien im Bestand des Unternehmens, während STADA per 31.12.2010 100.706 eigene Aktien gehalten hatte.

Zum 31.12.2011 geht STADA gemäß den der Gesellschaft vorliegenden Meldungen zur Über- bzw. Unterschreitung von Meldeschwellen nach § 21 Absatz 1 WpHG davon aus, dass die SKAGEN AS¹⁾, Stavanger, Norwegen, und die Gryphon International Investment Corporation²⁾, Toronto/Ontario, Kanada, einen Anteilsbesitz oberhalb der gesetzlichen Meldeschwelle von 3% halten. Bei dem Anteilsbesitz der Gryphon International Investment Corporation sind 3,15% der Gryphon International Investment Corporation, Toronto/Ontario, Kanada, und 0,05% der Gryphon Investment Counsel Inc., Toronto/Ontario, Kanada, zuzurechnen. Darüber hinaus geht STADA gemäß der der Gesellschaft vorliegenden Meldung zur Über- bzw. Unterschreitung von Meldeschwellen nach § 21 Absatz 1 WpHG davon aus, dass die DWS Investment GmbH³⁾, Frankfurt am Main, Deutschland, eine Tochtergesellschaft der Deutschen Bank AG³⁾, London, Großbritannien, einen Anteilsbesitz oberhalb der gesetzlichen Meldeschwelle von 5%, und zwar 5,381%, hält. Den Regelungen der Deutschen Börse AG zufolge beträgt der Freefloat der STADA Arzneimittel AG damit unverändert 100%.

Directors-Dealings

Im Geschäftsjahr 2011 meldete STADA auf Basis der dem Unternehmen vorliegenden Informationen insgesamt drei Directors-Dealings in Form von Käufen.

- Der Finanzvorstand Helmut Kraft kaufte am 23.09.2011 3.000 STADA-Aktien zu einem Preis von 17,505 € je Aktie.
- Der Vorstandsvorsitzende Hartmut Retzlaff erwarb am 23.09.2011 5.000 STADA-Aktien zu einem Preis von 17,1766 € je Aktie.
- Das Aufsichtsratsmitglied Dr. Eckhard Brüggemann kaufte am 05.10.2011 3.000 STADA-Aktien zu einem Preis von 14,725 € je Aktie.

Im Rahmen von Directors-Dealings erfolgten nach den dem Unternehmen vorliegenden Informationen im Berichtsjahr keine Verkäufe.

1) Vgl. Mitteilung der Gesellschaft vom 11.08.2009.

2) Vgl. Mitteilung der Gesellschaft vom 14.01.2011.

3) Vgl. Mitteilung der Gesellschaft vom 23.11.2011.

Geschäft und Rahmenbedingungen

Geschäftsmodell, Kernsegmente und strukturelles Umfeld

STADA-Geschäftsmodell

Das Geschäftsmodell von STADA ist auf den Gesundheitsmarkt ausgerichtet. Im Rahmen der international ausgelegten Geschäftstätigkeiten steht dabei der Pharmamarkt mit offensichtlichen Wachstumspotenzialen im Mittelpunkt.

So verzeichneten auch im Jahr 2011 die internationalen Gesundheits- und Pharmamärkte ein weiteres Wachstum. Der Umsatz des weltweiten Pharmamarkts stieg in 2011 gegenüber 2010 um ca. 5,0% auf ca. 732,4 Mio. €.

Zahlreiche nationale Gesundheitsmärkte werden nach Einschätzung des Vorstands auch künftig hohe und relativ konjunkturunabhängige Wachstumschancen aufweisen. Basis hierfür sind sowohl allgemeine Wachstumstreiber wie ein globales Bevölkerungswachstum, eine alternde Gesellschaft in den Industrieländern und medizinischer Fortschritt als auch spezifische Wachstumsstimulatoren wie eine fortschreitende Generika-Penetration infolge eines zunehmenden Sparzwangs in einzelnen nationalen Gesundheitssystemen und kontinuierlicher Patentabläufe. Angesichts dieser stetig steigenden Nachfrage im Gesundheitsmarkt sowie der Tatsache, dass sich im gesundheitsökonomischen Vergleich Arzneimittel gegenüber anderen Behandlungsmethoden weiterhin durch ein relativ hohes Maß an Effizienz auszeichnen, werden für den weltweiten Pharmamarkt auch in Zukunft weitere Wachstumsraten erwartet. Prognosen zufolge soll sich der Umsatz des internationalen Pharmamarkts bis 2016 um 4% bis 6% p.a. erhöhen.¹⁾

Innerhalb des Gesundheits- und Pharmamarkts hat sich STADA auf ausgewählte Segmente fokussiert. Unter Kosten- und Risikoaspekten ist der Konzern bewusst nicht in der Forschung nach bzw. Vermarktung von neuen pharmazeutischen Wirkstoffen aktiv, sondern konzentriert sich auf die Entwicklung und Vermarktung von Produkten mit – in der Regel pharmazeutischen – Wirkstoffen, die frei von gewerblichen Schutzrechten, insbesondere Patenten, sind. Diese Produkte von STADA werden dann in den beiden Kernsegmenten Generika und Markenprodukte vertrieben.

Zu den strategischen Erfolgsfaktoren des STADA-Konzerns zählen im Wesentlichen ein umfassendes Produkt-Portfolio, eine starke Produktentwicklung, eine internationale Vertriebsstruktur mit lokaler Ausrichtung sowie ein hoher Flexibilitätsgrad mit kurzen Entscheidungswegen und funktional zentralen Berichtsstrukturen. Darüber hinaus tragen ein effizientes Kostenmanagement und eine forcierte Akquisitiospolitik inklusive langjähriger Erfahrung im Integrationsmanagement zu der Erfolgsgeschichte von STADA bei.

Der Schwerpunkt der Geschäftsaktivitäten von STADA liegt dabei in Europa und Asien/pazifische Region.

Kernsegmente und Randaktivitäten

Gemäß der strategischen Positionierung des Konzerns ist das Geschäftsmodell von STADA auf Produkte mit patentfreien pharmazeutischen Wirkstoffen ausgerichtet, die in den beiden Kernsegmenten **Generika** und **Markenprodukte** positioniert sind.

Während bei dem vertrieblichen Fokus der Generika eine günstige Preisgestaltung und/oder ein produkt- und indikationsübergreifendes Vermarktungskonzept im Vordergrund stehen, liegt der vertriebliche Schwerpunkt bei den Markenprodukten auf den spezifischen Produkteigenschaften, insbesondere auf dem Markennamen der einzelnen Produkte.

1) IMS MIDAS 2011; IMS Market Prognosis, Sep. 2011; IMS Institute For Healthcare Informatics analysis prepared for STADA, Feb. 2012. Daten basierend auf den 32 führenden Pharmamärkten.

Die beiden Kernsegmente von STADA differenzieren sich neben dieser unterschiedlichen vertrieblichen Positionierung auch in etlichen weiteren Punkten grundlegend, wie bspw. durch unterschiedliche Nachfragestrukturen, unterschiedliche Wachstums- und Margenerwartungen sowie unterschiedliche Anforderungen an Portfolio-Aufbau und Entwicklungsstrategien.

So sind die Anforderungen an das Produkt-Portfolio im Generika-Segment stark von der regulativen Struktur der jeweiligen nationalen Märkte und der relativen Vertriebsstärke des Konzerns im jeweiligen Markt geprägt. In nationalen Märkten, wie bspw. Deutschland, Belgien, Italien, Spanien und Frankreich, die bei STADA gemessen am Umsatz zu den Top-10-Märkten zählen, ist der Konzern im Generika-Segment als so genannter Vollsortimenter positioniert. Dabei umfasst das Produkt-Portfolio für die meisten relevanten pharmazeutischen Wirkstoffe in der Regel zahlreiche Darreichungsformen und Stärken und damit zum Teil auch Produkte mit nur geringer Umsatzbedeutung. In einigen nationalen Märkten, wie bspw. Großbritannien, offeriert STADA dagegen ein selektiertes Produkt-Portfolio und damit nur spezielle pharmazeutische Wirkstoffe mit einer guten Vertriebsmöglichkeit in dem jeweiligen nationalen Markt. Für ein solch ausgewähltes Portfolio-Angebot entscheidet sich der Konzern dann, wenn es auf Grund lokaler Gegebenheiten insbesondere unter Ertragsgesichtspunkten erfolversprechend erscheint.

Auf einen durchgängig selektiven Portfolio-Ansatz setzt STADA im Kernsegment Markenprodukte und vertreibt diese Markenprodukte je nach Verfügbarkeit und Marktresonanz in ausgewählten lokalen Märkten. Dabei verfolgt der Konzern das Konzept der so genannten „starken Marken“, die angesichts ihres hohen Bekanntheitsgrads – bestenfalls als lokale Marktführer – mit umfassender werblicher bzw. vertrieblicher Unterstützung von lokalen Markttrends möglichst unabhängige Wachstumspotenziale aufweisen.

Im Geschäftsjahr 2011 trugen die beiden Kernsegmente Generika und Markenprodukte 96,8% (Vorjahr: 95,2%) zum Konzernumsatz bei.

Dabei hatten Generika, das deutlich größere der beiden Kernsegmente, im Berichtsjahr einen Anteil von 69,3% (Vorjahr: 69,1%) am Konzernumsatz. Zu den STADA-Generika zählen zu 91% (Vorjahr: 91%) vorwiegend verschreibungspflichtige Produkte.

Das Kernsegment Markenprodukte trug im Berichtsjahr 27,5% (Vorjahr: 26,1%) zum Konzernumsatz bei. Zu den STADA-Markenprodukten gehören mit 70% (Vorjahr: 60%) größtenteils nicht verschreibungspflichtige Produkte.¹⁾

Geschäfte bzw. Beteiligungen außerhalb der beiden Kernsegmente betrachtet STADA als **Randaktivitäten**.

Das Segment Handelsgeschäfte weist dabei Tätigkeiten aus, die im Wesentlichen Handelscharakter wie bspw. Großhandelstätigkeiten haben. In 2011 trug dieses Segment 1,9% (Vorjahr: 4,1%) zum Konzernumsatz bei.

Weitere Randaktivitäten, die nicht gesondert dargestellt werden, und die Konzernholding sind unter Konzernholding/Sonstiges zusammengefasst. Diese Position hatte im Geschäftsjahr 2011 einen Anteil von 1,3% (Vorjahr: 0,7%) am Konzernumsatz.

Das Kernsegment Generika

Nach Einschätzung des STADA-Vorstands wird innerhalb des Pharmamarkts insbesondere das Segment der Generika von den Wachstumsmöglichkeiten profitieren, da es eine preisgünstige medikamentöse Therapie ohne Qualitätsabstriche gewährleistet und dem zunehmenden Kostendruck in den einzelnen nationalen Gesundheitssystemen entgegenwirkt. Darüber hinaus steigen auf Grund des kontinuierlichen Ablaufs von Patenten und anderen gewerblichen Schutzrechten kontinuierlich die für den generischen Wettbewerb zur Verfügung stehenden Marktpotenziale.

1) Auf Konzernebene tragen verschreibungspflichtige Produkte ca. 74% (Vorjahr: ca. 77%) und nicht verschreibungspflichtige Produkte ca. 26% (Vorjahr: ca. 23%) zum Umsatz bei (jeweils gemäß nationaler Kategorisierung).

So stieg der Umsatz des globalen Generika-Markts in 2011 gegenüber 2010 um ca. 9,3%¹⁾ auf ca. 116,4 Mrd. €²⁾ an. Der Marktanteil von Generika am internationalen Pharmamarkt lag in 2011 bei ca. 15,9%.

Für die Zukunft prognostiziert IMS Health, ein führendes internationales Pharma-Marktforschungsinstitut, für den globalen Generika-Markt bis 2016 eine jährliche Wachstumsrate von bis zu 9,6%.³⁾

Der STADA-Konzern ist mit seiner nach eigener Schätzung unveränderten Position 5⁴⁾ in der Umsatzrangliste der internationalen klassischen Generika-Unternehmen im Wachstumssegment Generika gut aufgestellt. In zahlreichen für den Konzern wichtigen nationalen Märkten nahmen die einzelnen STADA-Tochtergesellschaften in 2011 wie auch in den Jahren zuvor führende Plätze in den jeweils relevanten Marktsegmenten ein.

Mit Blick auf das Umsatzvolumen für die von 2012 bis 2015 für den generischen Wettbewerb neu zur Verfügung stehenden pharmazeutischen Wirkstoffe in den Umsatzmäßig größten europäischen Pharmamärkten – Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien und Großbritannien –, das aktuellen Marktforschungszahlen zufolge bei über 13 Mrd. € liegt, geht der STADA-Vorstand davon aus, dass insbesondere der Generika-Markt in der EU nachhaltige Wachstumspotenziale birgt.⁵⁾

Diese Ansicht bestätigen auch Schätzungen von IMS Health, nach denen das jährliche Generika-Wachstum in der EU von 2011 bis 2013 im Durchschnitt 6,1%⁶⁾ betragen soll. Für ausgewählte osteuropäische Märkte⁷⁾ prognostiziert IMS Health⁸⁾ bis 2016 ein durchschnittliches jährliches Generika-Wachstum von 8,2%. In Russland beläuft sich gemäß den Prognosen von IMS Health das erwartete Generika-Wachstum in den Jahren 2012 bis 2016 im Durchschnitt auf 12,3%.⁹⁾

Bei einem Umsatzanteil von 23%, den STADA derzeit in den osteuropäischen Märkten mit Generika erzielt, geht der Vorstand unverändert davon aus, an dem Wachstumspotenzial dieser Region angemessen partizipieren zu können.

Weiteres Wachstumspotenzial im Generika-Markt bietet für STADA zudem eine Expansion dieses Kernsegments in nationale Märkte, in denen der Konzern bisher nicht vertreten ist. Im laufenden Geschäftsjahr 2012 sind so die STADA-Aktivitäten im Generika-Bereich durch eine Akquisition in der Schweiz und eine Geschäftsgründung in Australien ausgebaut worden (vgl. „Nachtragsbericht“).

Das Kernsegment Markenprodukte

Der STADA-Vorstand strebt zur Nutzung von zusätzlichen Wachstumschancen den weiteren Ausbau und die zunehmende Internationalisierung auch der Markenprodukt-Aktivitäten an, da sich dieser Bereich in der Regel durch weniger regulatorische Eingriffe und bessere Margen auszeichnet als das Segment der Generika.

Vor diesem Hintergrund hat STADA das margenstarke Markenprodukt-Segment durch Akquisitionen gezielt ausgebaut.

1) IMS MIDAS 2011; IMS Market Prognosis, Sep. 2011; IMS Institute For Healthcare Informatics analysis prepared for STADA, Feb. 2012.

2) Daten basierend auf den 32 führenden Generika-Märkten und einer Hochrechnung der übrigen Generika-Märkte.

3) IMS MIDAS 2011; IMS Market Prognosis, Sep. 2011; IMS Institute For Healthcare Informatics analysis prepared for STADA, Feb. 2012. Die Marktangaben zu Generika schwanken wegen differenter Marktdefinitionen von Quelle zu Quelle teilweise erheblich.

4) Quelle: STADA-Schätzung.

5) STADA-Schätzung von Umsatzvolumina in 2011 zu Herstellerabgabepreisen für pharmazeutische Wirkstoffe, bei denen STADA bis 2015 einen für den generischen Wettbewerb relevanten Ablauf des Patents oder anderer relevanter gewerblicher Schutzrechte aus heutiger Sicht erwartet, basierend auf Daten verschiedener internationaler Marktforschungsinstitute. Die STADA-Erwartung, zu welchem Termin ein pharmazeutischer Wirkstoff für den generischen Wettbewerb verfügbar wird, unterliegt kontinuierlicher

rechtlicher Prüfung und kann sich gegenüber der diesen Daten zu Grunde liegenden heutigen Erwartung (Stand: 01.03.2012) in der Zukunft signifikant verändern. Die für den generischen Wettbewerb zu den entsprechenden Terminen dann tatsächlich neu verfügbar werdenden Umsatzvolumina unterliegen Schwankungen, die u.a. von verändertem Markterfolg, rechtlichen Rahmenbedingungen oder Marktstrukturen abhängen können.

6) Eigene Kalkulation auf Basis der Analyse des IMS Institute For Healthcare Informatics, Feb. 2012; die Kalkulation basiert auf den fünf führenden westeuropäischen Generika-Märkten.

7) Polen, Russland, die Slowakei, Tschechien und Ungarn.

8) Daten von IMS Institute For Healthcare Informatics (2011); eigene Kalkulation auf Basis der IMS-Prognosen zu Polen, Russland, der Slowakei, Tschechien und Ungarn.

9) IMS MIDAS 2011; IMS Market Prognosis, Sep. 2011; IMS Institute For Healthcare Informatics analysis prepared for STADA, Feb. 2012.

Herausragend ist dabei der Kauf eines Portfolios überwiegend verschreibungspflichtiger Markenprodukte inklusive der dazugehörigen Vertriebsstrukturen für zahlreiche nationale Märkte in Mittel- und Osteuropa sowie im Nahen Osten, das u.a. die Markenprodukte Tramal^{®1)}, Zaldiar^{®2)}, Transtec^{®3)} und Palexia^{®4)} umfasst.⁵⁾ Mit dieser in zwei Teilschritten zum 30.12.2011 und im laufenden Geschäftsjahr zum 31.01.2012 vollzogenen Akquisition hat STADA die internationale Präsenz weiter ausgebaut und sich strategisch neue Vertriebswege für passende Produkte aus dem umfangreichen Konzern-Portfolio eröffnet, die zukünftig über die erworbenen Vertriebsstrukturen in den entsprechenden Märkten in Mittel- und Osteuropa sowie im Nahen Osten auch als Markenprodukte vermarktet werden können.

Zudem wurde in 2011 das Markenprodukt Cetraben[®] für den britischen Markt erworben, das zuvor bereits von der dortigen STADA-Vertriebsgesellschaft in Lizenz vertrieben worden war.

Auswirkungen der gesamtwirtschaftlichen und branchenspezifischen Rahmenbedingungen

Das Jahr 2011 war durch eine schwere weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise gekennzeichnet, die sich sowohl in einer wirtschaftlichen Eintrübung – insbesondere in Europa und den USA – als auch in einem hohen Volatilitätsgrad der Aktienkurse bemerkbar machte.

Insgesamt nahm die weltweite Wirtschaftsleistung nach Angaben des Internationalen Währungsfonds 2011 zwar um 3,8%⁶⁾ zu. Dieses Wachstum war jedoch im Wesentlichen auf die starke Entwicklung in den so genannten Emerging Markets, insbesondere in China, zurückzuführen. In der Europäischen Union lag das Bruttoinlandsprodukt (BIP) im selben Zeitraum mit 1,6%⁶⁾ im Plus. Dabei wiesen die einzelnen EU-Länder allerdings sehr unterschiedliche Wachstumsraten auf. Während das BIP in Deutschland und Frankreich um 3,0% bzw. 1,6% zulegte, fiel dieser Anstieg in Spanien und Italien mit 0,7% bzw. 0,4% deutlich geringer aus.⁶⁾

Da das Geschäftsmodell von STADA auf den Gesundheitsmarkt mit einer relativ konjunkturunabhängigen Nachfrage ausgerichtet ist, haben die weltweiten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in der Regel weniger direkten Einfluss auf die Geschäftsentwicklung des Konzerns als das jeweilige regulatorische Umfeld in den einzelnen nationalen Märkten, in denen der Konzern aktiv ist.

Allerdings wirkt sich die konjunkturelle Entwicklung in Form von Währungs- und Zinsvolatilitäten auf die Geschäftsaktivitäten des Konzerns aus. Angesichts dessen trifft STADA kontinuierlich adäquate Vorkehrungen, um starken Schwankungen von Zinsniveau und konzernrelevanten Währungsrelationen angemessen begegnen zu können.

Mit Blick auf die Währungseinflüsse war der Konzern im Geschäftsjahr 2011 bei der Translation der Umsätze und Erträge in dem für STADA wichtigen nationalen Markt Russland in die Konzernwährung Euro durch eine schwächere Entwicklung des russischen Rubel gegenüber dem Euro leicht belastet. Einen gegenläufigen Effekt hatte in 2011 die Aufwertung des serbischen Dinar. Die Währungsrelationen in anderen für STADA relevanten nationalen Märkten hatten nur einen geringen Einfluss auf die Translation der Umsätze in lokaler Währung in die Konzernwährung Euro.

Des Weiteren haben konjunkturelle Gegebenheiten Einfluss auf die operative Geschäftsentwicklung der Konzernaktivitäten, da STADA teilweise in Märkten tätig ist, die zu den so genannten Selbstzahlermärkten gehören und damit die Nachfrage nach STADA-Produkten teilweise auch von den finanziellen Möglichkeiten der Patienten beeinflusst werden. Darüber hinaus herrscht in den einzelnen nationalen Gesundheitssystemen in Anlehnung an die jeweilige wirtschaftliche Entwicklung mehr oder weniger stark der Zwang zu Kosteneinsparungen, der

1) Wirkstoff: Tramadol zur Behandlung von Schmerzzuständen.

2) Wirkstoff: Tramadol/Paracetamol zur Behandlung von Schmerzzuständen.

3) Wirkstoff: Buprenorphin zur Behandlung von Schmerzzuständen.

4) Wirkstoff: Tapentadol zur Behandlung von Schmerzzuständen.

5) Vgl. Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 12.05.2011 sowie Ad-hoc-Aktualisierungen der Gesellschaft vom 22.07.2011, 30.12.2011, 01.01.2012, 27.01.2012 und 31.01.2012.

6) Quelle: International Monetary Fund: World Economic Outlook Update vom 24.01.2012.

wiederum regelmäßig auch regulatorische Maßnahmen nach sich zieht, von denen auch Generika-Anbieter betroffen sein können. Schließlich können makroökonomische Einflüsse auch dann direkt die STADA-Geschäftsergebnisse beeinflussen, wenn staatliche Gesundheitssysteme nicht mehr in der Lage sind, genügend Mittel für eine angemessene Gesundheitsversorgung der Bevölkerung aufzubringen.

So sah sich STADA in Serbien in 2011 vor dem Hintergrund der sich wieder verschärfenden globalen Finanz- und Wirtschaftskrise und deren Auswirkungen auf die serbische Volkswirtschaft mit zunehmenden Liquiditätsengpässen des staatlichen serbischen Gesundheitsfonds (RZZO) und mit einem gestiegenen Ausfallrisiko von offenen Forderungen gegenüber verschiedenen serbischen Pharma-Großhandlungen konfrontiert und nahm infolgedessen Wertberichtigungen vor, die zu hohen belastenden einmaligen Sondereffekten führten¹⁾. Ende 2011 wurde STADA von der Botschaft der Republik Serbien in Deutschland jedoch darüber informiert, dass die serbische Regierung eine Patronatserklärung für die Bezahlung von Lieferungen von Medikamentenherstellern an staatliche Stellen abgegeben hatte.²⁾

Operative Aufstellung

In der operativen Aufstellung verfügt STADA in den Bereichen Finanzen, Entwicklung, Produktion inklusive Beschaffung und Qualitätsmanagement, Risikomanagement, Compliance, Corporate Governance sowie bei der Gesamtverantwortung für die Konzernstrategie über eine vorwiegend funktionale zentrale Organisationsstruktur. Gezielt ausgenommen hiervon sind die Vertriebsfunktionen, die gemäß der Konzernstrategie primär lokal und regional organisiert sind, um so ein hohes Maß an Marktnähe zu gewährleisten. Auf der Basis von Zielvereinbarungen liegt die vertriebliche Verantwortung, die sich auf Umsatz und Ergebnis der einzelnen lokalen Vertriebsgesellschaft, deren Produktportfolio und deren Personalmanagement bezieht, bei dem jeweiligen lokalen Management.

Basierend auf dieser operativen Aufstellung verfolgt STADA das Ziel, sich ungeachtet einer zur Effizienzsteigerung notwendigen konzernweiten Harmonisierung und Zentralisierung gleichzeitig die für das Geschäftsmodell notwendige Flexibilität und Marktnähe zu erhalten, um kurzfristig auf sich verändernde Rahmenbedingungen reagieren zu können.

Angesichts dessen basiert die Unterteilung in die Kernsegmente Generika und Markenprodukte sowie die Randaktivität Handelsgeschäfte im Wesentlichen auf vertrieblichen Aspekten. Damit spiegeln sich die unterschiedlichen vertrieblichen Anforderungen der einzelnen Produktkategorien auch in der operativen Konzernsteuerung wider.

Steuerungsgrößen

Im Rahmen der von STADA grundsätzlich verfolgten Wachstumsstrategie, die auf organischem ergänzt durch akquisitorisches Wachstum basiert, steuert STADA die Unternehmensbereiche anhand von strategischen und operativen Vorgaben sowie verschiedenen finanziellen Kenngrößen. Die finanziellen Leistungsindikatoren, nach denen der Konzern die einzelnen Unternehmensbereiche und insbesondere die lokalen Vertriebsgesellschaften steuert, sind für alle Konzernsegmente identisch. Dies ist auch unterhalb der Ebene der Segmente der Fall, da sie in der Regel bis auf die Ebene von meist segmentspezifischen lokalen Vertriebsgesellschaften aufgebrochen werden.

Die wesentlichen Kennzahlen zur operativen Steuerung des STADA-Konzerns sind der Konzernumsatz, das operative Ergebnis – insbesondere das lokale operative Profitabilitätsniveau im Vergleich zum Konzerndurchschnitt –, das bereinigte EBITDA, der Free Cashflow und das Verhältnis Nettoverschuldung zum bereinigten EBITDA.

1) Vgl. Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 21.09.2011.

2) Vgl. Unternehmensinformation der Gesellschaft vom 10.11.2011.

Die Entwicklung des **Konzernumsatzes** ist eine maßgebliche Größe zur Sicherung des Unternehmenserfolgs. Angesichts dessen bilden Top-Line-Programme zur Steigerung des Umsatzes im STADA-Konzern eine wesentliche Basis für die zukünftige Entwicklung des Konzerns. In 2011 erhöhte sich der Konzernumsatz um 5% auf 1,715 Mrd. € (Vorjahr: 1,627 Mrd. €).

Das **operative Ergebnis**, das im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit erzielt wird, ging – im Wesentlichen auf Grund hoher belastender einmaliger Sondereffekte – im Geschäftsjahr um 26% auf 120,1 Mio. € (Vorjahr: 161,8 Mio. €) zurück. Das bereinigte operative Ergebnis zeigte im selben Zeitraum dagegen ein Plus von 8% auf 257,6 Mio. € (Vorjahr: 239,3 Mio. €).

Das **bereinigte EBITDA** entspricht im STADA-Konzern dem EBITDA bereinigt um einmalige Sondereffekte sowie nicht operativ bedingte Effekte aus Zinssicherungsgeschäften bzw. in 2010 dem EBITDA bereinigt um einmalige Sondereffekte sowie nicht operativ bedingte Effekte aus Währungseinflüssen und Zinssicherungsgeschäften. Mit der Entwicklung des bereinigten EBITDA misst der Konzern die operative Leistungskraft und den Erfolg der einzelnen Geschäftsbereiche. 2011 stieg das bereinigte EBITDA um 7% auf 337,2 Mio. € (Vorjahr: 315,9 Mio. €).

Der **Free Cashflow** ist bei STADA die Maßgröße für das Potenzial zur Weiterentwicklung des Unternehmens in Form von organischem und anorganischem Wachstum sowie für die Fähigkeit zur Ausschüttung einer Dividende und zur Tilgung von Verbindlichkeiten. Im Geschäftsjahr 2011 betrug der Free Cashflow -18,1 Mio. € (Vorjahr: 102,4 Mio. €).

Das **Verhältnis Nettoverschuldung zum bereinigten EBITDA** ist ein Gradmesser für die finanzielle Stabilität des Konzerns und wird dementsprechend als Maßstab bei der Aufnahme von Fremdkapital herangezogen. In 2011 lag diese Steuerungsgröße bei 2,7 (Vorjahr: 2,7) und damit unterhalb des vom Vorstand anvisierten Werts von maximal 3. Damit blieb dieser Wert konstant – ungeachtet des belastenden stichtagsbezogenen Effekts, dass der Vollzug der Teilakquisition des Markenprodukt-Portfolios in Osteuropa und im Nahen Osten unmittelbar vor Jahresende zum 30.12.2011 die Verschuldung zum Bilanzstichtag bereits erhöht hat, ohne dass daraus bereits ein EBITDA-Beitrag einbezogen werden konnte. Unter Ausklammerung dieses Stichtageffekts lag das Verhältnis der so adjustierten Nettoverschuldung zum bereinigten EBITDA sogar bei nur noch 2,5.

Weitere Details zu der Entwicklung dieser Steuerungsgrößen sind in den Kapiteln „Ertragslage“, „Finanzlage“ und „Vermögenslage“ enthalten.

Konzernweites Kosteneffizienzsteigerungsprogramm „STADA – build the future“

Im Zuge der weiteren konsequenten Umsetzung des in 2010 gestarteten konzernweiten Kosteneffizienzprogramms „STADA – build the future“ zur Stärkung der mittel- und langfristigen Ertragsperspektive erzielte STADA im Geschäftsjahr 2011 in zahlreichen Konzernbereichen weitere Fortschritte:

- Im **Produktionsbereich** werden durch die sukzessive Überführung zahlreicher Produktionsmengen aus Lohnherstellung in eigene Werke, aber auch durch Verschiebung von Produktionsmengen innerhalb eigener Werke die Produktionsprozesse stärker an ausgewählten eigenen Standorten insbesondere in Serbien, Bosnien-Herzegowina, Russland und Vietnam konzentriert, um von den strukturellen Kostenvorteilen dieser Standorte zu profitieren. Gleichzeitig werden die dortigen Auslastungen weiter verbessert und die Stückkosten der jeweiligen Produkte damit zusätzlich reduziert.

Für Werke, die im Rahmen dieses Konzentrationsprozesses signifikante Produktionsmengen abgeben, wird dabei gleichzeitig ein Verkauf evaluiert, woraus im 1. Quartal des laufenden Geschäftsjahres die Veräußerung der irischen Fabrik in Clonmel resultierte. Die dabei angefallene einmalige Belastung¹⁾ liegt unter den im Rahmen des „STADA – build the future“-Programms ursprünglich dafür einkalkulierten Aufwendungen. Zudem veräußerte der Konzern in 2011 eine kleine, nicht zum Kerngeschäft gehörende chemische Fabrik in Serbien und bereits in 2010 die niederländische Verpackungseinheit. Unverändert wird im Rahmen von „STADA – build the future“ der Verkauf von zwei Produktionsstätten in Russland evaluiert; im Fall einer Realisierung wäre aus heutiger Sicht eine als einmaliger Sondereffekt auszuweisende Ertragsbelastung im höheren einstelligen Millionen-Euro-Bereich zu erwarten.

Schließlich wurden im Produktionsbereich umfangreiche neue bzw. optimierte IT-Programme eingeführt, die eine transparentere Steuerung der konzernweiten Produktionsprozesse ermöglichen.

- Im Bereich **Produktentwicklung** werden Aktivitäten zunehmend gebündelt und gezielt an kostengünstigen Konzernstandorten ausgebaut.

So setzte STADA neue in Angriff genommene konzernweite Entwicklungsprojekte in 2011 nicht mehr vorrangig im Entwicklungszentrum in Deutschland, sondern insbesondere auch im Entwicklungszentrum im serbischen Vrsac auf, so dass mittlerweile ca. 50% der laufenden konzernweiten Projekte für Eigenentwicklungen dort bearbeitet werden.

Des Weiteren wurde im Geschäftsjahr 2011 die Vergabe von zunächst zwei Entwicklungsprojekten an Lohnentwickler in Indien vorbereitet, die im laufenden 1. Quartal 2012 gestartet worden sind.

Schließlich wurden die zur Produktentwicklung zählenden Zulassungsaktivitäten der verschiedenen deutschen Konzerngesellschaften im Rahmen einer weitgehenden Funktionszusammenfassung am Standort Bad Vilbel zusammengefasst.

- Im Bereich **Beschaffung und Lieferkette** führte STADA im Laufe des Geschäftsjahres 2011 ebenfalls umfangreiche neue bzw. optimierte IT-Modelle zur zentralen Planung und Steuerung ein, die im Konzern eine effizientere Ressourcennutzung ermöglichen sollen.

Zudem wurden die Beschaffung von Wirk- und Hilfsstoffen sowie der Einkauf von Bulkware und Fertigprodukten mit dem Ziel einer Mengenoptimierung im Konzern weiter zentralisiert und internationalisiert. In diesem Zusammenhang baute STADA in 2011 auch ein Beschaffungsbüro in Schanghai, Volksrepublik China, neu auf, da sich China für den Konzern zu einem immer wichtigeren Quellenland für eine kostengünstige Wirkstoffbeschaffung entwickelt.

- Auch im Bereich **Qualitätsmanagement** stellt sich STADA zunehmend zentraler, internationaler und kostengünstiger auf.

So konnte in 2011 ein neu erbautes Laborgebäude im rumänischen Timisoara in Betrieb genommen werden, das es dem Konzern ermöglicht, bisher umfangreich fremdvergebene Laboruntersuchungen zur Produktfreigabe nun an diesem kostengünstigen Standort selbst durchzuführen. Die Standortwahl war dabei neben Kostenaspekten auch davon geprägt, dass Timisoara einerseits innerhalb der EU liegt und damit von dort aus EU-weite Freigaben grundsätzlich möglich sind, andererseits aber auch so nah am wichtigen serbischen Produktionsstandort Vrsac gelegen ist, dass das neue Labor bequem für Prozesskontrollen von in Vrsac gefertigten Produkten eingesetzt werden kann.

Außerdem setzte STADA auch im Bereich Qualitätsmanagement in 2011 eine weitgehende Funktionszusammenfassung aller deutschen Aktivitäten am Standort Bad Vilbel um.

1) Vgl. Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 06.02.2011. Die einmalige Belastung in Höhe von 16,6 Mio. € vor bzw. 16,5 Mio. € nach Steuern wird STADA im 1. Quartal 2012 als einmaligen Sondereffekt ausweisen.

- Im Bereich **Marketing und Vertrieb** restrukturierte STADA in 2011 das lokale russische Vertriebsmodell und erreichte auf Grund einer stärkeren Konzentration der dortigen Vertriebsaktivitäten einen Rückgang des Personalstands im russischen Vertriebsbereich. Darüber hinaus führte die im 3. Quartal 2010 eingeleitete Restrukturierung des Vertriebs der Markenprodukte in Italien per 31.12.2010 zu einem entsprechenden Abbau des Außendienstes, der sich zum 01.01.2011 auf den Personalstand ausgewirkt hat.
- Unverändert stand in 2011 zudem auch der serbische Teilkonzern im Fokus ertragsverbessernder Maßnahmen, die auch zu einer Reduzierung des dortigen Personalstands, insbesondere im Bereich **allgemeine Administration**, führten.

Zur Stärkung der mittel- und langfristigen Ertragsperspektive wird STADA die Umsetzung des auf den Zeitraum 2010 bis 2013 ausgelegten konzernweiten Kosteneffizienzprogramms „STADA – build the future“ weiter fortsetzen. Dabei werden weiterhin die plangemäß erwarteten projektbezogenen Kosten¹⁾ jeweils als einmalige Sondereffekte gemäß dem Projektfortschritt ausgewiesen werden; dazu zählt auch die im 1. Quartal 2012 angefallene einmalige Belastung aus dem Werksverkauf in Irland²⁾.

Insgesamt wird STADA zudem voraussichtlich bereits im laufenden Geschäftsjahr und damit ein Jahr früher als geplant den für den Zeitraum 2010 bis 2013 geplanten Personalabbau von ca. 10% der damaligen Belegschaft bzw. 800 Mitarbeitern erreicht haben.

Auch bei den angestrebten EBITDA-Verbesserungen erlangte STADA auf dem um einmalige Sondereffekte bereinigten Niveau die für 2011 angestrebten Zwischenziele. Dies hat nach Auffassung des Vorstands wesentlich dazu beigetragen, dass STADA beim bereinigten EBITDA in 2011 erneut einen Spitzenwert erreichen konnte.

Gesamtaussagen des Vorstands zum Geschäftsverlauf 2011

Im Geschäftsjahr 2011 lag die Umsatz- und operative Ertragsentwicklung des STADA-Konzerns, d.h. ohne Berücksichtigung von hohen belastenden einmaligen Sondereffekten, im Rahmen des zu Jahresbeginn veröffentlichten Ausblicks des Vorstands.

Im Ausblick für das Geschäftsjahr 2011 war der Vorstand im Prognosebericht des Geschäftsberichts 2010 von weiterem Wachstum bei Konzernumsatz und Ertrag ausgegangen. Im Rahmen dessen hatte der Vorstand die Chance für einen Anstieg des bereinigten EBITDA im hohen einstelligen Prozentbereich gesehen.

Bei unterschiedlicher Entwicklung in einzelnen nationalen Märkten stieg der Konzernumsatz im Berichtsjahr um 5% auf 1.715,4 Mio. €. Die ausgewiesenen Ertragskennzahlen waren im Geschäftsjahr 2011 angesichts hoher belastender einmaliger Sondereffekte – maßgeblich auf Grund von Wertberichtigungen von Forderungen gegenüber verschiedenen serbischen Pharma-Großhandlungen – stark rückläufig, lagen aber operativ, d.h. unter Ausklammerung der einmaligen Sondereffekte, alle über den entsprechend bereinigten Ertragskennzahlen des Vorjahres. Das bereinigte EBITDA erhöhte sich im Berichtsjahr um 7% auf 337,2 Mio. €.

Mit Blick auf diesen Anstieg der bereinigten Konzernkennzahlen kann das Geschäftsjahr 2011 nach Ansicht des Vorstands damit als für STADA wiederum operativ erfolgreich bezeichnet werden.

1) Vgl. Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 07.06.2010.

2) Vgl. Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 06.02.2012.

Produktentwicklung

Strategische und organisatorische Ausrichtung der Entwicklungstätigkeiten

Mit Blick auf die strategische Positionierung betreibt der STADA-Konzern bewusst keine Forschung nach neuen pharmazeutischen Wirkstoffen, sondern konzentriert sich auf die Entwicklung (und spätere Vermarktung) von Produkten mit Wirkstoffen – in der Regel pharmazeutischen Wirkstoffen –, die keinen gewerblichen Schutzrechten, insbesondere Patenten, mehr unterliegen.

Der klare Schwerpunkt der Entwicklungsaktivitäten von STADA liegt dabei in der Entwicklung von neuen Produkten für die internationale Vermarktung durch die eigenen Vertriebsgesellschaften. Weitere Entwicklungsarbeiten des Konzerns zielen auf die Erweiterung des vorhandenen Produkt-Portfolios durch zusätzliche Darreichungsformen oder Stärken, die Internationalisierung national erfolgreicher Produkte, die Unterstützung von Transferprojekten im Produktionsbereich, bspw. durch Know-how-Transfer, sowie die Optimierung bereits eingeführter Produkte mit dem Ziel geringerer Herstellungskosten oder verbesserter Anwendungsmöglichkeiten.

Ziel der Entwicklungsaktivitäten für neue Produkte ist dabei regelmäßig die Marktreife. Bei Arzneimitteln bedeutet dies in der Regel die Erlangung einer nationalen Zulassung durch die entsprechend verantwortlichen Aufsichtsbehörden im Rahmen differenzierter, zum Teil supranationaler Zulassungsverfahren. STADA bevorzugt dabei in der Regel supranationale Verfahren, vor allem EU-weite Zulassungsverfahren, da hiermit zahlreiche nationale Zulassungen eines Produkts annähernd zeitgleich in verschiedenen EU-Ländern erlangt werden können. Zulassungsverfahren außerhalb der EU erfolgen nach Möglichkeit auf der Grundlage der EU-Dossiers der jeweiligen Produkte, so dass der Konzern dabei auf eine einheitliche Formulierung zurückgreifen kann. Basierend auf optimierten Chargengrößen zielt STADA mit der internationalen Ausrichtung der Entwicklungstätigkeiten zudem auf die Nutzung von Skaleneffekten ab.

Die Entwicklungstätigkeiten des Konzerns sind langfristig angelegt, um einen kontinuierlichen Fluss von Neueinführungen im Kernsegment Generika zu gewährleisten und so das organische Wachstum voranzutreiben. Angesichts dessen beschäftigt sich STADA schon heute mit der Entwicklung von generischen Produkten, deren potenzielle Einführungszeitpunkte jenseits von 2020 liegen. Bei den Planungen geht STADA von einem regulatorischen Vorbereitungszeitraum inklusive Zulassungsdauer für Generika mit konzernweiter Relevanz von derzeit mindestens drei Jahren aus. Aus diesem Grund befinden sich Produkte, die der Konzern innerhalb dieses Zeitraums einführen möchte, in der Regel schon heute im Zulassungsprozess. Dabei verfolgt STADA eine „Time and cheap to market“-Strategie mit dem Ziel, Neueinführungen in der Regel nicht nur zum frühestmöglichen Zeitpunkt in den jeweiligen nationalen Märkten einzuführen, sondern auch zu den bestmöglichen Herstellungskosten.

Da eine starke Produktentwicklung eine maßgebliche Rolle für den Konzernernfolg spielt, sind Planung und Organisation der STADA-Entwicklungstätigkeiten primär zentral angelegt. Grundsätzlich werden die einzelnen Projekte entweder in konzern eigenen Entwicklungszentren oder durch Auftragsentwicklungen realisiert. Bei ausgewählten Projekten erwirbt der Konzern zudem auch teilweise oder vollständig Dossiers oder Zulassungen von Dritten.

Im Rahmen der Entwicklungsaktivitäten bedient sich STADA eines internationalen Netzwerks von in- und externen Entwicklungspartnern und schließt dabei auch – wie teilweise in der Branche üblich – Entwicklungskooperationen mit Wettbewerbern nicht aus. Vor diesem Hintergrund zählt die langjährige Expertise, ein solches Netzwerk unter Kostengesichtspunkten und unter Beachtung der jeweiligen gewerblichen Schutzrechte termingetreu zu koordinieren, zu den strategischen Erfolgsfaktoren des Konzerns.

Mit dem Ziel, die Zahl der Eigenentwicklungen von strategisch relevanten und umsatzstarken Produkten zu erhöhen, haben die internen Entwicklungstätigkeiten im Konzern in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen. Gleichzeitig ist damit in den ersten Jahren des Vertriebs eine Optimierung der Beschaffungs- und Herstellungskosten bei neuen Produkten verbunden, da STADA den Erwerb von

Dossiers und damit einhergehende initiale Lieferbindungen reduzieren kann. Dabei werden eigene Produktentwicklungen zunehmend gezielt an kostengünstigen Konzernstandorten gebündelt und ausgebaut. In ausgewählten Fällen verfolgen einzelne lokale Geschäftseinheiten jedoch auch eigene Entwicklungstätigkeiten für neue Produkte ohne Konzernbedeutung.

Bei der Umsetzung des konzernweiten Kosteneffizienzprogramms „STADA – build the future“ setzte STADA in 2011 neu in Angriff genommene konzernweite Entwicklungsprojekte nicht mehr vorrangig im Entwicklungszentrum in Deutschland, sondern insbesondere auch im Entwicklungszentrum im serbischen Vrsac auf, so dass mittlerweile ca. 50% der laufenden konzernweiten Projekte für Eigenentwicklungen dort bearbeitet werden. Zudem wurde in 2011 auch die Vergabe von zunächst zwei Entwicklungsprojekten an Lohnentwickler in Indien vorbereitet, die im laufenden 1. Quartal 2012 dort gestartet worden sind. Schließlich wurden die zur Produktentwicklung zählenden Zulassungsaktivitäten der verschiedenen deutschen Konzerngesellschaften im Rahmen einer weitgehenden Funktionszusammenfassung am Standort Bad Vilbel zusammengefasst.

Angesichts des deutlich größeren Umsatzanteils von Generika in Höhe von 69% am Konzernumsatz und der damit verbundenen Bedeutung liegt der klare Schwerpunkt der Entwicklungsaktivitäten von STADA auf diesem Kernsegment. Je nach lokaler Patent- und Zulassungssituation sowie in Abhängigkeit von der entsprechenden Marktstrategie entscheidet STADA bzw. die verantwortliche STADA-Vertriebsgesellschaft, welcher pharmazeutische Wirkstoff wann in einem nationalen Markt eingeführt wird. Da der langfristige Erfolg eines Generikums auch vom Zeitpunkt der Einführung abhängt, strebt STADA die fertige Entwicklung der aus Konzernsicht umsatzrelevanten Wirkstärken und Darreichungsformen eines pharmazeutischen Wirkstoffs grundsätzlich zum frühestmöglichen Zeitpunkt an, um sie den einzelnen Vertriebsgesellschaften inklusive aller erforderlichen Zulassungen möglichst termingenaue zum Ablauf des jeweiligen Patents bzw. gewerblichen Schutzrechts zur Verfügung stellen zu können.

Bei der Festlegung eines konkreten Einführungszeitpunkts für ein Generikum in einem nationalen Markt spielt die Expertise hinsichtlich der zu beachtenden gewerblichen Schutzrechte eine entscheidende Rolle, da deren Umfang und Laufzeit in Abhängigkeit vom jeweiligen Markt sehr unterschiedlich sein können. Aus Sicherheitsaspekten erhalten das Management und die Konzernleitung von STADA sowohl von internen als auch externen Experten kontinuierlich rechtliche Empfehlungen zu gewerblichen Schutzrechten. Unabhängig davon gibt es vor und nach der Einführung von neuen Generika teilweise von Erstanbietern initiierte juristische Auseinandersetzungen, insbesondere um die Gültigkeit gewerblicher Schutzrechte wie bspw. Patente, die im Gegensatz zu der Einschätzung des Konzerns stehen und in Ausnahmefällen auch ein negatives Ergebnis für STADA zur Folge haben können.

Im Kernsegment Markenprodukte kann die Entwicklung fokussierter auf einzelne Märkte ausgerichtet und vom Zeithorizont flexibler sein als bei Generika, da sich die Entwicklungsaktivitäten neuer Markenprodukte an produkt- und länderspezifischen Wachstums- und/oder Ertragschancen sowie an der Kompatibilität mit bestehenden Sortimenten und Konzernstrukturen orientieren.

Nachhaltige Entwicklungs- und Zulassungsstärke

Die nachhaltige Entwicklungs- und Zulassungsstärke des Konzerns zeigt sich jedes Jahr an der hohen Zahl der Neueinführungen. Auch 2011 stellte STADA mit der Einführung von weltweit 600 einzelnen Produkten – und damit der höchsten Zahl in der Unternehmensgeschichte – in einzelnen nationalen Märkten wieder den Erfolg dieses Bereichs unter Beweis (Vorjahr: 572 Produkteinführungen).

Die hohe Bedeutung dieser erfolgreichen Produktentwicklung belegt der Umsatzanteil von 9%, die der Konzern mit Produkten erzielt, die von STADA in den letzten zwei Jahren¹⁾²⁾ eingeführt worden sind (Vorjahreswert: 10%).

1) Berichtsjahr und Vorjahr.

2) Ohne Produkte und Umsätze aus Akquisitionen.

Insgesamt verfügt der Konzern über eine weiterhin gut gefüllte Produkt-Pipeline. Diese Einschätzung zeigt sich u.a. an der hohen Zahl der zum 31.12.2011 laufenden Zulassungsverfahren von insgesamt mehr als 1.100 für über 130 pharmazeutische Wirkstoffe und Wirkstoffkombinationen für über 50 Länder. Dies gilt insbesondere für Generika in den Märkten der EU. Zudem betreibt der Konzern auch in Ländern außerhalb der EU, in denen STADA eigene Tochtergesellschaften hat oder im Exportgeschäft tätig ist, weitere Zulassungsaktivitäten.

Neben der hohen Anzahl erfolgreicher Neueinführungen im Bereich klassischer Generika wird die hohe Expertise der STADA-Produktentwicklung auch anhand einiger Spezialprojekte deutlich.

So unterzeichnete STADA im Geschäftsjahr 2011 mit der Gedeon Richter Plc., Budapest, Ungarn, Lizenz- und Kooperationsverträge für die Entwicklung und Vermarktung von Biosimilar-Produkten für die beiden monoklonalen Antikörper Rituximab und optional Trastuzumab.¹⁾

Für den biopharmazeutischen Wirkstoff Rituximab, den Richter gegenwärtig als Biosimilar entwickelt und dessen Zulassung aus heutiger Sicht für Ende 2017 erwartet werden kann, erhält STADA danach die nicht exklusiven Vertriebsrechte für das Gebiet des geografischen Europa und das GUS-Gebiet, aus regulatorischen Gründen jedoch ohne Russland. Neben STADA und einer etwaigen Eigenvermarktung kann Richter höchstens einem weiteren Partner eine entsprechende Vertriebslizenz im Vertragsgebiet erteilen. Sollte eine solche partiell exklusive Lizenzvermarktung in Russland regulatorisch möglich werden, so wird STADA auch dort von Richter eine solche Vertriebslizenz erhalten.

Gemäß den Vertragsbedingungen ist STADA verpflichtet, neben einer Zahlung aus Anlass der Vertragsunterzeichnung weitere, jeweils vom Projektfortschritt abhängige Zahlungen, die sich insgesamt auf einen niedrigen zweistelligen Millionen-Euro-Betrag belaufen, zu leisten. STADA wird das Rituximab-Biosimilar exklusiv von Richter beziehen, wofür bereits die wesentlichen kommerziellen Eckpunkte vereinbart wurden.

STADA hat bekanntlich vorbereitende Arbeiten für ein Biosimilar für den biopharmazeutischen Wirkstoff Trastuzumab getätigt, die jedoch Ende 2010 eingestellt worden sind, da sich STADA strategisch dazu entschlossen hat, den kostengünstigeren Weg einer Einlizenzierung anzustreben. Den von STADA bis dahin erreichten Entwicklungsstand erwarb Richter von STADA im Rahmen der Verträge für einen niedrigen einstelligen Millionen-Euro-Betrag, um damit die laufende eigene Entwicklung für ein Trastuzumab-Biosimilar zu beschleunigen. Der dabei erzielte Ertrag von 1,8 Mio. € vor bzw. 1,3 Mio. € nach Steuern wurde als entlastender einmaliger Sondereffekt ausgewiesen. Zudem erhält STADA eine zum Zeitpunkt des Beginns der klinischen Studien einseitig von STADA ausübbarer Option, von Richter auch für das Trastuzumab-Biosimilar eine Vertriebslizenz zu analogen kommerziellen Bedingungen wie für das Rituximab-Biosimilar zu erwerben.

Die Entwicklungen beider Biosimilars werden nun von Richter federführend weitergeführt. Eine unterstützende Funktion von STADA bei spezifischen patentrechtlichen Fragen zu beiden Projekten ist dabei bereits bei der Vertragsunterzeichnung mit vereinbart worden. STADA wird zudem mit der eigenen Expertise auf dem Gebiet der zentralen Zulassung von Biosimilars in der EU gegebenenfalls die entsprechenden Zulassungsprozesse unterstützen.

Aufwendungen für Forschungs- und Entwicklungskosten

Die Forschungs- und Entwicklungskosten beliefen sich im Berichtsjahr auf 50,4 Mio. € (Vorjahr: 54,9 Mio. €). Da STADA auf Grund des Geschäftsmodells keine Forschung nach neuen pharmazeutischen Wirkstoffen betreibt, handelt es sich dabei ausschließlich um Entwicklungskosten. Darüber hinaus aktivierte der Konzern im Geschäftsjahr 2011 Entwicklungsaufwendungen für neue Produkte in Höhe von 12,3 Mio. € (Vorjahr: 13,3 Mio. €).

1) Vgl. Unternehmensinformation der Gesellschaft vom 30.08.2011.

Beschaffung, Produktion und Qualitätsmanagement

Weltweite Beschaffung von Wirk- und Hilfsstoffen

Aus Flexibilitäts- und Kostengründen stellt STADA in der Regel keine der zur pharmazeutischen Produktion benötigten Wirk- und Hilfsstoffe her, sondern greift auf ein weltweites Netzwerk aus Rohstofflieferanten zurück. Insbesondere bei der Beschaffung von pharmazeutischen Wirkstoffen konzentriert sich der Konzern dabei auf preisgünstige Lieferanten aus Niedrigkostenländern, schwerpunktmäßig aus Asien. Unverändert schließt STADA bei der pharmazeutischen Wirkstoffproduktion Kooperationen mit dem Ziel einer höheren vertikalen Integration in Zukunft jedoch nicht grundsätzlich aus.

In 2011 wurden die Beschaffung von Wirk- und Hilfsstoffen sowie der Einkauf von Bulkware und Fertigprodukten mit dem Ziel einer Mengenoptimierung im Konzern weiter zentralisiert und internationalisiert. In diesem Zusammenhang wurde in 2011 auch ein Beschaffungsbüro in Schanghai, Volksrepublik China, neu aufgebaut, da sich China für STADA zu einem immer wichtigeren Quellenland für eine kostengünstige Wirkstoffbeschaffung entwickelt.

Sofern STADA Produkte im Rahmen von Lohnherstellung fertigen lässt, ist der Konzern von der globalen Entwicklung der Einkaufspreise für die dafür erforderlichen Wirk- und Hilfsstoffe sowie von den mit den Lohnherstellern auszuhandelnden Lieferpreisen – die je nach Produkt starken Schwankungen unterliegen können – abhängig. Um das Risiko marktbedingter Margenverluste durch rückläufige Absatzpreise zu reduzieren, beteiligt STADA soweit möglich Lieferanten an diesem Marktpreisrisiko, bspw. in Form von Preisgleitklauseln, bei denen Bezugspreise an Absatzpreise gekoppelt werden, Nachverhandlungen oder Vereinbarungen zu Sonderbeschaffungspreisen bei speziellen Absatzmengen, wie bspw. für Mengen, die von Krankenkassen im Rahmen von Rabattverträgen ausgeschrieben werden.

Hohe Flexibilität und kontinuierliche Kostenoptimierung bei Lieferkette und pharmazeutischer Produktion

Angesichts des umfangreichen Produkt-Portfolios von über 900 pharmazeutischen Wirkstoffen und mehr als 13.000 durch den Konzern vertriebenen Produktaufmachungen, die sich jeweils in Wirkstoff und/oder Wirkstoffmenge und/oder Darreichungsform und/oder Packungsgröße unterscheiden, greift STADA bei Lieferkette und pharmazeutischer Produktion auf ein weltweites Netzwerk interner und externer Ressourcen zurück.

Im Bereich Beschaffung und Lieferkette führte STADA im Laufe des Geschäftsjahres 2011 umfangreiche neue bzw. optimierte IT-Modelle zur zentralen Planung und Steuerung ein, die im Konzern eine effizientere Ressourcennutzung ermöglichen sollen.

Im Rahmen der kontinuierlichen Kostenoptimierung stehen für die Eigenfertigung hierbei die in den letzten Jahren erworbenen oder erweiterten Produktionsstätten in Niedrigkostenländern wie Südosteuropa, Russland und Vietnam im Fokus.

Mit Blick auf die signifikanten Kostensenkungspotenziale im Bereich Herstellung und Produktionsstätten werden durch sukzessive Überführung zahlreicher Produktionsmengen aus Lohnherstellung in eigene Werke, aber auch durch Verschiebung von Produktionsmengen innerhalb eigener Werke die Produktionsprozesse stärker an ausgewählten eigenen Standorten, insbesondere in Serbien, Bosnien-Herzegowina und Vietnam, konzentriert, um von den strukturellen Kostenvorteilen dieser Standorte zu profitieren. Gleichzeitig werden die dortigen Auslastungen weiter verbessert und die Stückkosten der jeweiligen Produkte damit zusätzlich reduziert.

Für Werke, die im Rahmen dieses Konzentrationsprozesses signifikante Produktionsmengen abgeben, wird dabei gleichzeitig ein Verkauf evaluiert, woraus im 1. Quartal des laufenden Geschäftsjahres die Veräußerung der irischen Fabrik in Clonmel resultierte. Die dabei angefallene einmalige Belastung¹⁾ liegt unter den im Rahmen des „STADA – build the future“-Programms ursprünglich dafür einkalkulierten Aufwendungen.

Zudem veräußerte der Konzern in 2011 auch eine kleine, nicht zum Kerngeschäft gehörende chemische Fabrik in Serbien.

Unverändert wird im Rahmen von „STADA – build the future“ der Verkauf von zwei Produktionsstätten in Russland evaluiert; im Fall einer Realisierung wäre aus heutiger Sicht eine als einmaliger Sondereffekt auszuweisende Ertragsbelastung im höheren einstelligen Millionen-Euro-Bereich zu erwarten.

Schließlich sind im Produktionsbereich in 2011 umfangreiche neue bzw. optimierte IT-Programme eingeführt worden, die eine transparentere Steuerung der konzernweiten Produktionsprozesse ermöglichen. Zugleich setzte STADA den in 2007 in der deutschen Konzernzentrale eingeleiteten Roll-out der SAP-Software, der aus heutiger Sicht vollständig in 2014 abgeschlossen sein soll, auch im Berichtsjahr fort.

Per 01.03.2012 verfügte der Konzern an den folgenden Standorten über pharmazeutische Produktionsstätten:

- Bad Vilbel (Deutschland)
- Banja Luka (Bosnien-Herzegowina)
- Beijing²⁾ (China)
- Dubovac (Serbien)
- Ho-Chi-Minh-Stadt (2 Produktionsstätten im dortigen Großraum)³⁾ (Vietnam)
- Moskau (Russland)
- Nizhny Novgorod (Russland)
- Obninsk (Russland)
- Pfaffenhofen (Deutschland)
- Podgorica (Montenegro)
- Ryazanskaya obl. (Russland)
- Sabac (Serbien)
- Vrsac (Serbien)

Durch jährliche angemessene Investitionen hält STADA alle konzerneigenen Fertigungsstätten auf dem gesetzlich und produktionstechnisch erforderlichen Niveau. Für den Ausbau und die Erneuerung von Produktionsstätten und -anlagen investierte der Konzern in 2011 insgesamt 13,6 Mio. € (Vorjahr: 20,7 Mio. €).

Höchste Ansprüche an Qualität und Sicherheit

Seit jeher haben bei STADA als Gesundheitsunternehmen Produktqualität und Produktsicherheit höchste Priorität. Neben den fertigen Produkten betrifft dies auch die Rohstoffe, die STADA verarbeitet, die Serviceleistungen des Konzerns und die Arbeitsbedingungen.

Im Rahmen von regelmäßig stattfindenden und umfangreichen so genannten Audits überprüft das konzernweite Qualitätsmanagement sowohl in den eigenen Produktionsstätten als auch bei Lieferanten und Lohnherstellern die vom Konzern festgelegten und zum Teil weit über die gesetzlichen Bestimmungen hinausgehenden Qualitätsstandards.

1) Vgl. Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 06.02.2012. Die einmalige Belastung in Höhe von 16,6 Mio. € vor bzw. 16,5 Mio. € nach Steuern wird STADA im 1. Quartal 2012 als einmaligen Sondereffekt ausweisen.

2) Ausschließlich auf den lokalen Bedarf ausgerichtete Produktionseinheit, die im Konzern nicht integriert und konsolidiert ist.

3) Beide Produktionsstätten werden im Rahmen eines 50:50-Joint Ventures mit einem lokalen Partner betrieben.

Auch in Ländern außerhalb der EU strebt der Konzern an, die häufig über die lokalen Anforderungen reichenden EU-Qualitätsstandards für Arzneimittel sicherzustellen. Somit sind die konzerneigenen nicht in der EU ansässigen Produktionsstätten in Banja Luka, im Großraum Ho-Chi-Minh-Stadt, in Nizhny Novgorod, in Obninsk, in Podgorica, in Sabac und in Vrsac auf die Produktion von bestimmten pharmazeutischen Darreichungsformen für EU-Länder ausgelegt und dafür von den zuständigen EU-Aufsichtsbehörden nach Inspektion einzelner Betriebsstätten vor Ort zur Lieferung in den EU-Wirtschaftsraum freigegeben.

Neben den gesetzlichen Bestimmungen verfügt STADA auch über internationale Zertifizierungen gemäß externen Qualitätsmanagement-Systemen. So richtet sich der Konzern an zahlreichen Produktionsstandorten nicht nur nach den Good-Manufacturing-Practice-Standards (GMP-Standards), sondern auch nach den einschlägigen ISO-Normen und hält an mehreren Standorten verschiedene ISO-Zertifikate wie bspw. ISO-9001:2008, ISO-14001:2004 und ISO-13485:2007.

Das Qualitätsmanagement des Konzerns ist zudem auf eine proaktive Vorgehensweise ausgerichtet, sollten ungeachtet aller Vorbeuge- und Kontrollmaßnahmen einzelne Qualitätsprobleme auftreten. So entschied die serbische Tochtergesellschaft Hemofarm im 3. Quartal 2011, den Vertrieb einiger Chargen verschiedener Injektabilia in verschiedenen europäischen Märkten sowie im US-Markt auszusetzen, nachdem in einem Teil der serbischen Produktion für Injektabilia, der vorwiegend für Lohnherstellung genutzt wird, technische Problemen aufgetreten waren. Durch diese proaktive Vertriebssperre, die in Übereinstimmung mit den Kunden erfolgte, konnte ein Marktrückruf vermieden werden. Die Fertigung in dieser Injektabiliaproduktionslinie konnte für die konzerneigenen Zulassungen im 4. Quartal 2011 wieder aufgenommen werden. Die Vorbereitungen zur Wiederaufnahme der Produktion im Rahmen von Lohnherstellung für verschiedene Märkte in Europa sind erfolgreich abgeschlossen worden. Die Wiederaufnahme der Produktion ist für das laufende 1. Quartal 2012 geplant. Die Produktion für den US-Markt soll im 2. Quartal 2012 wieder aufgenommen werden. Insgesamt fiel in 2011 in diesem Zusammenhang eine außerordentliche Ertragsbelastung von 1,4 Mio. € vor bzw. 1,3 Mio. € nach Steuern an (vgl. „Ertragslage – Ergebnis- und Kostenentwicklung“).

STADA stellt sich auch im Bereich Qualitätsmanagement zunehmend zentraler, internationaler und kostengünstiger auf. So konnte in 2011 ein neu erbautes Laborgebäude im rumänischen Timisoara in Betrieb genommen werden, das es dem Konzern ermöglicht, bisher umfangreich fremdvergebene Laboruntersuchungen zur Produktfreigabe nun an diesem kostengünstigen Standort selbst durchzuführen. Die Standortwahl war dabei neben Kostenaspekten auch davon geprägt, dass Timisoara einerseits innerhalb der EU liegt und damit von dort EU-weite Freigaben grundsätzlich möglich sind, andererseits aber auch so nahe am wichtigen serbischen Produktionsstandort Vrsac gelegen ist, dass das neue Labor auch bequem für Prozesskontrollen von in Vrsac gefertigten Produkten eingesetzt werden kann.

Außerdem wurde auch im Bereich Qualitätsmanagement in 2011 eine weitgehende Funktionszusammenfassung aller deutschen Aktivitäten am Standort Bad Vilbel umgesetzt.

Vertrieb und Marketing

Funktional organisierter Konzern mit lokalen und marktnahen Vertriebsgesellschaften

Die internationale Vertriebsstruktur von STADA besteht aus einer Vielzahl von national ausgerichteten und somit marktnahen Vertriebsgesellschaften, die durch zentrale Konzernfunktionen unterstützt und gesteuert werden.

In Abhängigkeit von der lokalen Marktstruktur und der korrespondierenden Nachfragerrelevanz konzentrieren sich die einzelnen nationalen STADA-Tochtergesellschaften im Bereich Vertrieb und Marketing auf unterschiedliche Zielgruppen wie Patienten bzw. Verbraucher, Ärzte, Arztkooperationen, Apotheken, Apothekenkooperationen, Kliniken, Großhandlungen und andere Leistungserbringer im Gesundheitsmarkt sowie Kostenträger in Form von gesetzlichen Krankenkassen und Privatversicherungen.

Zur zielgruppenspezifischen Differenzierung ist STADA in ausgewählten Märkten teilweise auch mit parallel agierenden Vertriebsgesellschaften aktiv. Dabei können die einzelnen Tochtergesellschaften unter Berücksichtigung von Konzernvorgaben ihr lokales Produkt-Portfolio unterschiedlich strukturieren, um den jeweiligen lokalen Anforderungen optimal begegnen zu können.

Dieses marktorientierte Vertriebskonzept ermöglicht es STADA, kurzfristig auf Veränderungen in den einzelnen nationalen Märkten zu reagieren und den jeweiligen lokalen vertrieblichen Auftritt den entsprechenden Erfordernissen zeitnah anzupassen. Hierzu können bspw. eine andere Produktzuordnung, ein modifizierter Marktauftritt oder die Diversifizierung, der Ausbau oder die Reduzierung der lokalen Vertriebsstruktur zählen.

Zudem werden vertriebliche Aktivitäten im STADA-Konzern auch international abgestimmt; dies gilt bspw. für die Strukturierung des Produkt-Portfolios für die weitere Internationalisierung einzelner Produkte oder sonstige vertriebliche Aktivitäten wie bspw. Großhandelskooperationen. Andererseits separiert STADA Marketing- und Vertriebstätigkeiten verschiedener Vertriebsgesellschaften innerhalb einzelner Märkte, wenn dies auf Grund struktureller oder rechtlicher Rahmenbedingungen opportun oder notwendig ist, wie etwa zur Aufrechterhaltung des so genannten „Geheimwettbewerbs“ im Rahmen von Rabattvertragsausschreibungen im deutschen Generika-Markt.

Kontinuierlicher Ausbau und weitere Internationalisierung des konzernweiten Vertriebsnetzes

Grundsätzlich verfolgt der Konzern auch weiterhin das Ziel, das bestehende weltweite Vertriebsnetz kontinuierlich auszubauen. Zum einen soll dadurch die Abhängigkeit von einzelnen nationalen Märkten, wie bspw. Deutschland, dessen Gesundheitssystem unverändert durch schwierige lokale Rahmenbedingungen für Generika gekennzeichnet ist, weiter reduziert werden. Zum anderen beabsichtigt STADA dadurch, die sich bietenden Wachstumschancen optimal nutzen zu können.

Im Geschäftsjahr 2011 ergänzte der Konzern die bestehende internationale Vertriebsstruktur durch zwei weitere Zukäufe. So akquirierte STADA in zwei Teilschritten zum 30.12.2011 und im laufenden Geschäftsjahr zum 31.01.2012 ein Markenprodukt-Portfolio inklusive der dazugehörigen Vertriebsstrukturen für zahlreiche nationale Märkte in Osteuropa und im Nahen Osten.¹⁾ Darüber hinaus unterzeichnete STADA in 2011 einen Vertrag für den Kauf eines Generika-Geschäfts in der Schweiz einschließlich der entsprechenden Vertriebsstrukturen, der im 1. Quartal 2012 abgeschlossen werden konnte.²⁾

Zum 01.03.2012 war der Konzern mit 54 Vertriebsgesellschaften in 33 Ländern (01.03.2011: 44 Vertriebsgesellschaften in 31 Ländern) aktiv. Der vertriebliche Fokus lag im Konzern 2011 unverändert auf Europa. Dort war STADA per 01.03.2012 mit 48 Vertriebsgesellschaften in 27 nationalen Märkten (01.03.2011: 38 Vertriebsgesellschaften in 25 nationalen Märkten) vertreten.

1) Vgl. Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 12.05.2011 sowie Ad-hoc-Aktualisierungen der Gesellschaft vom 22.07.2011, 30.12.2011, 01.01.2012, 27.01.2012 und 31.01.2012.

2) Vgl. Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 19.05.2011 und Ad-hoc-Aktualisierung der Gesellschaft vom 09.11.2012.

Darüber hinaus war der Konzern zum 01.03.2012 in Asien mit eigenen Vertriebsgesellschaften in China, Kasachstan, auf den Philippinen, in Thailand und in Vietnam sowie in Afrika mit einer eigenen Vertriebsgesellschaft in Ägypten aktiv. In 52 Ländern – insbesondere in der Region Naher Osten – agiert STADA zudem vertrieblich mit lokalen Distributoren.

Im laufenden 1. Quartal 2012 begann STADA zudem im Rahmen der Gründung einer eigenen Tochtergesellschaft STADA Pharmaceuticals Australia Pty Ltd mit vorbereitenden Aktivitäten zum Aufbau eines australischen Generika-Geschäfts, die noch in 2012 zu einem Marktstart führen sollen.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von STADA haben mit ihrem umfangreichen Fachwissen, ihrer Erfahrung und ihrem großen Engagement einen wesentlichen Anteil an dem langjährigen Erfolg des Konzerns. Die Organisation und Steuerung des komplexen Netzwerks interner und externer Ressourcen des Konzerns, insbesondere in den Bereichen Produktentwicklung, Beschaffung und Produktion sowie Vertrieb und Marketing, kann nur mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gelingen, die über eine ausgewiesene Expertise und ein hohes Engagement verfügen.

Angesichts dessen verfolgt das STADA-Personalmanagement grundsätzlich eine langfristige Personalpolitik mit dem Ziel, die Beschäftigten optimal zu fördern, an den Konzern zu binden und die für den weiteren Erfolg erforderlichen Personalveränderungen vorzunehmen.

Dezentrale Organisation des Personalmanagements

Der Bereich Personalmanagement ist im Konzern dezentral organisiert, um so den unterschiedlichen Bedürfnissen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer an den einzelnen Standorten bestmöglich gerecht zu werden. Dies gilt insbesondere für die internationalen STADA-Vertriebsgesellschaften, die unter Berücksichtigung der Unternehmensleitlinien in vielen Bereichen der Personalpolitik wie Personalauswahl, Qualifizierung und Vergütung weitgehend autonom sind – allerdings immer unter Beachtung der strategischen und operativen Konzernvorgaben, insbesondere der Compliance-Richtlinien.

Hintergrundinformationen zu der Personalpolitik für die in Bad Vilbel ansässigen Konzerngesellschaften werden in dem einmal pro Jahr erscheinenden Personal- und Sozialbericht von STADA veröffentlicht, der auch auf der Website der Gesellschaft unter www.stada.de zu finden ist.

Kontinuierliche Personalentwicklung

Angesichts des hohen Stellenwerts der STADA-Beschäftigten kommt ihrer Aus- und Weiterentwicklung eine große Bedeutung zu. So bietet STADA auf der pharmazeutischen Ebene und in den Bereichen Verwaltung und Lagerlogistik verschiedene Ausbildungsberufe an. In Form von Praktika können junge Menschen darüber hinaus erste Einblicke in die Abläufe eines pharmazeutischen Industrieunternehmens erhalten. Fortbildungen für Führungskräfte, Fremdsprachenförderung sowie fachspezifische Workshops und Seminare sorgen für eine generelle Unterstützung der im Konzern Tätigen und einen aktuellen Wissensstand in den jeweiligen Fachgebieten.

Personalstand der STADA Arzneimittel AG

Bei der STADA Arzneimittel AG gab es im Berichtsjahr im Durchschnitt 912 Beschäftigte. Davon waren in der Verwaltung 516 Mitarbeiter beschäftigt. Im Bereich Herstellung und Lager/Versand waren insgesamt 396 Mitarbeiter tätig.

Verantwortung und Nachhaltigkeit

Das Leitbild von STADA – im Konzern verankert und täglich gelebt

In dem Leitbild von STADA, das sich an dem Begriff „Alles Gute!“ orientiert, heißt es: „Die Fürsorge um Gesundheit und Wohlbefinden der Menschen liegt im Zentrum des Handelns von STADA. Aus ihr entwickeln sich Philosophie und Leitbild des Unternehmens.“ Mit Blick auf das dadurch explizit geäußerte Bekenntnis zu seiner Verantwortung gegenüber der Gesellschaft wirkt der STADA-Vorstand kontinuierlich darauf hin, dass diese Handlungsmaxime und die darin geforderte Verantwortung von allen Beschäftigten auch täglich gelebt werden. Grundsätzlich soll der ökonomische Erfolg des Konzerns mit einem verantwortungsvollen Handeln verknüpft und insbesondere das Thema Corporate Social Responsibility, das in der Unternehmenswelt zunehmend an Bedeutung gewinnt und sich mit der Rolle und der Verantwortung von Unternehmen in der Gesellschaft und der Lösung sozialer Probleme beschäftigt, in die Unternehmensabläufe integriert werden. Um dieser Verantwortung gerecht zu werden, unterstützt der Konzern sowohl in Deutschland als auch in zahlreichen anderen Ländern – in der Regel über die jeweiligen nationalen Tochtergesellschaften – ausgewählte soziale und kulturelle Projekte, im Wesentlichen in Form von Sponsoring, Spenden und Stiftungen.

Ausgewählte gesellschaftliche und karitative Aktivitäten

Im Rahmen seiner gesellschaftlichen Verantwortung unterstützt STADA zahlreiche gesellschaftliche und karitative Aktivitäten:

- Seit 1994 hilft die Stiftung „Kinderzukunft“, die von der Hessischen Landesregierung als Stiftung des Jahres 2009 ausgezeichnet wurde, in Rumänien Kindern in Not. Zentrale Aufgabe der Stiftung ist es, Straßenkindern eine menschenwürdige Zukunft zu ermöglichen. Hierzu wurde auf einem acht Hektar großen Gelände der Stadt Timisoara ein Zuhause für 200 Kinder im Alter von 3 bis 18 Jahren geschaffen. Das Kinderdorf umfasst elf Wohnhäuser, einen Kindergarten, eine Schule, eine Krankenstation sowie diverse Sport- und Spielplätze. Die Kinder finden hier nicht nur Liebe und Geborgenheit, sondern auch alle Voraussetzungen für eine solide Schul- und Berufsausbildung, um ihr späteres Leben selbst finanzieren zu können und es nicht in Armut verbringen zu müssen. STADA unterstützt dieses Kinderdorf mittels einer jährlichen Spende an die transparent geführte und vom Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) geprüfte Hilfsorganisation und hilft so, die Lebens- und Zukunftschancen dieser Kinder nachhaltig zu verbessern.
- Der RTL-Spendenmarathon ist eine seit 1996 stattfindende 24 Stunden dauernde Spendenaktion des privaten Senders RTL. Sämtliche Erlöse fließen in die gemeinnützige RTL-Stiftung „Wir helfen Kindern“. Grippostad® C von STADA unterstützt seit vielen Jahren dieses Hilfsprojekt.
- Der RED NOSE DAY hat seinen Ursprung in dem Vereinigten Königreich. 1988 fand die erste Fernsehshow beim britischen Sender BBC statt, bei der Prominente die Bevölkerung zu Spenden aufgefordert haben. In Großbritannien und Nordirland hat der RED NOSE DAY mittlerweile fast den Rang eines Feiertags. Die Idee des RED NOSE DAY wurde 2003 vom privaten Sender ProSieben nach Deutschland geholt. Durch den Verkauf von roten Plastiknasen und weitere Aktionen werden Spenden für unterschiedliche Hilfsorganisationen zu Gunsten bedürftiger Kinder gesammelt. Auch beim RED NOSE DAY zeigt STADA sein karitatives Engagement. So unterstützte die Marke Grippostad® C auch in 2011 diese Kinderhilfsaktion.

- Seit 2007 sind die deutsche Vertriebsgesellschaft STADA GmbH und die Muttergesellschaft STADA Arzneimittel AG Hauptsponsor des gemeinnützigen Vereins dolphin aid e.V., Düsseldorf, der alternative Therapiemöglichkeiten für kranke und behinderte Kinder fördert und diesen Kindern gleichzeitig eine „Delphin-Therapie“ ermöglicht. Dabei erleben Kinder den engen Umgang mit Delphinen in einem natur-nahen Lebensumfeld und sollen so in die Lage versetzt werden, zu einer Besserung ihrer individuellen körperlichen oder psychischen Probleme zu finden. Mit Hilfe des Sponsorings von dolphin aid hat sich STADA bewusst für die Unterstützung einer nicht auf Arzneimitteln basierenden Therapiemethode entschieden, weil das Unternehmen damit auch die Möglichkeit eines ganzheitlichen, nicht allein auf Arzneimittel fixierten Verständnisses von Gesundheit aufzeigen möchte.
- In 2011 richtete STADA einen Fonds ein, der in Deutschland beschäftigte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von STADA bzw. ihre Familien finanziell unterstützt, die unverschuldet in Not geraten sind. Die Entscheidung darüber, wer diese Hilfe in welcher Höhe in Anspruch nehmen kann, wird jeweils in Absprache zwischen dem Betriebsrat und der Personalleitung getroffen. Im Rahmen dieser Einrichtung konnte 2011 bereits sieben STADA-Beschäftigten geholfen werden.
- In Zusammenarbeit mit der Hochschule Fresenius in Idstein hat STADA im Jahr 2003 die STADA-Stiftungsprofessur „Gesundheitsökonomie“ eingerichtet, um der Diskussion hinsichtlich Kostenoptimierung im Gesundheitswesen neue Impulse zu geben. Ziel der Stiftungsprofessur ist die Förderung praxisbezogener Versorgungsforschung zur Optimierung von Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen. Ein Schwerpunkt ist dabei die Erschließung von Einsparpotenzialen transsektoraler Versorgungsmodelle, die eine ganzheitliche Leistungsgewährung durch Komplexleistungen ermöglichen. Die Stiftungsprofessur umfasst die Lehrbereiche Gesundheitsökonomie, Gesundheitspolitik, Gesundheitssystemforschung, Gesundheitssysteme im internationalen Vergleich, Prävention und Gesundheitsförderung für Betriebswirte und Betriebswirtschaft für Gesundheitsberufe (Logopädie, Ergotherapie, Physiotherapie).
- Schon seit Beginn der Burgfestspiele in Bad Vilbel vor mehr als 20 Jahren setzt STADA mit einer jährlichen Unterstützung ein Zeichen für verlässliche Partnerschaft, um die kulturellen Leistungen und das Engagement der Stadt zu würdigen und seine Verbundenheit mit ihr zu zeigen.

Ausgeprägte Compliance-Kultur

Der Code of Conduct von STADA stellt die konzernweit verbindliche Verhaltensrichtlinie für alle Führungskräfte und Mitarbeiter der STADA-Gruppe dar und ist Basis aller Compliance-Tätigkeiten. Ziel des Code of Conduct ist es, allen Mitarbeitern bei rechtlichen und ethischen Herausforderungen in ihrer täglichen Arbeit zur Seite zu stehen und ihnen Orientierung für richtiges Verhalten zu geben. Darüber hinaus konkretisieren interne Richtlinien, die so genannten Corporate Policies, diese Verhaltensrichtlinien zu spezifischen Themen. Dementsprechend erfolgen alle Geschäftsprozesse und Konzernaktivitäten ausschließlich im Rahmen der jeweils gültigen Gesetze. Der für das Compliance-Management-System verantwortliche Chief Compliance Officer berichtet direkt an den Vorstand, koordiniert das gesamte System und nimmt – ggf. auch anonyme – Beschwerden und Hinweise entgegen. Unterstützt wird er dabei in Deutschland von einem externen Ombudsmann und international von Compliance-Managern. Um die Einhaltung von externen gesetzlichen Vorgaben und unternehmensinternen Regelungen zur Compliance in effektiver Weise zu gewährleisten, überprüft STADA das Compliance-Management-System regelmäßig und entwickelt es weiter.

Darüber hinaus stellt sich STADA – sofern sinnvoll und unter Kostenaspekten vertretbar – auch dem Anspruch an Exzellenz („Best Practice“) und prüft bzw. optimiert darauf ausgerichtet kontinuierlich Geschäftsprozesse. Unter der Bezeichnung „Entwicklung der Konzernorganisation“ gibt es im Konzern hierzu eine eigene Stabsstelle.

Hoher Stellenwert von Nachhaltigkeit und Umwelt

Bereits die strategische Positionierung des STADA-Konzerns ist auf Nachhaltigkeit ausgerichtet, da Generika, das mit Abstand größere der beiden Kernsegmente, maßgeblich zu einer effizienten Gesundheitsversorgung und damit zu einer nachhaltigen Ressourcennutzung in einem für die Menschen bedeutenden Lebensbereich beitragen.

STADA bekennt sich grundsätzlich zum Schutz von Mensch und Umwelt und arbeitet kontinuierlich an der Verbesserung von Verfahren und Prozessen, um so Umweltbelastungen und Gesundheitsrisiken zu minimieren. Angesichts dessen ist jeder Beschäftigte im STADA-Konzern dazu verpflichtet, Sorge für einen schonenden und nachhaltigen Umgang mit diesen Ressourcen zu tragen und die maßgeblichen Gesetze zum Schutz von Mensch und Umwelt zu befolgen.

Operativ wird der Verantwortung für Nachhaltigkeit, insbesondere in Bezug auf Umweltbelange, im Konzern über den gesetzlichen Rahmen hinausgehend projektbezogen Rechnung getragen.

Auch in Zukunft wird das Thema Verantwortung und Nachhaltigkeit im STADA-Konzern einen großen Stellenwert einnehmen, um die Anforderungen an ein gesellschaftlich verantwortliches sowie umweltfreundliches Verhalten zu erfüllen.

Erklärung zur Unternehmensführung

Die Erklärung zur Unternehmensführung wird auf der Website der Gesellschaft unter www.stada.de/unternehmen/investoren_service/corp_gov/ publiziert.

Vergütungsbericht

Dieser Vergütungsbericht erläutert entsprechend den gesetzlichen Vorschriften und den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 26. Mai 2010 die Grundzüge des Vergütungssystems für Vorstand, Aufsichtsrat und Beirat der STADA Arzneimittel AG und enthält die individuelle Angabe der Bezüge der einzelnen Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder.

Vergütung des Vorstands

Der Gesamtaufsichtsrat legt das Vergütungssystem für den Vorstand und die Vergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder auf Vorschlag des Personalausschusses fest und überprüft es regelmäßig.

Vergütungssystem für den Vorstand

Im Hinblick auf die durch das Gesetz über die Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) neu formulierten Anforderungen an das System der Vorstandsvergütung, die für nach dem 05.08.2009 neu abgeschlossene oder inhaltlich geänderte bzw. angepasste Vorstandsdiensverträge gelten, fasste der Aufsichtsrat im Geschäftsjahr 2010 das Vergütungssystem für den Vorstand in Übereinstimmung mit den Neuregelungen des VorstAG, insbesondere der §§ 87 und 93 Aktiengesetz (AktG), grundsätzlich neu.

Zielsetzung des neu gefassten Vergütungssystems ist es, die Mitglieder des Vorstands an der nachhaltigen Entwicklung des Unternehmens entsprechend ihren persönlichen Aufgaben und Leistungen, der Gesamtleistung des Vorstands sowie den Erfolgen bei der Gestaltung der wirtschaftlichen und finanziellen Lage des Unternehmens unter Berücksichtigung des Vergleichsumfelds angemessen teilhaben zu lassen.

Die Vergütung des Vorstands ist im Rahmen dieses neu gefassten Vergütungssystems, das unter Hinzuziehung eines unabhängigen externen Vergütungsexperten erfolgte, in ihrer Gesamtheit leistungsorientiert und so bemessen, dass sie im nationalen und internationalen Vergleich wettbewerbsfähig ist und damit Anreize für eine engagierte und erfolgreiche Arbeit in einem dynamischen Umfeld bietet.

Die Vergütung der Vorstandsmitglieder setzt sich im Rahmen dieses neu gefassten Vergütungssystems aus einer erfolgsunabhängigen Vergütung und einer erfolgsabhängigen Vergütung zusammen. Aktienoptionspläne oder sonstige vergleichbare Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung bestehen nicht.

Die **erfolgsunabhängige Vergütung** besteht aus einem fest vereinbarten und in zwölf gleichen monatlichen Raten ausbezahlten Grundgehalt. Dieses Jahresfestgehalt wird gemäß den aktienrechtlichen Anforderungen unter Beachtung der marktüblichen Vergütungen festgelegt. Sonstige Bezüge erhalten die Mitglieder des Vorstands nur in Form von Nebenleistungen, die im Wesentlichen aus der Privatnutzung eines Dienstwagens, Zuschüssen zur Kranken- und Pflegeversicherung sowie Versicherungsleistungen (u.a. Unfallversicherung) bestehen.

Im Rahmen der neu gefassten Vergütungsstruktur bleiben unter Einhaltung der Regeln des VorstAG grundsätzlich auch weiterhin einzelvertragliche Zusagen über weitere erfolgsunabhängige Vergütungskomponenten gegenüber einzelnen Vorstandsmitgliedern möglich, z.B. Pensionszusagen oder Zusagen für den Fall der Beendigung der Tätigkeit.

Die **erfolgsabhängige Vergütung** ist in der neu gefassten Vergütungsstruktur für alle Vorstandsmitglieder prinzipiell gleichartig strukturiert, kann in der individuellen Ausgestaltung und der Höhe für die einzelnen Vorstandsmitglieder jedoch auf Grund einzelvertraglicher Vereinbarungen differieren.

Die erfolgsabhängige Vergütung besteht dabei in der neu gefassten Vergütungsstruktur bei jedem Vorstandsmitglied aus folgenden Komponenten:

- dem variablen Jahresbonus, der sich wiederum aus einer erfolgsabhängigen und einer leistungsabhängigen Bonuskomponente zusammensetzt und für den eine Obergrenze vereinbart wird. Während sich dabei die erfolgsabhängige Bonuskomponente dieses variablen Jahresbonus am bereinigten EBITDA der Gesellschaft im jeweiligen Geschäftsjahr orientiert, honoriert die leistungsabhängige Bonuskomponente des variablen Jahresbonus das Erreichen von spezifischen, im Voraus schriftlich festgelegten Zielen, die mit dem einzelnen Vorstandsmitglied für das jeweilige Geschäftsjahr individuell vereinbart werden (persönliche Zielvereinbarung).
- der variablen Langzeitsondervergütung, auf die von der Gesellschaft bei Erreichen von einzelvertraglich fest vereinbarten jährlichen Zwischenzielen definierte jährliche Abschlagszahlungen zu leisten sind und die insgesamt auf den Geschäftserfolg der Gesellschaft in einem definierten Zieljahr abzielt. Das dabei einzelvertraglich zu Grunde gelegte Langzeitziel wie auch die jährlichen Zwischenziele werden auf ein unter den für den Betrachtungszeitraum angenommenen Rahmenbedingungen herausforderndes bereinigtes EBITDA des Konzerns abgestellt; das Zieljahr für die variable Langzeitsondervergütung soll dabei in der Regel frühestens das dritte volle Geschäftsjahr nach Vertragsbeginn des jeweiligen Vorstandsvertrags sein. Wird das vereinbarte Langzeitziel für die variable Langzeitsondervergütung unter Berücksichtigung des vereinbarten Korridors eines Zielerreichungsgrads nicht erreicht, steht der Gesellschaft bei Nichterreichen der Zwischenziele des vereinbarten Korridors ein Rückzahlungsanspruch der geleisteten Abschlagszahlungen zu. Auch für die variable Langzeitsondervergütung ist eine Obergrenze zu vereinbaren.

Diesem neuen Vergütungssystem hat die STADA-Hauptversammlung am 16.06.2011 zugestimmt.

Die aktuellen Vorstandsverträge der amtierenden Vorstandsmitglieder entsprechen dem neu gefassten Vergütungssystem. Ausgenommen hiervon war der bis zum 31.08.2011 gültige Vorstandsvertrag von Hartmut Retzlaff, da er vor Inkrafttreten des VorstAG geschlossen wurde.

In der konkreten Ausgestaltung der in 2010 abgeschlossenen Vorstandsverträge lehnen sich sowohl das Langzeitziel für die variable Langzeitsondervergütung als auch die jeweiligen Zwischenziele für alle drei Vorstandsmitglieder jeweils an die im Geschäftsjahr 2010 publizierten Langzeitziele des Konzerns für das bereinigte EBITDA im Geschäftsjahr 2014 an.

Die Vergütung der einzelnen im Geschäftsjahr 2011 tätigen Vorstandsmitglieder stellt sich wie folgt dar:

- Hartmut Retzlaff: 2.317.161,51 € (davon 1.654.450,87 € erfolgsunabhängig inklusive 31.880,78 € sonstige Bezüge und 662.710,64 € erfolgsabhängig¹⁾) (Vorjahr: 2.485.572,71 €, davon 1.415.572,71 € erfolgsunabhängig inklusive 29.059,16 € sonstige Bezüge und 1.070.000,00 € erfolgsabhängig)
- Helmut Kraft: 1.126.028,16 € (davon 831.848,16 € erfolgsunabhängig inklusive 41.492,66 € sonstige Bezüge und 294.180,00 € erfolgsabhängig¹⁾) (Vorjahr: 895.643,54 €, davon 609.182,85 € erfolgsunabhängig inklusive 38.542,75 € sonstige Bezüge und 286.460,69 € erfolgsabhängig¹⁾)
- Dr. Axel Müller: 1.081.895,38 € (davon 787.715,38 € erfolgsunabhängig inklusive 20.450,04 € sonstige Bezüge und 294.180,00 € erfolgsabhängig¹⁾) (Vorjahr²⁾: 294.027,87 €, davon 230.692,18 € erfolgsunabhängig inklusive 6.490,34 € sonstige Bezüge und 63.335,69 € erfolgsabhängig¹⁾)

1) Exklusive der vertraglich vereinbarten erfolgsabhängigen Abschlagszahlungen auf die Langzeitsondervergütung nach Erreichen der jeweiligen Zwischenziele, die nachfolgend als Vorschuss ausgewiesen sind.

2) Für den Zeitraum seit Eintritt am 16.09.2010 bis 31.12.2010.

Zusätzlich zu den vorstehenden Vergütungen erhielt der Vorstand im Geschäftsjahr 2011 erfolgsabhängige **Vorschüsse**¹⁾ von insgesamt 1.106.250,00 € (Vorjahr: 87.500,00 €); davon entfielen auf Hartmut Retzlaff 806.250,00 €, auf Helmut Kraft 150.000,00 € (Vorjahr: 43.750,00 €) und auf Dr. Axel Müller 150.000,00 € (Vorjahr: 43.750,00 €).

Das prozentuale Verhältnis zwischen erfolgsunabhängiger und erfolgsabhängiger²⁾ Vergütung der Vorstandsmitglieder bewegt sich dabei in einer Bandbreite von ca. 53% bis ca. 65% erfolgsunabhängiger und ca. 35% bis ca. 47% erfolgsabhängiger²⁾ Vergütung.

Zusagen an Vorstandsmitglieder

Zusagen an Vorstandsmitglieder für den Fall der vorzeitigen oder regulären Beendigung der Tätigkeit und etwaige entsprechende Leistungsgewährungen

Der derzeitige Pensionsvertrag des Vorstandsvorsitzenden enthält Zusagen auf ein jährliches Ruhegehalt, das sich in Abhängigkeit von der Dauer der Vorstandstätigkeit als Prozentsatz der Grundvergütung errechnet und zusätzlich eine in den letzten fünf Jahren vor Eintritt der Altersversorgung gewährte variable Vergütung prozentual berücksichtigt. Mit dem neuen, ab 01.09.2011 gültigen Vorstandsvertrag wurde das Ruhegehalt auf einen jährlichen Betrag festgeschrieben, wobei sich nach Eintritt des Versorgungsfalles das monatliche Ruhegeld zum 1. Juli eines jeden Jahres jeweils um den Prozentsatz, um den sich der aktuelle Rentenwert in der gesetzlichen Rentenversicherung im Vergleich zum Vorjahr erhöht, verändert. Die Zahlungen aus den Versorgungszusagen beginnen mit Antrag als Altersleistung, grundsätzlich nach Ablauf des vom 01.09.2011 bis 31.08.2016 gültigen Vorstandsvertrags, sofern dieser nicht verlängert wird, bzw. als Invalidenleistung, wenn das Dienstverhältnis vorher infolge einer Berufsunfähigkeit endet. Der Dienstzeitaufwand nach HGB für die Rückstellungsbildung der im Geschäftsjahr 2011 verdienten Versorgungsansprüche betrug 668.121 €. Der Barwert der Pensionszusage nach HGB beträgt 23.015.540 €.

Für den Vorstandsvorsitzenden enthielt eine Ergänzungsvereinbarung des bis zum 31.08.2011 gültigen Anstellungsvertrags eine Abfindungsregelung für den Fall, dass der Vorstandsvertrag infolge eines näher definierten Kontrollwechsels im Rahmen einer Übernahme (Change of Control) beendet wird. Die Abfindung bestand dabei aus einer einmaligen Zahlung in Höhe des fünffachen Betrages des Bruttojahreseinkommens des Vorstandsvorsitzenden im letzten vor der Übernahme abgelaufenen Geschäftsjahr inklusive ausgezahlter Tantieme. Darüber hinaus war geregelt, dass der Vorstandsvorsitzende die in seinem Anstellungsvertrag vereinbarte Vergütung inklusive der Tantieme für die gesamte Vertragslaufzeit erhält. Die Tantieme errechnete sich dabei aus dem Schnitt der letzten zwei Tantiemen, die vor Beendigung der Tätigkeit bezahlt wurden.

Der neue Vorstandsvertrag des Vorstandsvorsitzenden enthält für den Fall eines näher definierten Kontrollwechsels (Change of Control) eine Abfindungsregelung, die entsprechend den Regelungen des Deutschen Corporate Governance Kodex nicht höher als die Restlaufzeit des Vorstandsvertrages ist und deren Höhe auf maximal drei Jahresvergütungen begrenzt ist.

Sonstige Zusagen

Der bis zum 31.08.2011 gültige Anstellungsvertrag des Vorstandsvorsitzenden sah vor, dass im Fall von Krankheit oder Unfall die Gesellschaft das Gehalt des Vorstandsvorsitzenden fortzahlt und die Höhe der Fortzahlung im ersten Jahr nach Eintreten eines der beiden Fälle einem Grundgehalt zuzüglich der Tantieme bzw. einem Grundgehalt in den darauffolgenden beiden Jahren entspricht. Nach dem ab dem 01.09.2011 gültigen Vorstandsvertrag des Vorstandsvorsitzenden zahlt die Gesellschaft im Fall von Krankheit oder Unfall die Vergütung des Vorstandsvorsitzenden fort, wobei die Höhe der Fortzahlung im ersten Jahr nach Eintreten eines der beiden Fälle dem Jahresfestgehalt und der variablen Vergütung und im zweiten bzw. dritten Jahr dem Jahresfestgehalt entspricht.

1) Vertraglich vereinbarte erfolgsabhängige Abschlagszahlungen auf die Langzeitsondervergütung nach Erreichen der jeweiligen Zwischenziele.

2) Inklusive der vertraglich vereinbarten erfolgsabhängigen Abschlagszahlungen auf die Langzeitsondervergütung nach Erreichen der jeweiligen Zwischenziele, die vorstehend als Vorschuss ausgewiesen sind.

Für den Vorstand Finanzen und den Vorstand Produktion & Entwicklung besteht jeweils eine Unfallversicherung, die im Fall von Dienstunfähigkeit wegen Erkrankung monatliche Bezüge bis zu einem Jahr, längstens jedoch bis zur Beendigung des Vertrags, und unter Anrechnung von Zahlungen Dritter vorsieht. Für den Fall der Dienstunfähigkeit von mehr als drei Monaten wird die variable Vergütung zeitanteilig gekürzt.

Für alle drei Vorstandsmitglieder besteht im Rahmen einer Gruppenversicherung eine so genannte D&O-Versicherung mit einem Selbstbehalt der Vorstandsmitglieder im gesetzlichen Rahmen.

Leistungen von konzernfremden Dritten, die Vorstandsmitgliedern im Hinblick auf ihre Vorstandstätigkeit im Geschäftsjahr zugesagt oder gewährt worden sind

Im Geschäftsjahr 2011 haben nach Kenntnis der Gesellschaft konzernfremde Dritte Vorstandsmitgliedern im Hinblick auf ihre Vorstandstätigkeit im Geschäftsjahr weder Leistungen zugesagt noch gewährt.

Vergütung des Aufsichtsrats

Satzungsgemäßes Vergütungssystem für den Aufsichtsrat

Das Vergütungssystem für den Aufsichtsrat regelt § 18 der Satzung der STADA Arzneimittel AG wie folgt:

Die Aufsichtsratsmitglieder erhalten neben dem Ersatz ihrer Aufwendungen für das jeweilige abgelaufene Geschäftsjahr:

- eine jährliche feste Vergütung von 25.000 €,
- eine weitere Vergütung in Höhe eines Betrags, der 0,03% vom Ertrag vor Steuern des Konzerns entspricht.

Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält das Dreifache, sein Stellvertreter das Doppelte.

Für die Tätigkeiten in einem Ausschuss erhalten die Aufsichtsratsmitglieder für das jeweils abgelaufene Geschäftsjahr eine jährliche feste Vergütung in Höhe von 10.000 €. Der Vorsitzende eines Ausschusses erhält für seine Tätigkeit das Doppelte.

Auf alle Vergütungen an den Aufsichtsrat ist zusätzlich Mehrwertsteuer zu zahlen.

Bezüge des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2011

Die Vergütung der einzelnen im Geschäftsjahr 2011 tätigen Aufsichtsratsmitglieder stellt sich wie folgt dar:

- Dr. Martin Abend 167.578,80 € (davon 105.000,00 € erfolgsunabhängig und 62.578,80 € erfolgsabhängig) (Vorjahr: 204.793,34 €, davon 105.000,00 € erfolgsunabhängig und 99.793,34 € erfolgsabhängig)
- Manfred Krüger 101.719,20 € (davon 60.000,00 € erfolgsunabhängig und 41.719,20 € erfolgsabhängig) (Vorjahr: 126.528,89 €, davon 60.000,00 € erfolgsunabhängig und 66.528,89 € erfolgsabhängig)

- Dr. Eckhard Brüggemann 45.859,60 € (davon 25.000,00 € erfolgsunabhängig und 20.859,60 € erfolgsabhängig) (Vorjahr: 58.264,45 €, davon 25.000,00 € erfolgsunabhängig und 33.264,45 € erfolgsabhängig)
- Heike Ebert 45.859,60 € (davon 25.000,00 € erfolgsunabhängig und 20.859,60 € erfolgsabhängig) (Vorjahr: 58.264,45 €, davon 25.000,00 € erfolgsunabhängig und 33.264,45 € erfolgsabhängig)
- Dr. K. F. Arnold Hertzsch 45.859,60 € (davon 25.000,00 € erfolgsunabhängig und 20.859,60 € erfolgsabhängig) (Vorjahr: 58.264,45 €, davon 25.000,00 € erfolgsunabhängig und 33.264,45 € erfolgsabhängig)
- Dieter Koch 55.859,60 € (davon 35.000,00 € erfolgsunabhängig und 20.859,60 € erfolgsabhängig) (Vorjahr: 68.264,45 €, davon 35.000,00 € erfolgsunabhängig und 33.264,45 € erfolgsabhängig)
- Constantin Meyer 45.859,60 € (davon 25.000,00 € erfolgsunabhängig und 20.859,60 € erfolgsabhängig) (Vorjahr: 58.264,45 €, davon 25.000,00 € erfolgsunabhängig und 33.264,45 € erfolgsabhängig)
- Carl Ferdinand Oetker 65.859,60 € (davon 45.000,00 € erfolgsunabhängig und 20.859,60 € erfolgsabhängig) (Vorjahr: 78.264,45 €, davon 45.000,00 € erfolgsunabhängig und 33.264,45 € erfolgsabhängig)
- Karin Schöpfer 55.859,60 € (davon 35.000,00 € erfolgsunabhängig und 20.859,60 € erfolgsabhängig) (Vorjahr: 68.264,45 €, davon 35.000,00 € erfolgsunabhängig und 33.264,45 € erfolgsabhängig)

Den Mitgliedern des Aufsichtsrats sind darüber hinaus keine weiteren Vergütungen oder Vorteile für persönlich erbrachte Leistungen im Rahmen ihrer Tätigkeit als Aufsichtsratsmitglieder gewährt worden; allerdings besteht für alle Aufsichtsratsmitglieder im Rahmen einer Gruppenversicherung eine so genannte D&O-Versicherung mit einem Selbstbehalt der Aufsichtsratsmitglieder, die dem gesetzlichen Rahmen der Vorstandsmitglieder entspricht.

Vergütung des Beirats

Gemäß § 10 der Geschäftsordnung des Beirats der STADA Arzneimittel AG erhalten die Beiratsmitglieder eine Sitzungspauschale von 600 € pro Sitzung zuzüglich der Erstattung von Auslagen.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der STADA Arzneimittel AG¹⁾

Umsatzentwicklung

Im Geschäftsjahr 2011 weist die STADA Arzneimittel AG einen Umsatz in Höhe von 333,5 Mio. € (Vorjahr: 347,4 Mio. €) aus. Dieser beinhaltet sowohl Umsätze mit generischen als auch mit Markenprodukten. Darüber hinaus wurden noch Lizenzerlöse in Höhe von ca. 16,6 Mio. € (Vorjahr 23,1 Mio. €) ausgewiesen.

Ergebnis- und Kostenentwicklung

Der Materialaufwand (saldiert mit der Bestandsveränderung) belief sich bei der STADA Arzneimittel AG in 2011 auf 148,3 Mio. € (Vorjahr: 150,6 Mio. €). Die so ermittelten Materialaufwendungen betragen im Verhältnis zum Umsatz 44,5%. Im Vergleich zum Vorjahr (43,4%) ist die leichte Veränderung auf das Segment Generika zurückzuführen.

Die Ertragssituation der STADA Arzneimittel AG stellt sich wie folgt dar:

- Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit 2011 betrug 37,5 Mio. € (Vorjahr: 55,0 Mio. €).
- Der Jahresüberschuss belief sich auf 34,8 Mio. € (Vorjahr: 41,8 Mio. €).

Der Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2011 wurde durch folgende Sachverhalte signifikant beeinflusst:

- Erträge aus verbundenen Unternehmen in Höhe von 115,0 Mio. €
- Erlösschmälerungen verursacht durch Krankenkassenrabatte
- Aufwendungen für externe Beratungsleistungen
- Eine saldierte Belastung in Höhe von 4,2 Mio. € durch außerplanmäßige Abschreibungen und Zuschreibungen in der STADA AG
- Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen insbesondere im Personalbereich von 3,6 Mio. €
- Zuführung zu den Pensionsrückstellungen von 1,5 Mio. €
- Abschreibungen auf Finanzanlagen von 5,5 Mio. €

Kostenentwicklung

Unverändert handelt es sich bei den Materialaufwendungen um die mit Abstand größte Kostenposition in der Gewinn- und Verlustrechnung der STADA Arzneimittel AG. Vor diesem Hintergrund wird sich STADA im Rahmen der kontinuierlichen Kostenoptimierung auch künftig wesentlich auf diese Position und alle dafür relevanten Teilbereiche, so bspw. die Beschaffungskosten für die pharmazeutischen Wirk- und Hilfsstoffe sowie die der Pharmazeutischen Produktion zuzuordnenden Kosten, konzentrieren.

Die Personalaufwendungen stiegen im Berichtsjahr um ca. 4,3% gegenüber dem Vorjahr auf insgesamt 74,9 Mio. €.

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen der Berichtsperiode beliefen sich auf 39,4 Mio. € und erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 6,8 Mio. €, insbesondere durch den Anstieg immaterieller Vermögensgegenstände.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen reduzierten sich in 2011 um 32,6 Mio. € auf 178,9 Mio. €.

1) Alle Angaben basieren auf der Verschmelzung der STADA R&D GmbH und der LIFE TRANS GmbH mit der STADA Arzneimittel AG zum 01.01.2011; Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Das Finanzergebnis, das genauso wie im Vorjahr zum einen durch den Zinsaufwand für die insbesondere zur Finanzierung der Akquisitionen verwendeten Fremdmittel und die Beteiligungserträge geprägt war, belief sich im Berichtsjahr auf 79,6 Mio. € (Vorjahr: 86,6 Mio. €).

Die Ertragsteuern betragen im Geschäftsjahr 2011 2,4 Mio. € (Vorjahr 10,6 Mio. €).

Deutschland

In **Deutschland**, dem größten nationalen Markt von STADA, reduzierte sich der Umsatz im Geschäftsjahr 2011 um 7% auf 479,9 Mio. € (Vorjahr: 516,4 Mio. €). Hatte der Umsatzrückgang im deutschen Markt im 2. Quartal noch 9% betragen, ging der Umsatz im 3. Quartal um 5% und im 4. Quartal nur noch um 2% zurück. Insgesamt hatten die deutschen STADA-Aktivitäten in 2011 einen Anteil von 28,0% (Vorjahr: 31,7%) am Konzernumsatz.

Dieser in Deutschland erwartete Umsatzrückgang war unverändert auf die schwierigen lokalen Rahmenbedingungen für Generika zurückzuführen. So reduzierte sich der Umsatz des deutschen Generika-Segments im Berichtsjahr um 9% auf 366,7 Mio. € (Vorjahr: 401,7 Mio. €). Der Marktanteil der aus den deutschen Apotheken abverkauften Generika des STADA-Konzerns stieg in 2011 nach Absatz auf ca. 12,8% (Geschäftsjahr 2010: ca. 12,5%).¹⁾ Im 4. Quartal 2011 allein betrachtet erhöhte sich der Marktanteil nach Absatz wie erwartet – angesichts der im Berichtsjahr erzielten starken Resultate in den Ausschreibungen von Rabattverträgen – auf ca. 13,5%.¹⁾ Weiterhin stand dieser Absatzsteigerung jedoch eine erwartungsgemäß nur knapp unter Konzerndurchschnitt liegende operative Profitabilität des deutschen Konzerngeschäfts gegenüber.

Der Umsatz, den STADA im deutschen Markt mit Generika erzielte, belief sich im Geschäftsjahr 2011 auf 76% (Vorjahr: 78%) an dem in Deutschland insgesamt erreichten Umsatz.

Die Entwicklung in Deutschland basierte im Wesentlichen auf den von deutschen STADA-Vertriebsgesellschaften im Generika-Markt erzielten Ergebnissen im Rahmen der zahlreichen Ausschreibungen von Rabattverträgen durch gesetzliche Krankenkassen. An diesen Ausschreibungen sind deutsche STADA-Vertriebsgesellschaften weiterhin kontinuierlich mit von Margen- und Marktanteilsaspekten geprägten verschiedenen Gebotsstrategien und demzufolge auch sehr unterschiedlichen Zuschlagsergebnissen beteiligt.

So erreichten im Berichtsjahr deutsche STADA-Tochtergesellschaften u.a. bei großvolumigen Ausschreibungsrunden der Allgemeinen Ortskrankenkassen (AOK), der Ausschreibungsrunde der Deutschen Angestellten Krankenkasse (DAK) sowie den Ausschreibungsrunden verschiedener anderer Krankenkassen für in Deutschland bundesweit geltende Rabattverträge für Arzneimittel nach Ansicht des Vorstands sehr gute Ergebnisse.²⁾

Das insgesamt übergeordnete Ziel des Konzerns einer angemessenen operativen Profitabilität im deutschen Markt führte für STADA in 2011 in Deutschland zu einem Rückgang beim Umsatz im Generika-Segment, ohne dass dabei jedoch die Position des STADA-Konzerns als klare Nummer 3¹⁾ im deutschen Generika-Markt beeinträchtigt wurde.

Das infolge des zum 01.01.2011 in Kraft getretenen Gesetzes zur Neuordnung des Arzneimittelmarkts (AMNOG) erforderliche Umpacken und die damit einhergehende Warenrücknahme verursachten im Geschäftsjahr 2011 Kosten in Höhe von 0,5 Mio. €, die von STADA als einmaliger Sondereffekt ausgewiesen wurden.

Den in Deutschland realisierten Generika-Umsatz erreicht STADA mit verschiedenen Vertriebsgesellschaften. Der Umsatz der ALIUD PHARMA GmbH, Laichingen, der größten konzerneigenen Vertriebsgesellschaft im deutschen Generika-Markt, war in 2011 um 8% auf 203,8 Mio. € (Vorjahr: 221,3 Mio. €) rückläufig. Der mit der konzerneigenen deutschen Generika-Vertriebsgesellschaft STADApHarm GmbH, Bad Vilbel, erzielte Umsatz reduzierte sich im Berichtsjahr um 13% auf 127,8 Mio. € (Vorjahr: 147,5 Mio. €). Der Umsatz der STADA-

1) Daten von IMS Health zur Abgabe von Arzneimitteln in der Apotheke an die Kunden (Quelle: IMS/Pharmascope national).

2) Vgl. Unternehmensinformationen der Gesellschaft vom 11.05.2011, 01.08.2011, 31.10.2011 und 23.11.2011.

Generika-Vertriebsgesellschaft cell pharm Gesellschaft für pharmazeutische und diagnostische Präparate mbH, Bad Vilbel, Spezialanbieter für die Indikationsfelder Onkologie und Nephrologie, nahm im Geschäftsjahr 2011 um 7% auf 29,4 Mio. € (Vorjahr: 31,7 Mio. €) ab.

Im 2. Quartal 2011 wurde gegen die deutschen STADA-Vertriebsgesellschaften ALIUD PHARMA GmbH und STADApharm GmbH im Rahmen eines patentrechtlich begründeten Wettbewerbsverfahrens eine einstweilige Verfügung auf Unterlassung des Vertriebs für das Produkt mit dem pharmazeutischen Wirkstoff Leflunomid zur Behandlung der aktiven rheumatoiden Arthritis und der aktiven Psoriasis-Arthritis erlassen. Die Angelegenheit wird nun im Hauptsacheverfahren fortgeführt.

Im 3. Quartal 2011 verkaufte cell pharm das onkologische Produkt Tobra-cell^{®1)} (Jahresumsatz 2010: 0,4 Mio. €, kumulierter Umsatz 2011 bis zum Tag des Verkaufs: 0,7 Mio. €) und erzielte dabei einen Ertrag von 1,4 Mio. € vor bzw. 1,0 Mio. € nach Steuern, der als entlastender einmaliger Sondereffekt ausgewiesen wurde.

Der mit Markenprodukten in Deutschland erzielte Umsatz lag im Berichtsjahr mit 112,2 Mio. € (Vorjahr: 111,9 Mio. €) ungefähr auf dem Niveau des Vorjahres. Insgesamt lag der Anteil, den STADA im deutschen Markt mit Markenprodukten verzeichnete, in 2011 bei 23% (Vorjahr: 22%).

Den Umsatz mit Markenprodukten erreicht STADA in Deutschland im Wesentlichen mit zwei lokalen Vertriebsgesellschaften. Dabei lag der von der STADA GmbH, Bad Vilbel, im Geschäftsjahr 2011 erreichte Umsatz mit 99,8 Mio. € leicht über dem Niveau des Vorjahres (Vorjahr: 97,6 Mio. €). Die Hemopharm GmbH Pharmazeutisches Unternehmen, Bad Homburg, die größtenteils rezeptfreie Generika und Hilfsmittel im Indikationsbereich Diabetes sowie ausgewählte Markenprodukte wie bspw. EUNOVA[®] vertreibt, wies im Berichtsjahr einen Umsatzanstieg von 10% auf 10,4 Mio. € (Vorjahr: 9,5 Mio. €) auf.

In 2011 zählten wichtige STADA-Markenprodukte in ihren entsprechenden Marktsegmenten unverändert zu den jeweiligen Marktführern im deutschen Apothekenmarkt. Beispiele hierfür sind das Erkältungsmittel Grippostad[®] C (lokaler Umsatz in 2011: 29,8 Mio. €, Vorjahr: 26,0 Mio. €) mit einem Marktanteil von ca. 34% im Markt der Erkältungspräparate²⁾³⁾ und das STADA-Sonnenschutzsortiment unter der Marke Ladival[®] (lokaler Umsatz in 2011: 19,3 Mio. €, Vorjahr: 13,8 Mio. €), das mit einem Marktanteil von ca. 38% unverändert klar marktführend im Apothekenmarkt der Sonnenschutzmittel⁴⁾ ist.

Die im deutschen Markt erzielten Umsätze umfassten in 2011 auch Exportumsätze von ausländischen Konzerngesellschaften nach Deutschland in Höhe von 5,7 Mio. € (Vorjahr: 3,9 Mio. €).

Dazu zählen auch die Umsätze des STADA-Markenproduktes Apo-Go^{®5)}, das u.a. wegen spezieller vertrieblicher Anforderungen im STADA-Konzern global von der britischen Tochtergesellschaft gemanagt wird. Im 3. Quartal 2011 löste die britische STADA-Tochtergesellschaft Genus Pharmaceuticals Ltd. eine mit der Cephalon GmbH bestehende Vereinbarung für den Vertrieb von Apo-Go[®] im deutschen Markt auf. Neben der Tatsache, dass die Cephalon GmbH durch eine Akquisition Teil der israelischen Teva-Gruppe und damit eines direkten globalen Wettbewerbers von STADA geworden ist, wurde dabei auch ein Urteil⁶⁾ des Landgerichts München vom 19.07.2011 berücksichtigt, nach dem Cephalon beim Vertrieb des STADA-Lizenzprodukts gegen die Apothekenpflicht verstoßen hat. Im Zusammenhang mit der Auflösung der Vereinbarung entstand eine Ertragsbelastung in Höhe von 5,4 Mio. € vor bzw. 4,0 Mio. € nach Steuern, die als einmaliger Sondereffekt ausgewiesen wurde.

Insgesamt geht der Vorstand für das Geschäftsjahr 2012 davon aus, dass für das deutsche Geschäft insgesamt eine moderate Wachstumschance besteht bei einer unverändert knapp unterhalb des Konzerndurchschnitts liegenden operativen Profitabilität. Mit Blick auf die in 2011 abgeschlossenen, teilweise großvolumigen Rabattverträge erwartet der Vorstand auch, dass der Marktanteil des Konzerns nach Absatz im deutschen Generika-Markt weiter steigen wird.

1) Wirkstoff Tobramycin-2.5-sulfat zur Behandlung von schweren Infektionen, die durch Tobramycinempfindliche Erreger verursacht sind.

2) Daten von IMS Health auf Basis von Herstellerabgabepreisen.

3) Ohne Antinfektiva.

4) STADA-Schätzung zu Apothekenverkaufspreisen auf der Basis von IMS-Health-Daten.

5) Wirkstoff Apomorphin zur Behandlung von Parkinson.

6) Dieses Urteil ist noch nicht rechtskräftig.

Finanz- und Vermögenslage

Die Eigenkapitalquote der STADA Arzneimittel AG betrug zum Bilanzstichtag 28,5% (Vorjahr: 33,1%) und wurde maßgeblich durch die Platzierung der Schuldscheindarlehen beeinflusst.

Die Liquidität war im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit gewährleistet. Weiterhin besteht eine Liquiditätsreserve in Form von noch nicht ausgeschöpften Kreditlinien und Guthaben auf Bankkonten.

Die **Nettoverschuldung** belief sich zum 31.12.2011 auf 884,0 Mio. € (31.12.2010: 786,1 Mio. €) und war zum Bilanzstichtag zum einen über langfristige Schuldscheindarlehen verschiedener internationaler und nationaler Banken mit Fristigkeiten im Bereich 2012–2016 sowie einen Kredit und zum anderen über eine in 2010 platzierte Anleihe finanziert.

Im Zuge der kontinuierlichen und teilweise auch vorzeitigen Erneuerung bzw. Umschichtung von genutzten Kreditlinien erhöhte sich der durchschnittliche gewichtete Zinssatz des Jahres 2011 gegenüber dem Vergleichswert des Vorjahres in Höhe von 4,0% p.a. auf 4,3% p.a.. Für das Geschäftsjahr 2012 geht der Vorstand von einer nur leichten Veränderung des durchschnittlichen gewichteten Zinssatzes aus, sofern bei der bestehenden Finanzierungsstruktur grundsätzlich keine wesentlichen Änderungen vorgenommen werden.

Erfolgreiche Aufnahme neuer Schuldscheindarlehen

Zur Finanzierung der in 2011 getätigten Akquisitionen und zur Refinanzierung auslaufender Schuldscheindarlehen nahm STADA im Berichtsjahr erfolgreich Schuldscheindarlehen in Höhe von 400 Mio. € auf. Die neu aufgenommenen Schuldscheindarlehen bestehen aus vier Tranchen mit Laufzeiten zwischen drei und fünf Jahren, die teilweise mit einer variablen und teilweise mit einer fixen Verzinsung versehen sind. Der fixe Zinssatz liegt dabei mit durchschnittlich 4,27% p.a. deutlich unter dem Zinssatz, zu dem sich STADA durch die alternativ erwogene Platzierung einer Unternehmensanleihe zu den damaligen Marktbedingungen hätte finanzieren können. Somit bestanden zum 31.12.2011 neben einer in 2010 begebenen fünfjährigen Unternehmensanleihe in Höhe von 350 Mio. € und einer Verzinsung von 4,00% p.a. zur langfristigen Refinanzierung des Konzerns langfristige Schuldscheindarlehen mit Fristigkeiten im Bereich 2012–2016 in Höhe von insgesamt 729,5 Mio. €. Grundsätzlich konnte STADA mit diesen neuen, in der Fälligkeit gestaffelten Schuldscheindarlehen das Fälligkeitsprofil über die nächsten Jahre glätten und die stabile Finanzierungsstruktur weiter stärken. Im laufenden 1. Quartal 2012 konnte STADA weitere Schuldscheindarlehen in Höhe von insgesamt 100 Mio. € mit einer Laufzeit bis Februar 2017 platzieren („Nachtragsbericht“).

Akquisition eines Markenprodukt-Portfolios in Osteuropa und dem Nahen Osten

Im 2. Quartal 2011 vereinbarten STADA und Grünenthal, ein global agierendes forschendes Pharmaunternehmen mit Sitz in Aachen, exklusiv über den Kauf eines Markenprodukt-Portfolios inklusive der dazugehörigen Vertriebsstrukturen für zahlreiche nationale Märkte in Mittel- und Osteuropa sowie im Nahen Osten zu verhandeln.¹⁾ Im 3. Quartal 2011 unterzeichneten beide Vertragsparteien die entsprechenden Verträge.²⁾ Zu diesem Zeitpunkt stand jedoch noch die Zustimmung der zuständigen Kartellbehörden aus, die im 4. Quartal 2011 für Osteuropa und den Nahen Osten erteilt wurde.³⁾ Am 01.01.2012 übte STADA ein vertragliches Recht zum Rücktritt vom Kauf dieses Markenprodukt-Portfolios für die zur EU gehörigen Märkte Mitteleuropas aus, nachdem die zuständigen Kartellbehörden der vereinbarten Transaktion nicht vor Ablauf des vertraglich vereinbarten so genannten „Long Stop Date“ (zum 31.12.2011) zugestimmt hatten.⁴⁾ Im Rahmen von erfolgreichen Nachverhandlungen konnte STADA das Markenprodukt-Portfolio inklusive der dazugehörigen Vertriebsstrukturen und verschiedener Pipeline-Produkte im laufenden 1. Quartal 2012 jedoch auch für die zur EU gehörigen Märkte Mitteleuropas erwerben (vgl. „Nachtragsbericht“).⁵⁾

1) Vgl. Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 12.05.2011.

2) Vgl. Ad-hoc-Aktualisierung der Gesellschaft vom 22.07.2011.

3) Vgl. Ad-hoc-Aktualisierung der Gesellschaft vom 30.12.2011.

4) Vgl. Ad-hoc-Aktualisierung der Gesellschaft vom 01.01.2012.

5) Vgl. Ad-hoc-Aktualisierungen der Gesellschaft vom 27.01.2012 und 31.01.2012.

Der Kaufpreis für den in 2011 erworbenen Teil des Markenprodukt-Portfolio inklusive Vertriebsstrukturen und verschiedener Pipeline-Produkte beträgt insgesamt ca. 152 Mio. € in bar. Davon wurden im Berichtsjahr 69,6 Mio. € zahlungswirksam. Für weitere ca. 160 Mio. € erwarb STADA zum 01.02.2012 den zweiten Teil des Markenprodukt-Portfolios für mitteleuropäische Märkte inklusive Polen, so dass sich für das Markenprodukt-Portfolio insgesamt ein Kaufpreis von ca. 312 Mio. € ergibt.

Das erworbene Produkt-Portfolio umfasst über 14 Eigen- und Lizenzmarken für Osteuropa und den Nahen Osten sowie seit 01.02.2012 auch für Mitteleuropa inklusive Polen. Mit dem Kauf übernimmt STADA in diesen Märkten auch sämtliche rechtlichen Vertriebseinheiten inklusive der dort rund 210 Beschäftigten – davon ca. 71% Außendienstmitarbeiter – sowie die Markennamen und vorhandenen Lizenzen. Grünenthal wird die Produkte in allen anderen Märkten außerhalb des Vertragsgebiets unter dem gleichen Warenzeichen selbst weitervermarkten. Zudem hat STADA auch für die nationalen Märkte des Vertragsgebiets, in denen die erworbenen Produkte bisher noch nicht eingeführt sind, alle Rechte an diesen Produkten gekauft.

Der Kauf beinhaltet keine Produktionsstätten. Für einen vertraglich vereinbarten Zeitraum wird Grünenthal für STADA weiterhin die Herstellung der Produkte übernehmen, soweit es sich nicht um Lizenzprodukte handelt. Bei den Lizenzprodukten strebt STADA einen langfristigen Einstieg in die bestehenden Lizenz- und Bezugsverträge an. Sollte dies wider Erwarten nicht möglich sein, wird es zu einer entsprechenden Kaufpreisreduzierung kommen.

Das Markenprodukt-Portfolio für Osteuropa und im Nahen Osten wird seit 01.01.2012 im STADA-Konzern konsolidiert. Die Zahlung der ersten von zwei Kaufpreistranchen erfolgte zum 30.12.2011. Für die Finanzierung der Akquisition wurden von STADA vorhandene Barmittel, bestehende freie Kreditlinien sowie Mittel aus den im 4. Quartal 2011 aufgenommenen Schuldscheindarlehen genutzt.

Mit der Akquisition stärkt der STADA-Konzern seine Präsenz in Osteuropa, einer der weltweit größten Wachstumsregionen, und baut seine Basis im Nahen Osten und damit seine internationale Präsenz insgesamt weiter aus. Zudem eröffnet sich STADA dadurch strategisch neue Vertriebswege für passende Produkte aus dem umfangreichen Konzern-Portfolio, die zukünftig über die erworbenen Vertriebsstrukturen in den entsprechenden Märkten in Osteuropa und im Nahen Osten auch als Markenprodukte vermarktet werden können.

Kauf des britischen Markenprodukts Cetraben®

Im 2. Quartal 2011 unterzeichnete STADA Verträge zum Kauf des britischen Markenprodukts Cetraben®.¹⁾ Die Verkäufer waren verschiedene Gesellschaften und eine Privatperson. Der Kaufpreis betrug 30 Mio. GBP (ca. 34,6 Mio. €). Für die Finanzierung der Akquisition nutzte STADA vorhandene Barmittel.

Unter der Marke Cetraben® werden seit 2006 von der britischen STADA-Tochtergesellschaft Genus Pharmaceuticals in Großbritannien eine Feuchtigkeitscreme und ein Badezusatz im therapeutischen Bereich der Dermatologie zur Behandlung von Hautekzemen und trockener Haut als Lizenzprodukte vertrieben. Mit Abschluss des vertraglich vereinbarten Kaufs gingen diese bisher einlizenzierten Produkte in das Eigentum der STADA Arzneimittel AG über. Mit diesen margenstarken und saisonal unabhängigen Produkten erzielte Genus Pharmaceuticals in 2010 einen Umsatz von 7,5 Mio. GBP (ca. 8,7 Mio. €) und konnte damit gegenüber 2009 ein Umsatzwachstum von 27% erreichen.

Zwischen 2006 und 2010 betragen die mit diesen Produkten von Genus Pharmaceuticals generierten durchschnittlichen jährlichen Wachstumsraten 30%. Nach dem Kauf sieht die Gesellschaft aus heutiger Sicht gute Chancen, dieses starke Wachstum in einer ähnlichen Größenordnung fortsetzen zu können. Dazu soll auch die geplante Einführung von weiteren Produkten unter dem Markennamen Cetraben® beitragen.

1) Vgl. Unternehmensinformation der Gesellschaft vom 26.05.2011.

Mit der Akquisition der Cetraben®-Markenprodukte werden die beiden Produkte, deren Lizenzvertrag Ende 2012 ausgelaufen wäre, langfristig für das Produkt-Portfolio der Genus Pharmaceuticals gesichert. Zudem wird die Profitabilität der Genus Pharmaceuticals durch die zukünftig entfallenden Lizenzzahlungen in Höhe von bisher 15% des Nettoumsatzes deutlich verbessert.

Im Rahmen der Akquisition erwarb STADA die Marken, die Zulassungen, die Produkt-Pipeline und die Domainnamen für Europa und eine Vielzahl von osteuropäischen Ländern inklusive Russland sowie ein Miteigentum am Dossier. Damit hat der STADA-Konzern auch die Möglichkeit, die Cetraben®-Produkte zu internationalisieren und so zusätzliche Wachstumsimpulse für beide Produkte zu entwickeln. Darüber hinaus wird STADA mit der Akquisition seine Kompetenz im Bereich Dermatologie weiter ausbauen.

Aufstockung des Anteilsbesitzes an der Pymepharco Joint Stock Company

Im 2. Quartal 2011 nutzte STADA die vertraglich vereinbarte Option, den Anteilsbesitz an dem vietnamesischen Pharmaunternehmen Pymepharco Joint Stock Company, zu dessen Geschäftsaktivitäten die Produktion und der Vertrieb von pharmazeutischen Produkten sowie Importaktivitäten für den vietnamesischen Gesundheits- und Pharmamarkt zählen, von 23,7% auf die maximale Höhe von 49% aufzustoßen, um in Vietnam künftig noch stärker von den dortigen Wachstumschancen zu profitieren. Der Kaufpreis für diese Beteiligung beläuft sich insgesamt auf 25,2 Mio. €, von denen im Geschäftsjahr 2011 15,1 Mio. € gezahlt wurden.

Unterzeichnung von Lizenz- und Kooperationsverträgen für zwei Biosimilar-Produkte

Im 3. Quartal 2011 unterzeichnete STADA mit der Gedeon Richter Plc. Lizenz- und Kooperationsverträge für die Entwicklung und Vermarktung von zwei Biosimilar-Produkten für die monoklonalen Antikörper Rituximab und optional Trastuzumab.¹⁾

Laut Vertrag erhält STADA die nicht exklusiven Vertriebsrechte für das Gebiet des geografischen Europa und das GUS-Gebiet, aus regulatorischen Gründen jedoch ohne Russland, für den biopharmazeutischen Wirkstoff Rituximab, den Richter gegenwärtig als Biosimilar entwickelt und dessen Zulassung aus heutiger Sicht für Ende 2017 erwartet werden kann. Neben STADA und einer etwaigen Eigenvermarktung kann Richter höchstens einem weiteren Partner eine entsprechende Vertriebslizenz im Vertragsgebiet erteilen. Sollte eine solche partiell exklusive Lizenzvermarktung in Russland regulatorisch möglich werden, so wird STADA auch dort von Richter eine solche Vertriebslizenz erhalten.

Gemäß den Vertragsbedingungen ist STADA verpflichtet, neben einer Zahlung aus Anlass der Vertragsunterzeichnung weitere, jeweils vom Projektfortschritt abhängige Zahlungen, die sich insgesamt auf einen niedrigen zweistelligen Millionen-Euro-Betrag belaufen, zu leisten. STADA wird das Rituximab-Biosimilar exklusiv von Richter beziehen, wofür bereits die wesentlichen kommerziellen Eckpunkte vereinbart wurden.

STADA hat bekanntlich vorbereitende Arbeiten für ein Biosimilar für den biopharmazeutischen Wirkstoff Trastuzumab getätigt, die jedoch Ende 2010 eingestellt worden sind, da sich STADA strategisch dazu entschlossen hat, den kostengünstigeren Weg einer Einlizenzierung anzustreben. Den von STADA bis dahin erreichten Entwicklungsstand erwarb Richter von STADA im Rahmen des Vertrags für einen niedrigen einstelligen Millionen-Euro-Betrag, um damit die laufende eigene Entwicklung für ein Trastuzumab-Biosimilar zu beschleunigen. Der dabei erzielte Ertrag von 1,8 Mio. € vor bzw. 1,3 Mio. € nach Steuern wurde als entlastender einmaliger Sondereffekt ausgewiesen. Zudem erhält STADA eine zum Zeitpunkt des Beginns der klinischen Studien in etwa zwei Jahren einseitig von STADA ausübbar Option, von Richter auch für das Trastuzumab-Biosimilar eine Vertriebslizenz zu analogen kommerziellen Bedingungen wie für das Rituximab-Biosimilar zu erwerben.

1) Vgl. Unternehmensinformation der Gesellschaft vom 30.08.2011.

Die Entwicklungen beider Biosimilars werden nun von Richter federführend weitergeführt. Eine unterstützende Funktion von STADA bei spezifischen patentrechtlichen Fragen zu beiden Projekten ist dabei bereits mit der Vertragsunterzeichnung mit vereinbart worden. STADA wird zudem mit der eigenen Expertise im Bereich der EU-Zulassung von Biosimilars gegebenenfalls die entsprechenden Zulassungsprozesse unterstützen.

Verkauf des onkologischen Produkts Tobra-cell®

Im 3. Quartal 2011 verkaufte die deutsche STADA-Tochtergesellschaft cell pharm das onkologische Produkt Tobra-cell®¹⁾ (Jahresumsatz 2010: 0,4 Mio. €, kumulierter Umsatz 2011 bis zum Tag des Verkaufs: 0,7 Mio. €) und erzielte dabei einen Ertrag von 1,4 Mio. € vor bzw. 1,0 Mio. € nach Steuern, der als entlastender einmaliger Sondereffekt ausgewiesen wurde.

Bilanzentwicklung

Die **immateriellen Vermögenswerte** erhöhten sich zum Bilanzstichtag auf insgesamt 183,0 Mio. € (31.12.2010: 156,3 Mio. €). Den Veränderungen der Anschaffungsherstellungskosten in Höhe 53,1 Mio. € standen Wertberichtigungen/Zuschreibungen in Höhe von 26,4 Mio. € gegenüber.

Die **Sachanlagen** gingen im Vergleich zum Vorjahr um 1,1 Mio. € (31.12.2010: 78,5 Mio. €) zurück. Die Veränderungen resultierten aus einer gegenüber dem Vorjahr verringerten Investitionstätigkeit.

Die **Finanzanlagen** reduzierten sich per 31.12.2011 auf 1.168,6 Mio. € (31.12.2010: 1.198,8 Mio. €). Diese Veränderung resultiert zum einen aus der Reduzierung von Darlehensforderungen²⁾ gegenüber der BIOEUTICALS Arzneimittel AG und zum anderen aus den Wertberichtigungen von Anteilen an assoziierten Unternehmen. Darüber hinaus wurde die Kapitalausstattungsgarantie³⁾ gegenüber der BIOEUTICALS Arzneimittel AG nicht in Anspruch genommen.

Die **Vorräte** erhöhten sich zum 31.12.2011 auf 60,5 Mio. €⁴⁾ (31.12.2010: 54,5 Mio. €). Der Bestand an Fertigarzneimitteln nahm gegenüber dem Vorjahr um 5,7 Mio. € zu.

Die **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen** verringerten sich deutlich von 11,7 Mio. € zum 31.12.2010 auf 3,7 Mio. € zum 31.12.2011.

Die wesentlich von Stichtageffekten abhängige Position **Zahlungsmittel** betrug per 31.12.2011 224,1 Mio. € (31.12.2010: 110,4 Mio. €).

Auf der Passivseite der Bilanz erhöhte sich das **Eigenkapital** zum Bilanzstichtag 31.12.2011 auf 689,8 Mio. € (31.12.2010: 675,2 Mio. €).

Die **Rückstellungen** lagen mit 106,6 Mio. € zum Bilanzstichtag über Vorjahresniveau (31.12.2010: 85,5 Mio. €). Diese Veränderung resultiert überwiegend aus der Anpassung der Krankenkassenrabattrückstellung.

Die **Verbindlichkeiten gegen Kreditinstituten und aus der Begebung von Anleihen**, die überwiegend aus Schuldscheindarlehen mit Fristigkeiten 2012–2016 bestehen und einer Anleihe, erhöhten sich per 31.12.2011 auf 1.108,1 Mio. € (31.12.2010: 896,5 Mio. €).

Die **Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen** stiegen zum Bilanzstichtag auf 21,2 Mio. € (31.12.2010: 16,5 Mio. €).

Angesichts dieser Kennzahlen ist der Vorstand der Ansicht, dass die Finanz- und Vermögenssituation der STADA Arzneimittel AG unverändert stabil ist.

1) Wirkstoff Tobramycin-2.5-sulfat zur Behandlung von schweren Infektionen, die durch Tobramycinempfindliche Erreger verursacht sind.

2) Im Geschäftsjahr 2010 erfolgte eine Verlängerung von zwei Darlehen in Höhe von 5,5 Mio. € bzw. 6,7 Mio. € bis zum 31.12.2012 und eines Darlehens in Höhe von 25,0 Mio. € bis zum 31.12.2014.

3) Die Kapitalausstattungsgarantie wurde im Geschäftsjahr 2010 bis zum 31.12.2011 verlängert. Dabei wurde die Höhe der Kapitalausstattungsgarantie von ursprünglich 25,0 Mio. € auf 5,0 Mio. € reduziert.

4) Bereinigt um die immateriellen Vermögensgegenstände, die zum Verkauf innerhalb des Konzerns vorgesehen sind.

Nachtragsbericht

Dieser Nachtragsbericht enthält nur die zwischen dem Ende des Geschäftsjahres 2011 und dem Unterzeichnungsdatum des Lageberichts und des Jahresabschlusses für 2011 erfolgten Ereignisse mit maßgeblicher bzw. möglicherweise maßgeblicher Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des STADA-Konzerns.

Diese Ereignisse waren:

- Am 01.01.2012 übte STADA ihr vertragliches Recht zum Rücktritt vom Kauf eines Markenprodukt-Portfolios von Grünenthal für die zur EU gehörigen Märkte Mitteleuropas aus, nachdem die zuständigen Kartellbehörden der Transaktion nicht vor Ablauf des vertraglich vereinbarten so genannten „Long Stop Date“ (zum 31.12.2011) zugestimmt hatten.¹⁾ Im Rahmen von erfolgreichen Nachverhandlungen konnte STADA das Markenprodukt-Portfolio inklusive der dazugehörigen Vertriebsstrukturen und verschiedener Pipeline-Produkte im laufenden 1. Quartal 2012 jedoch auch für die zur EU gehörigen Märkte Mitteleuropas erwerben.²⁾ Der Kaufpreis für diese Region betrug insgesamt ca. 160 Mio. € und lag damit um ca. 48 Mio. € unter dem für dieses Produktpaket in dieser Region ursprünglich vorgesehenen Kaufpreis von ca. 208 Mio. €. Das Markenprodukt-Portfolio für die zur EU gehörigen Märkte Mitteleuropas wird seit 01.02.2012 im STADA-Konzern konsolidiert. Zum 30.12.2011 hatte STADA das Markenprodukt-Portfolio bereits für zahlreiche Märkte in Osteuropa und im Nahen Osten erworben.³⁾
- Am 31.01.2012 schloss STADA erfolgreich den Kauf eines Generika-Geschäfts in der Schweiz inklusive der entsprechenden Vertriebsstrukturen ab.⁴⁾ Am 19.05.2011 hatte STADA beschlossen, mit den Anteilseignern der Spirig Pharma AG, eines Schweizer Pharmaunternehmens mit Sitz in Egerkingen, in konkrete Verhandlungen über den Erwerb des Generika-Geschäfts von Spirig in der Schweiz einzutreten.⁵⁾ Am 09.11.2011 unterzeichneten beide Vertragsparteien den entsprechenden Vertrag.⁶⁾ Der Kaufpreis für dieses Generika-Geschäft betrug insgesamt ca. 97 Mio. CHF (nach dem Wechselkurs des Datums der Vertragsunterzeichnung ca. 78 Mio. €) und umfasst auch das Recht, die erworbenen Produkte weiterhin unter der Dachmarke Spirig zu vertreiben. Das erworbene Portfolio enthält 56 verschreibungspflichtige (RX) und 15 verschreibungsfreie (OTC) bzw. verschreibungsfähige (OTX) Produkte. Die Akquisition beinhaltet keine Produktionsstätten.
- Am 06.02.2012 unterzeichneten STADA und die mutares-Gruppe Verträge über den Verkauf der bislang über die irische STADA-Tochtergesellschaft Clonmel Healthcare Ltd. zum STADA-Konzern gehörenden irischen Produktionsstätte STADA Production Ireland Limited. Im Rahmen der Transaktion gingen auch die Beschäftigungsverhältnisse der dort zu diesem Zeitpunkt ca. 180 beschäftigten Mitarbeiter an die mutares-Gruppe über. Die einmalige Belastung in Höhe von 16,6 Mio. € vor bzw. 16,5 Mio. € nach Steuern wird STADA im 1. Quartal 2012 als einmaligen Sondereffekt ausweisen.⁷⁾
- Im laufenden 1. Quartal 2012 konnte STADA – im Nachgang zu der erfolgreichen Aufnahme von Schuldscheindarlehen in Höhe von 400 Mio. € im 4. Quartal 2011 – weitere Schuldscheindarlehen in Höhe von insgesamt 100 Mio. € platzieren. Diese Schuldscheindarlehen bestehen aus vier Tranchen mit einer Laufzeit bis Februar 2017, die teilweise mit einer variablen und teilweise mit einer fixen Verzinsung versehen sind. Der durchschnittliche fixe Zinssatz beträgt 4,21% p.a. Der durchschnittliche variable Zinssatz liegt derzeit bei 3,91% p.a. Der Emissionserlös dient allgemeinen Unternehmenszwecken.
- In Australien begann STADA im laufenden 1. Quartal 2012 im Rahmen der Gründung einer eigenen Tochtergesellschaft STADA Pharmaceuticals Australia Pty Ltd mit vorbereitenden Aktivitäten zum Aufbau eines australischen Generika-Geschäfts, die noch in 2012 zu einem Marktstart führen sollen.
- Am 01.03.2012 beschloss und veröffentlichte der Vorstand, für das Geschäftsjahr 2011 eine Dividende in Höhe von 0,37 € je STADA-Stammaktie (Vorjahr: 0,37 €) vorzuschlagen.⁸⁾

1) Vgl. Ad-hoc-Aktualisierung der Gesellschaft vom 01.01.2012.

2) Vgl. Ad-hoc-Aktualisierungen der Gesellschaft vom 27.01.2012 und 31.01.2012.

3) Vgl. Ad-hoc-Aktualisierung der Gesellschaft vom 30.12.2011.

4) Vgl. Ad-hoc-Aktualisierung der Gesellschaft vom 31.01.2012.

5) Vgl. Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 19.05.2011.

6) Vgl. Ad-hoc-Aktualisierung der Gesellschaft vom 09.11.2011.

7) Vgl. Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 06.02.2012.

8) Vgl. Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 01.03.2012.

Chancen- und Risikobericht

Jede im Rahmen der Geschäftstätigkeit des STADA-Konzerns getroffene unternehmerische Entscheidung basiert auf der Abwägung von damit verbundenen Chancen und Risiken. Da der sachgerechte Umgang mit den identifizierten Chancen und Risiken maßgeblich sowohl den kurzfristigen als auch den langfristigen Unternehmenserfolg bestimmt, müssen Chancen und Risiken Einfluss auf das tägliche Handeln eines jeden Mitarbeiters haben. Grundsätzlich ist die Bereitschaft, Risiken einzugehen, die Voraussetzung dafür, auch die sich bietenden Chancen nutzen zu können. Dabei müssen die eingegangenen Risiken jedoch in einem angemessenen Verhältnis zum erwarteten Nutzen für den STADA-Konzern stehen.

Chancenmanagement

Das Management von Chancen ist eine permanente Aufgabe unternehmerischer Tätigkeit, um den kurz-, mittel- und langfristigen Erfolg des Unternehmens zu sichern. Ziel des Chancenmanagements ist es, Neues zu schaffen sowie Bestehendes zu sichern und zu verbessern.

Die dezentrale, regionale Organisations- und Managementstruktur in den vertriebsnahen Bereichen des STADA-Konzerns, unterstützt durch die Durchführung von intensiven Markt- und Wettbewerbsbeobachtungen sowie den engen Kontakt mit Institutionen, führt dazu, dass Trends und Anforderungen in den häufig fragmentierten Märkten frühzeitig erkannt und analysiert werden, um so Chancen gezielt nutzen zu können. Zusätzlich verfügt der Konzern über zentral organisierte Prozesse zur Chancenerkennung, wie bspw. ein konzernweites Portfolio-Management zur Identifizierung konzernrelevanter potenzieller Neuprodukte.

Die sich künftig für den Konzern bietenden Chancen, die sich aus dem Geschäftsmodell und den Aktivitäten des Konzerns ergeben, sind in der Darstellung des Geschäftsmodells sowie im Prognosebericht dieses Geschäftsberichts erläutert.

Risikomanagement

Ebenso wie das Management von Chancen ist das Management von Risiken eine permanente Aufgabe unternehmerischer Tätigkeit. Aus diesem Grund hat der Vorstand von STADA ein in die wertorientierte Steuerung und die bestehende Organisationsstruktur des Konzerns integriertes, kontinuierliches Risikomanagement-System implementiert.

Risikomanagement-System

Ziel des Risikomanagement-Systems ist es, für STADA signifikante und bestandsgefährdende Risiken systematisch und regelmäßig zu identifizieren, deren Auswirkungen auf den Konzern zu bewerten und mögliche Maßnahmen zu eruieren, die im Bedarfsfall rechtzeitig eingeleitet werden können.

Die wesentlichen Elemente des Risikomanagement-Systems sind:

1. das unternehmensspezifische Handbuch des Risikomanagements, in dem der Risikomanagement-Prozess und das Risikomanagement-System definiert sind.
2. die direkt an den Vorstand berichtende Abteilung Corporate Risk Management, die für die Konzeption und Weiterentwicklung des Risikomanagement-Systems (inklusive der Risikomanagement-Software R2C – Risk to Chance), die Methoden und Verfahren zur Bewertung von Risiken sowie für die Unterstützung der dezentralen Risikobeauftragten verantwortlich ist.

3. dezentrale Risikobeauftragte, die die Risiken (inklusive Maßnahmen) identifizieren und bewerten sowie im Risikomanagement-System dokumentieren und aktualisieren (Bottom-up-Kommunikation).
4. schriftliche und mündliche Abfragen (Top-down-Kommunikation) bei den dezentral verantwortlichen Risikobeauftragten durch die Abteilung Corporate Risk Management zu aktuellen Themen und zur Risikolage im Konzern.
5. das Risikoberichtswesen auf der Ebene des Konzerns und der Einzelgesellschaften.

Das Risikomanagement-System von STADA umfasst die STADA Arzneimittel AG und alle Konzerngesellschaften mit einer Beteiligungshöhe von mindestens 50%. Sofern von Beteiligungen mit einer Beteiligungshöhe von unter 50% erkennbare Risiken für den Konzern ausgehen, werden auch diese Risiken im Risikomanagement-System des Konzerns erfasst.

Der aus dem Risikomanagement-System resultierende, quartalsweise erstellte Risikobericht wird dem Vorstand zeitnah vorgelegt. Wesentliche Risiken daraus werden von Vorstand und Aufsichtsrat besprochen und ggf. werden Maßnahmen zur Risikominimierung adressiert. Bei zwischenzeitlich im Rahmen des Risikomanagement-Systems neu auftretenden signifikanten Risiken werden Vorstand und ggf. Aufsichtsrat unmittelbar informiert. Bei einzelnen potenziell hoch risikobehafteten Geschäftsprozessen begleitet das Risikomanagement des Konzerns auch beobachtend die operative Umsetzung.

Der Abschlussprüfer hat das von STADA betriebene Risikomanagement-System beurteilt und bestätigt, dass es den gesetzlichen Anforderungen entspricht.

Internes Kontroll- und Risikomanagement-System bezogen auf den Konzernrechnungslegungsprozess

STADA verfügt über ein **konzernweites internes Kontroll- und Risikomanagement-System im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess**, dessen Ziel es ist, durch die Implementierung von angemessenen und wirksamen Verfahren und Kontrollen die Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Rechnungslegung (Buchführung, Einzel- und Konzernabschlüsse sowie Lageberichte) im Sinne einer Übereinstimmung mit den einschlägigen Rechnungslegungsvorschriften sowie die Einhaltung konzerninterner Richtlinien sicherzustellen. Dabei greifen eine zentrale systemische Organisation und Steuerung sowie eine jeweils lokale Verantwortung einzelner Teilprozesse ineinander.

Die Verantwortung für die Einführung und Funktionsfähigkeit des internen Kontrollsystems obliegt dem Vorstand der STADA Arzneimittel AG. Die Angemessenheit und Wirksamkeit des Kontrollsystems wird vom Vorstand mindestens zu jedem Geschäftsjahresende beurteilt. Das konzernweite Risikomanagement-System im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess ist Bestandteil des umfangreichen konzernweiten Risikomanagement-Systems.

Die Erstellung des Konzernabschlusses erfolgt auf der Grundlage von konzerneinheitlichen Bilanzierungsrichtlinien, die von der Abteilung Corporate Accounting and Controlling vorgegeben werden, und einem konzerneinheitlichen Kontenplan. Neuerungen im Bereich der Rechnungslegungsstandards werden fortlaufend überwacht. Soweit diese für STADA relevant sind, werden die Bilanzierungsrichtlinien und der Kontenplan entsprechend angepasst. Die Änderungen werden zeitnah an alle in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen kommuniziert.

Die primären Kontrollfunktionen für die wesentlichen Rechnungslegungsprozesse werden dabei von den jeweiligen programmimmanenten Plausibilitätsprüfungen übernommen. Die eingesetzten Softwaresysteme sind durch entsprechende Einrichtungen im IT-Bereich gegen unbefugte externe Zugriffe geschützt. Darüber hinaus stellen interne Genehmigungsverfahren sicher, dass nur die jeweils relevanten Personen Zugriff auf die einzelnen Systeme haben.

Außerhalb der Softwaresysteme werden manuelle Stichproben zur Plausibilitätsprüfung sowie zur Prüfung der Vollständigkeit und Richtigkeit von Daten und Berechnungen auf allen Konzernebenen durchgeführt. Alle Einzelabschlüsse von Gruppengesellschaften, die Eingang in die Konzernkonsolidierung finden, unterliegen grundsätzlich mindestens einmal pro Jahr der Prüfung durch den Abschlussprüfer von STADA. Darüber hinaus führt dieser auch eine prüferische Durchsicht der Halbjahresabschlüsse wesentlicher konsolidierter Tochtergesellschaften durch.

Die Funktionen der im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess wesentlich beteiligten Bereiche Konzernrechnungswesen für die Konzernabschlüsse sowie Rechnungswesen für die Einzelabschlüsse sind innerhalb des Finanzbereichs organisatorisch getrennt.

Im Rahmen der Tätigkeit der internen Revision als weiteres Element des Kontrollsystems werden Angemessenheit und Wirksamkeit des Kontroll- und Risikomanagement-Systems regelmäßigen konzernweiten Prüfungen unterzogen, um so die Funktionsfähigkeit der Kontrollmechanismen sowie die Einhaltung konzerninterner Richtlinien sicherzustellen.

Als Kontrollorgan befasst sich auch der Aufsichtsrat regelmäßig mit den wesentlichen Fragen der Rechnungslegung, des Risikomanagements, des Prüfungsauftrags und dessen Schwerpunkten sowie der Wirksamkeit des eingerichteten internen Kontrollsystems des STADA-Konzerns.

Der Umfang und die Ausrichtung der eingerichteten Kontroll- und Risikomanagement-Systeme im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess sind insgesamt auf unternehmensspezifische Anforderungen von STADA ausgelegt. Nach Ansicht des Vorstands verfügt STADA über ein angemessenes und ausreichendes Überwachungssystem, das die für den Konzern notwendigen Elemente eines internen Kontroll- und Risikomanagement-Systems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess umfasst. Im Rahmen einer Kosten-Nutzen-Betrachtung eines jeden Kontroll- und Risikomanagement-Systems sind allerdings Einschränkungen bezüglich dessen Wirksamkeit hinzunehmen. Des Weiteren können – auch bei Existenz von als wirksam erachteten Kontrollmechanismen – Fehler bzw. eine unzutreffende Einschätzung von Risiken nicht vollständig ausgeschlossen werden.

Risikokategorien und Prognosezeitraum

Die aus heutiger Sicht des STADA-Vorstands antizipierbaren Risiken für die Geschäftstätigkeit des Konzerns umfassen insbesondere die im Folgenden aufgeführten Risiken, die dabei nach Risikokategorien zusammengefasst sind. Als Prognosezeitraum für diesen Risikobericht ist dabei grundsätzlich der Zeitraum bis zum Ende des nächsten Geschäftsjahres zu Grunde gelegt, sofern nicht im Einzelfall ein anderer Zeitraum angegeben ist. Prinzipiell kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass sich im Geschäftsverlauf während des Prognosezeitraums weitere, auch wesentliche Risiken ergeben, die zu den im Folgenden genannten Risiken hinzutreten können.

Umfeld- und Branchenrisiken

STADA ist im Gesundheits- und Pharmamarkt in einem von starkem Wettbewerb geprägten Umfeld tätig. Von wesentlicher Bedeutung für STADA sind Risiken, die im Zusammenhang mit einer Veränderung der Marktbedingungen auf Grundlage des starken Wettbewerbs in den einzelnen nationalen Märkten stehen. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf den STADA-Kernsegmenten Generika und Markenprodukte.

Einige Wettbewerber können auf Grund ihrer finanziellen oder organisatorischen Ressourcen, Produktionskapazitäten, Vertriebsstärke und/oder Marktmacht die Marktbedingungen in für STADA negativer Weise beeinflussen. Dies betrifft insbesondere solche Aktivitäten der Wettbewerber, die die Preisstellung (bspw. bei Ausschreibungen und Rabattverträgen), den Sortiments- und Serviceumfang und/oder die Liefer-

und Rabattkonditionen beeinflussen, um die eigene Wettbewerbsposition zu sichern oder auszubauen. Des Weiteren können die Marktbedingungen auch durch das Auftreten von neuen Wettbewerbern beeinflusst werden.

Gleichzeitig ist eine Veränderung der Marktbedingungen ebenso durch eine steigende Nachfragemacht von einzelnen Kunden oder Kundengruppen (wie bspw. Ärzten, Apothekern, Patienten, Krankenkassen, Einkaufsringen, Apothekenketten, Großhandlungen, Versandhändlern) möglich, die eine Verschärfung des Preis-, Service- und/oder Konditionenwettbewerbs sowie ungünstigere Rahmenbedingungen bei Ausschreibungen und Rabattverträgen zur Folge haben können.

Dies kann dazu führen, dass STADA vor die Alternative gestellt wird, in einzelnen nationalen Märkten entweder zu nicht kostendeckenden Preisen zu verkaufen oder auf wesentliche Umsätze zu verzichten und eine Abwertung und Vernichtung von nicht mehr benötigten Lagerbeständen in Kauf zu nehmen. Der Ausfall dieser Umsätze kann zu einer weiteren Verschlechterung der Ertragslage bei bestehenden Umsätzen bspw. durch eine geringere Auslastung bestehender Kapazitäten oder eine verschlechterte Mengensstaffel bei Fremdbezug führen.

Prinzipiell ist STADA bereit, Chancen zu nutzen und in einzelnen Märkten und/oder bei einzelnen Produkten oder Produktgruppen ggf. Verluste in Kauf zu nehmen, bspw. in nationalen Märkten mit großem Wachstumspotenzial für Umsatz und/oder Ertrag oder mit strategischer und/oder operativer Notwendigkeit zum Erhalt oder zum Ausbau der eigenen Marktposition. Diese Verluste können durch Wettbewerbsaktivitäten, Kundenverhalten oder regulatorische Eingriffe bedingt auch höher als erwartet ausfallen.

STADA betreibt eine aktive Risikominimierung, indem das Marktgeschehen aller Marktteilnehmer umfassend beobachtet wird und auf Basis der Beobachtungen Handlungsalternativen aufgezeigt werden.

Unternehmensstrategische Risiken

Die Unternehmensstrategie von STADA ist maßgeblich auf Wachstum und Internationalisierung im Gesundheits- und Pharmamarkt in den Kernsegmenten Generika und Markenprodukte ausgelegt.

Mit der Wachstumsstrategie von STADA ist das Risiko verbunden, dass damit einhergehende spezifische organisatorische und/oder finanzwirtschaftliche Anforderungen nicht oder nicht in ausreichendem Umfang operativ erfüllt werden. Sollten die sachlichen und personellen Kapazitäten, die internen Strukturen, die Steuerungsinstrumente sowie die Finanzmittel des Konzerns mit der Wachstumsstrategie des Konzerns nicht Schritt halten, kann sich dies für STADA wesentlich nachteilig auswirken.

In der Vergangenheit oder in der Zukunft erworbene Unternehmen, Produkte oder erworbene oder selbst erstellte andere Wirtschaftsgüter können möglicherweise nicht wie geplant oder nur zu höheren als den ursprünglich erwarteten Kosten in den Konzern integriert und/oder beabsichtigte Synergieeffekte möglicherweise nicht oder nicht in der beabsichtigten Höhe erzielt werden. Akquirierte Gesellschaften oder Produkte können sich möglicherweise nicht wie erwartet wirtschaftlich im Markt entwickeln. Darüber hinaus können akquirierte Produkte möglicherweise nur mit unerwarteten Schwierigkeiten in neue Märkte eingeführt werden oder sich in ihren bestehenden Marktpositionen behaupten. All dies kann zu Wertminderungen auf Vermögenswerte führen.

Die Umsetzung der im Grundsatz wachstumsorientierten Unternehmensstrategie setzt eine signifikante Fremdfinanzierung voraus. Bei der Finanzierung der laufenden Geschäftsaktivitäten sowie insbesondere der beabsichtigten künftigen Expansion besteht damit das Risiko, dass sich der Konzern nicht oder nur zu ungünstigen Bedingungen Kapital oder Kredite beschaffen kann.

Prinzipiell setzen sich international tätige Unternehmen wie STADA dem Risiko aus, bei der Geschäftstätigkeit den von Land zu Land unterschiedlichen und sich ändernden rechtlichen sowie steuerrechtlichen Rahmenbedingungen, dem jeweiligen spezifischen Marktumfeld sowie außerhalb des Euro-Raums der unterschiedlichen Währung differenziert und mit möglicherweise erheblichem Aufwand Rechnung tragen zu müssen.

STADA geht dabei davon aus, dass sich berechnete eigene Ansprüche – seien es Ansprüche aus getätigten Geschäften bzw. geschlossenen Verträgen gegenüber Dritten, seien es Ansprüche aus bestehenden Gesetzen oder Verordnungen gegenüber staatlichen Institutionen oder Verwaltungen – prinzipiell im Rahmen der Rechtsordnung eines Landes, in dem STADA geschäftlich aktiv ist, in absehbarer Zeit, unter zumutbaren Kosten und ohne wesentlich nachteilige Auswirkungen auf das weitere Geschäft in diesem Land durchsetzen lassen. Stellt sich wider Erwarten heraus, dass dies in einem Land, in dem STADA geschäftlich aktiv ist, nicht der Fall ist, so kann dies wesentlich nachteilige Auswirkungen für die Geschäftstätigkeit in diesem Land, aber auch bei international vernetzten Geschäftsprozessen für den Konzern insgesamt haben.

Im Rahmen der internationalen Geschäftstätigkeit bedient sich STADA der Möglichkeit des Austauschs im Konzern durch Transferleistungen. Dabei kann nicht ausgeschlossen werden, dass die dabei zugrunde gelegten finanzwirtschaftlichen Parameter von Steuerbehörden einzelner Länder kritisch beurteilt und Steuernachzahlungen gegenüber der Gesellschaft geltend gemacht werden.

Zusätzlich besteht das Risiko, dass für die internationale Geschäftstätigkeit des Konzerns relevante Rahmenbedingungen – insbesondere steuerrechtliche Rahmenbedingungen – durch nationale oder supranationale Regulation in für STADA wesentlich nachteiliger Weise geändert werden. Zudem besteht im Rahmen der Internationalisierung das Risiko, dass sich das politische Umfeld in einzelnen Ländern im Allgemeinen und für STADA bzw. die Geschäftstätigkeit des Konzerns im Speziellen wesentlich nachteilig verändert, bspw. durch internationale Spannungen oder durch innere politische Entwicklungen in einzelnen Ländern, in denen STADA geschäftlich tätig ist. Ferner haben Teile der Geschäftstätigkeit von STADA, vor allem in den Bereichen Produktentwicklung, Vertrieb, Beschaffung und Produktion, Bezug zu den USA und unterliegen dort gegenüber anderen Ländern nach Einschätzung der Gesellschaft erhöhten rechtlichen Risiken, insbesondere in den Bereichen Haftung und Patentstreitigkeiten. Dies kann dort mit erheblichen Kosten, vor allem für Rechtsberatung, verbunden sein. Gleiches gilt für Streitigkeiten in den USA bezüglich vertraglicher Vereinbarungen mit Dritten sowie der Verletzung der Vertraulichkeit von Betriebs- und Geschäftsgeheimnissen.

Des Weiteren liegt ein prinzipielles unternehmensstrategisches Risiko, so auch von STADA, darin, dass sich die Märkte und Marktsegmente, auf die sich ein Unternehmen strategisch fokussiert, anders als erwartet entwickeln. Auch wenn STADA alle Anstrengungen unternimmt, diese Erwartungen im Vorfeld sorgfältig zu analysieren und dabei teilweise auch auf externe Daten und Einschätzungen zurückgreift, so können Einschätzungsfehler von STADA, bspw. auf Grund ungenügender Datenlage, unerwarteter regulatorischer oder wettbewerblicher Einflüsse, neuer technologischer Entwicklungen oder veränderter gesellschaftlicher und makro- bzw. mikroökonomischer Trends, nicht ausgeschlossen werden, die mit erheblichen wesentlich nachteiligen Auswirkungen auf den Konzern oder einzelne Tochterunternehmen verbunden sein können.

Regulatorische Risiken

Der Gesundheits- und Pharmamarkt ist durch eine Vielzahl von Vorschriften gekennzeichnet. Die Veränderung oder Aufhebung von bestehenden oder die Verabschiedung von neuen Vorschriften (bspw. durch Gerichtsentscheidungen oder Gesetzesänderungen) kann wirtschaftlich signifikante und strategische Auswirkungen auf den unternehmerischen Erfolg von STADA haben. Für STADA von wesentlicher Bedeutung sind Vorschriften auf nationaler oder supranationaler Ebene, die Marktstruktur, Preisgestaltung und/oder Zulassung von Produkten des öffentlichen Gesundheitswesens betreffen.

Daher besteht für das Geschäftsmodell von STADA das Risiko, dass sich von STADA im Vertrauen auf den Fortbestand von bestehenden Marktstrukturen getätigte Investitionen nach regulatorischen Eingriffen als nicht werthaltig erweisen oder bestehende Marktpositionen sogar gefährdet sind. Dies betrifft bspw. die einzelnen nationalen Vertriebsstrukturen von STADA, die an den national unterschiedlichen gesetzlichen Rahmenbedingungen für die Vermarktung sowie den Vertrieb von und den Handel mit pharmazeutischen Produkten ausgerichtet sind, aber auch Veränderungen der direkten oder indirekten Nachfragemacht von einzelnen Kunden oder Kundengruppen oder geändertes Nachfrageverhalten.

Auf vielen Märkten sind die Preise pharmazeutischer Produkte staatlicher Kontrolle und Regulation ausgesetzt. In einigen Märkten nehmen sogar die Regierungen direkt Einfluss auf die Preisbildung. Dies kann dazu führen, dass durch nationale Vorschriften die Preise pharmazeutischer Produkte direkt (bspw. durch gesetzliche Preissenkungen) oder indirekt (bspw. durch Festbeträge, Zwangsabgaben, Bestimmungen bzw. Vorgaben zur Rabattgewährung, Schaffung von einen intensiveren Wettbewerb stimulierenden Rahmenbedingungen) reguliert oder durch supranationale Vorschriften beeinflusst werden. Der Preisdruck durch staatliche Erstattungssysteme kann die Profitabilität einzelner Produkte schmälern und im Einzelfall die Markteinführung eines neuen Produkts unrentabel machen. STADA geht davon aus, dass das Ausmaß der Preisregulierung und des Preisdrucks weiter bestehen bleibt oder sich sogar noch vergrößert.

Prinzipiell besteht für alle Produkte im Gesundheitsmarkt, insbesondere jedoch für pharmazeutische Produkte, das Risiko der Ausgrenzung oder Reduzierung der Kostenerstattung durch regulatorische Eingriffe im Rahmen der jeweiligen nationalen Sozialversicherungssysteme. Dies kann dazu führen, dass die Profitabilität einzelner Produkte geschmälert und im Einzelfall die Markteinführung eines neuen Produkts unrentabel wird.

Zusätzlich besteht für pharmazeutische Produkte das Risiko, dass arzneimittelrechtliche Rahmenbedingungen oder Bestimmungen zu gewerblichen Schutzrechten oder andere für den Ausbau des Produkt-Portfolios relevante Bestimmungen durch nationale oder supranationale Regulationen in für STADA wesentlich nachteiliger Weise geändert werden. Gleichartige Risiken bestehen auch für andere teil-regulierte Produktkategorien im Gesundheitsmarkt wie z.B. Medizinprodukte.

Eine exakte Prognose zu Einführung und Ausmaß von etwaigen Änderungen nationaler oder supranationaler Regelungen sowie deren Auswirkungen auf für STADA relevante Marktstrukturen und/oder Geschäftsprozesse ist nicht möglich, da Einführung und Ausmaß solcher Regelungen vom politischen Prozess im jeweiligen Land oder von gerichtlichen Entscheidungen abhängen und nach dem Inkrafttreten solcher Regelungen die Auswirkungen von den Reaktionen der jeweils betroffenen Marktbeteiligten in wesentlichem Maße mit beeinflusst werden. Veränderungen des regulatorischen Umfelds in den Hauptabsatzmärkten der STADA werden fortlaufend analysiert. Je nach Ausmaß der staatlichen Regulation könnte es notwendig sein, das Geschäftsmodell anzupassen.

Risiken des Produkt-Portfolios

Eine wesentliche Rolle für die Wettbewerbsposition und den Unternehmenserfolg spielt bei STADA der kontinuierliche Ausbau des Produkt-Portfolios. Damit verbunden ist das Risiko, dass entgegen den Planungen Produkte durch unerwartete Ereignisse und/oder fehlerhafte Ausführungen der den Markteintritt vorbereitenden Aktivitäten wie bspw. Produktentwicklung und Zulassung nicht oder verspätet oder nur zu höheren Entwicklungs- und/oder Herstellungskosten als ursprünglich angenommen zur Markteinführung gebracht werden können. Zusätzliche Anforderungen der Zulassungsbehörden, direkte staatliche Preisfestsetzung oder eine zusätzliche Zulassung für die Erstattung durch das jeweilige nationale Sozialversicherungssystem könnten ebenfalls dazu führen, dass STADA ein neues Produkt überhaupt nicht, nicht planmäßig oder nur mit deutlich höheren Kosten als ursprünglich erwartet entwickeln oder vermarkten kann.

Zudem ist auch bei der Entwicklung und Zulassung bei jedem einzelnen Produkt die genaue Beachtung einschlägiger rechtlicher Vorschriften von großer Bedeutung. Bei Generika gilt dies in besonderem Maß für die Beachtung von gewerblichen Schutzrechten (wie bspw. Patenten, SPCs und so genannten Bezugnahmesperren). Werden einzelne rechtliche Vorschriften verletzt, kann dies zu einer Verzögerung oder

sogar Verhinderung der Ausbietung eines neuen Produkts durch rechtliche Schritte von Wettbewerbern oder Zurückweisung durch die Zulassungsbehörden führen. Sofern STADA unter der Annahme der rechtlichen Unbedenklichkeit Produkte ausbezogen hat und sich im Zuge gerichtlicher Entscheidungen herausstellt, dass diese Annahme irrig war, so besteht das Risiko, dass STADA eingeführte Produkte mit erheblichen Kosten vom Markt nehmen muss, vorhandene und zurückgenommene Bestände abwerten und vernichten muss sowie ggf. bei Verletzung gewerblicher Schutzrechte auch signifikante Schadensersatzforderungen erbringen muss.

Darüber hinaus können mögliche Nebenwirkungen oder zunächst verdeckte Qualitätsmängel bei bestehenden Produkten, trotz intensiver Prüfung, erst nach der Zulassung entdeckt werden oder neue wissenschaftliche Erkenntnisse und Bewertungen zu einer ungünstigeren Nutzen-Risiko-Abwägung führen, die eine teilweise oder komplette Rücknahme vom Markt zur Folge hat. Ein solcher Vertriebsstopp kann freiwillig oder aber auch durch rechtliche und behördliche Schritte begründet sein. Zudem könnten Gerichtsverfahren und damit verbundene Schadensersatzforderungen auf Grund möglicher Nebenwirkungen oder zunächst verdeckter Qualitätsmängel das Ergebnis erheblich belasten.

Rechtliche Risiken

Die Geschäftstätigkeit von STADA ist mit Risiken behaftet, die sich aus bestehenden oder möglichen zukünftigen Rechtsstreitigkeiten ergeben. Risiken, die im Zusammenhang mit Rechtsstreitigkeiten auftreten, werden fortlaufend identifiziert, bewertet und kommuniziert.

Die Geschäftstätigkeit von STADA ist insbesondere im Kernsegment Generika mit dem erhöhten Risiko von Streitigkeiten um gewerbliche Schutzrechte (insbesondere Patente und SPCs) sowie um die angebliche Verletzung von Betriebs- und Geschäftsgeheimnissen verbunden, die von Dritten gegenüber STADA oder von STADA gegenüber Dritten eingeleitet werden könnten. Als Folge davon könnten erhebliche Kosten entstehen, insbesondere wenn derartige Verfahren in den USA erfolgen. Außerdem könnten erhebliche Schadensersatzverpflichtungen drohen und/oder die Vermarktung von Produkten vollständig oder zeitweise untersagt werden.

Sofern ein ernst zu nehmendes Risiko einer späteren Inanspruchnahme besteht, bildet STADA für evtl. entstehende Schadensersatzansprüche produktbezogene, aus Sicht von STADA angemessene Rückstellungen, die im Konzern zum 31.12.2011 insgesamt 2,0 Mio. € (31.12.2010: 2,6 Mio. €) betragen. STADA kann prinzipiell nicht gewährleisten, dass diese getätigten Rückstellungen im Einzelfall und in der Summe ausreichend sind.

Die Geschäftstätigkeit von STADA ist mit dem Risiko von Haftungsansprüchen verbunden. Sollten einzelne Produkte des Konzerns fehlerhaft sein und/oder unerwünschte Nebenwirkungen hervorrufen oder einzelne Dienstleistungen oder Tätigkeiten des Konzerns in fehlerhafter Weise ausgeführt werden, könnte dies zu erheblichen Schadensersatzverpflichtungen führen und die Einschränkung oder Aufhebung der Zulassung der betroffenen Produkte oder die Aufhebung der Genehmigung der Dienstleistung zur Folge haben. Es kann prinzipiell nicht gewährleistet werden, dass die vom Konzern abgeschlossenen Versicherungen nach Art und Umfang ausreichend sein werden, um den Konzern vor allen möglichen Schadensersatzansprüchen oder Verlusten zu schützen.

Zudem unterliegt STADA dem Risiko der Rechtsprechung, die in wesentlich nachteiligerer Weise als von STADA zunächst erwartet ausfallen kann. Dieses Risiko bezieht sich sowohl auf Verfahren, in denen STADA selbst Prozessbeteiligte ist, als auch auf Verfahren Dritter, bei denen Urteile indirekte wesentlich nachteilige Auswirkungen auf STADA bzw. das für STADA relevante Marktumfeld haben könnten. Dies gilt insbesondere für Urteile im Wettbewerbsrecht, im Patentrecht und zur Umsetzung einzelner regulativer Vorschriften der Gesundheitsversorgung auf nationaler und/oder supranationaler Ebene.

Leistungswirtschaftliche Risiken

Die STADA-eigenen Produktionsstätten sind dem Risiko fehlerhafter oder ineffizient ablaufender Planungs- und Produktionsprozesse sowie dadurch oder durch externe Einflüsse bedingter potenzieller Produktionsstörungen und -ausfälle ausgesetzt. Dies könnte sich wesentlich nachteilig auf die Kosten, die Wettbewerbsfähigkeit, die Lieferfähigkeit und die damit verbundenen Absatz-, Umsatz- und Ertragsersparungen sowie das Image beim Kunden auswirken.

Auch wenn STADA alle Anstrengungen unternimmt, ausschließlich sichere Geschäftsprozesse – insbesondere in den Bereichen Produktentwicklung, Produktion und Logistik – auszuführen, so kann prinzipiell nicht ausgeschlossen werden, dass es bei solchen Prozessen zu unerwarteten Störungen kommt, die Mitarbeiter von STADA oder Dritte gesundheitlich gefährden oder beeinträchtigen bzw. Umweltschäden verursachen, da STADA bei der Entwicklung, Herstellung und Prüfung von Produkten des Konzern-Portfolios, insbesondere bei Arzneimitteln, regelmäßig mit Stoffen arbeitet, die Gefahrstoffcharakter aufweisen. Es kann auch nicht ausgeschlossen werden, dass im Schadensfall die dafür getroffenen Vorsorgemaßnahmen und Versicherungen eine ausreichende Deckung gewähren.

Bei den Geschäftsprozessen von STADA sind insbesondere in den Bereichen Entwicklung, Beschaffung, Herstellung und Verpackung, Logistik sowie Vertrieb, aber zunehmend auch in anderen Bereichen in erheblichem Umfang externe Zulieferer, Lohnhersteller, Vertriebslizenznehmer oder sonstige Auftragnehmer integriert. Darüber hinaus bedient sich der Konzern in verstärktem Umfang der Möglichkeit, durch Kooperationen auch für den Konzern Erfolg wesentliche Leistungen durch Dritte erbringen zu lassen. Außerdem hat STADA zum Stichtag 31.12.2011 14.477 deutsche Apotheken (Vorjahr: 14.842) bei derzeit vier Markenprodukten speziell dafür lizenziert, von STADA gelieferte teilverpackte Produkte in der eigenen Apotheke endzuverpacken. Mit jeder Einbindung von Dritten in die eigenen Geschäftsprozesse ist das Risiko verbunden, dass einzelne Geschäfts- oder Kooperationspartner ihren Verpflichtungen nicht oder nicht ordnungsgemäß nachkommen oder den Vertrag mit der Gesellschaft kündigen und STADA dadurch wesentliche Nachteile entstehen. Außerdem könnte STADA für Pflichtverletzungen der Geschäfts- und Kooperationspartner einstehen müssen.

STADA ist abhängig von der globalen Entwicklung der Einkaufspreise für benötigte Wirk- oder Hilfsstoffe und – soweit die Produkte in Lohnherstellung gefertigt werden – von den mit Lohnherstellern auszuhandelnden Lieferpreisen, die – auch produktspezifisch – stark schwanken können. STADA setzt zur Begrenzung des Risikos marktbedingter Margenverluste durch fallende Absatzpreise gegenüber Lieferanten teilweise Instrumente ein, die diese am Marktpreisrisiko beteiligen, wie bspw. Preisgleitklauseln, die eine Kopplung von Bezugspreisen an aktuelle Absatzpreise garantieren, Nachverhandlungen oder die Vereinbarung von Sonderbeschaffungspreisen für spezielle Absatzmengen, etwa im Rahmen von Ausschreibungen. Es ist jedoch nicht auszuschließen, dass Steigerungen der Beschaffungskosten und/oder Lieferengpässe bei einzelnen Produkten zu wesentlich nachteiligen Auswirkungen auf den Umsatz und/oder die Margen des Konzerns führen können.

Eine Vielzahl von Verträgen im STADA-Konzern enthalten – insbesondere in den Bereichen Produktentwicklung und Produktion sowie bei Vertriebsrechten – so genannte „Change of Control“-Klauseln, die in der Regel beiden Vertragsparteien branchenübliche wechselseitige Sonderkündigungsrechte für zwischen den Parteien geschlossene Vereinbarungen für den Fall einräumen, dass bei einem Vertragspartner ein so genannter Kontrollwechsel (Änderung des Mehrheitsbesitzes) erfolgt, bspw. nach einem erfolgreichen Übernahmeangebot. Bei einem Kontrollwechsel im STADA-Konzern könnte sich dies wesentlich nachteilig für STADA auswirken, wenn Vertragspartner von solchen Sonderkündigungsrechten Gebrauch machen, insbesondere wenn diese Kündigungen einen über Einzelfälle hinausgehenden Umfang annehmen.

Personalrisiken

STADA ist in hohem Maße auf das Engagement, die Motivation und die Fähigkeiten seiner Beschäftigten angewiesen. Der Ausfall von Fach- und Führungskräften in Schlüsselpositionen könnte wesentlich nachteilige Auswirkungen auf die Entwicklung des Konzerns haben. Der weitere Erfolg des Konzerns ist außerdem davon abhängig, auch in Zukunft im Wettbewerb mit anderen Unternehmen qualifizierte Beschäftigte gewinnen und halten zu können.

Es ist das ausdrückliche Ziel von STADA, alle Geschäftsprozesse und Konzernaktivitäten ausschließlich im Rahmen der jeweils gültigen Gesetze abzuwickeln. Im Rahmen des bei STADA eingerichteten Compliance-Managements werden dazu alle Beschäftigten regelmäßig und im Umfang angepasst an ihren jeweiligen Verantwortungsbereich geschult und unterwiesen. Dennoch kann es nicht ausgeschlossen werden, dass Beschäftigte bei der Abwicklung von Geschäftsprozessen in Abweichung von den Konzernvorgaben einer vollständigen Compliance fahrlässig oder vorsätzlich gegen gesetzliche Vorschriften verstoßen und dass sich solche Verstöße wesentlich nachteilig auf die Geschäftstätigkeit des Konzerns und/oder einzelner Tochtergesellschaften sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von STADA auswirken, bspw. nach Aufdeckung solcher Gesetzesverstöße durch auferlegte Schadensersatz- und/oder Kompensations- und/oder Strafzahlungen, Ausschluss von Ausschreibungen oder Schaden in der Reputation.

Informationstechnische Risiken

Die strategischen Ziele von STADA sind nicht ohne IT-Unterstützung zu erreichen. In diesem Zusammenhang hat der Konzern kontinuierlich Investitionen zu leisten, um diese Systeme auf sich ändernde Geschäftsprozesse angemessen auszulegen. Sollten bei den informationstechnischen Prozessen des Konzerns trotzdem Insuffizienz und/oder Ineffizienz auftreten, könnte dies wesentlich nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftsprozesse von STADA haben.

Sollten elektronische Daten trotz umfangreicher Sicherungsmaßnahmen verloren gehen oder einem unberechtigten Zugriff unterliegen, könnte dies ebenfalls wesentlich nachteilige Auswirkungen auf den Konzern haben.

Derzeit wird im Konzern die schrittweise Umstellung verschiedener informationstechnischer Systeme (IT-Systeme) auf ein integriertes SAP-System vorgenommen. Prinzipiell besteht bei der Einführung neuer oder der Umstellung bestehender IT-Systeme ein erhöhtes Risiko für das Auftreten nicht vorhersehbarer Ereignisse, die während der Startphase und auch während der Integrations- und Ausbauphase den Ablauf der Geschäftsprozesse wesentlich nachteilig beeinflussen und sich somit wesentlich nachteilig auf die Geschäftstätigkeit des Konzerns und/oder einzelner Tochtergesellschaften auswirken könnten.

Konjunkturelle Risiken

Der Geschäftserfolg von STADA hängt in der Regel auch von konjunkturellen Einflüssen ab, da ein Konjunkturabschwung regelmäßig den Kostendruck in einzelnen nationalen Gesundheitssystemen und damit möglicherweise Geschwindigkeit und Ausmaß lokaler regulatorischer Maßnahmen zur Kostendämpfung deutlich erhöht. Dabei sind für STADA wesentlich nachteilige Ausgestaltungen insbesondere für die den Großteil des Sortiments ausmachenden verschreibungspflichtigen Arzneimittel nicht auszuschließen.

Außerdem sind Absatz und Umsatz solcher Produkte bzw. Produktlinien des Konzerns besonders konjunkturabhängig, bei denen der Konsument die Kosten dieser Produkte nicht im Rahmen des jeweiligen nationalen Versicherungssystems erstattet bekommt, sondern diese ganz oder zu einem überwiegenden Teil selbst trägt. Dies gilt im STADA-Produkt-Portfolio insbesondere für Arzneimittel zur Selbstmedikation, für Produkte ohne Arzneimittelcharakter sowie für angebotene Dienstleistungen und für verschreibungspflichtige Medikamente in Ländern ohne umfassendes staatliches Gesundheitssystem, wie bspw. in Russland, dem für STADA zweitgrößten nationalen Markt.

Ein weiteres wesentliches konjunkturelles Risiko für STADA besteht im Bereich Finanzwirtschaft. Den Konzernserfolg in diesem Bereich wesentlich beeinflussende Parameter, wie bspw. Finanzierungsmöglichkeiten, Zinssätze, Inflationsraten, Währungsrelationen und Kundenliquidität, können starken konjunkturellen Einflüssen unterliegen und damit den Geschäftserfolg von STADA im Falle einer Konjunkturschwäche auch wesentlich nachteilig beeinflussen. Zudem ist für die Akquisitionspolitik von STADA ein liquider Finanzmarkt zur Refinanzierung eine wichtige Voraussetzung. Im Falle von Störungen des Finanzmarkts – seien sie global oder lokal in für STADA wichtigen Ländern – sind wesentlich nachteilige Auswirkungen für den Konzern nicht auszuschließen.

Zudem wickelt STADA Geschäfte in aller Regel nicht gegen Barzahlung, sondern auf Rechnung gegenüber einer Vielzahl einzelner Debitoren ab. Damit ist das prinzipielle, teilweise auch konjunkturabhängige Geschäftsrisiko des Debitorenausfalls verbunden. Aus diesem Grund strebt STADA an, Geschäftsverbindungen nur mit Geschäftspartnern einwandfreier Bonität zu pflegen, und sichert sich darüber hinaus gegen das Ausfallrisiko teilweise durch geeignete Maßnahmen wie Bürgschaften/Garantien, Kreditversicherungen oder die Übertragung von Sachanlagen ab. Es ist jedoch nicht auszuschließen, dass diese Maßnahmen nicht ausreichend sind und es in signifikantem Umfang zum Ausfall einzelner Debitoren kommt. Außerdem besteht das Risiko, dass in einem schwierigen konjunkturellen Umfeld nationale Gesundheitssysteme Zahlungen an STADA oder Geschäftspartner von STADA verzögert oder überhaupt nicht leisten und dass damit direkt oder indirekt erhöhte Ausfallrisiken entstehen.

Im Fall einer globalen Finanz- und Wirtschaftskrise können sich die vorstehend geschilderten konjunkturabhängigen Risiken erheblich verschärfen.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Im Rahmen des Möglichen begegnet STADA finanzwirtschaftlichen Risiken mit finanzpolitischen Methoden und einem spezifischen Risikomanagement.

Die Grundzüge der Finanzpolitik und des finanziellen Risikomanagements werden mindestens einmal jährlich vom Vorstand festgelegt bzw. bestätigt. Darüber hinaus bedürfen alle Transaktionen oberhalb einer vom Vorstand festgelegten Relevanzschwelle der vorherigen Genehmigung durch den Vorstand, der darüber hinaus regelmäßig über Art, Umfang und Betrag der aktuellen Risiken informiert wird. Diese Risiken umfassen mit Blick auf Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und geplante Transaktionen insbesondere Risiken aus Veränderungen von Wechselkursen, Zinssätzen und Börsenkursen. Ziel des finanziellen Risikomanagements ist es, diese Marktrisiken durch die laufenden operativen und finanzorientierten Aktivitäten zu begrenzen. Hierzu werden je nach Einschätzung des finanziellen Risikos ausgewählte derivative und nicht derivative Sicherungsinstrumente eingesetzt. Grundsätzlich werden jedoch nur finanzielle Risiken besichert, die signifikante Auswirkungen auf den Cashflow des Konzerns haben.

Die Währungsrisiken von STADA resultieren zu einem überwiegenden Teil aus operativen Tätigkeiten, Investitionen und Finanzierungsmaßnahmen. Fremdwährungsrisiken, die die Cashflows des Konzerns nicht wesentlich beeinflussen, bleiben ungesichert, während Risiken aus Fremdwährungen, soweit sie die Cashflows des Konzerns maßgeblich beeinflussen können, in der Regel gesichert werden.

Im operativen Bereich wickeln die einzelnen Konzerngesellschaften ihre Aktivitäten vorwiegend in ihrer jeweiligen funktionalen Währung ab. Aus diesem Grund wird das Währungsrisiko aus der laufenden operativen Geschäftstätigkeit des Konzerns aus heutiger Sicht als gering eingeschätzt. Allerdings besteht ein wesentliches Translationsrisiko bei der Übernahme der Ergebnisse lokaler Tochtergesellschaften außerhalb des Euro-Raums in die Konzernrechnungslegung. Einige Konzerngesellschaften sind zudem Fremdwährungsrisiken im Zusammenhang mit geplanten Zahlungen außerhalb ihrer funktionalen Währung ausgesetzt. Diese betreffen hauptsächlich die Refinanzierung der serbischen Hemofarm-Gruppe und der russischen Tochtergesellschaft Nizhpharm.

Zinsrisiken bestehen für STADA hauptsächlich in der Euro-Zone, in Großbritannien, in Serbien und Russland.

Den Risiken aus zins- und währungsbedingten Zahlungsstromschwankungen begegnet STADA durch den Einsatz derivativer Finanzinstrumente, die ausschließlich zur Absicherung der aus operativen Tätigkeiten, Finanztransaktionen und Investitionen resultierenden Zins- und Währungsrisiken eingesetzt werden. Zu Spekulationszwecken werden derivative Finanzinstrumente weder gehalten noch begeben.

Grundsätzlich nutzt STADA verschiedene derivative Finanzinstrumente zur Sicherung von auf Fremdwährung lautenden Vermögenswerten, Schulden und erwarteten zukünftigen Devisenströmen. Im Berichtsjahr setzte STADA u.a. Devisenterminkontrakte ein. Die Fälligkeit von Terminkontrakten richtet sich nach dem erwarteten Zahlungsstrom der Gesellschaft. Generell laufen diese Kontrakte jedoch nicht länger als ein Jahr. Dabei wird im Rahmen einer Risikoanalyse mit Hilfe der Varianz-Kovarianz-Methode auf Basis der jeweiligen Fremdwährungsplanung eine Absicherungsstrategie entwickelt.

Es ist jedoch nicht auszuschließen, dass sich Absicherungsstrategien gegenüber Währungsrisiken als unzureichend, falsch oder suboptimal herausstellen, bspw. weil die Entwicklung der Finanzmärkte nicht erwartungsgemäß verläuft und es dadurch zu nachteiligen Auswirkungen für STADA kommen kann.

Um die Auswirkungen von Zinsschwankungen zu minimieren, managt STADA das Zinsrisiko für die auf Euro und Rubel lautenden Finanzverbindlichkeiten mit derivativen Sicherungsgeschäften. Dabei ermittelt STADA bestehende Zinsänderungsrisiken anhand von Sensitivitätsanalysen, die die Effekte von Änderungen der Marktzinssätze auf Zinszahlungen, Zinserträge und -aufwendungen sowie auf das Eigenkapital darstellen.

Im Geschäftsjahr 2011 bestanden zur Absicherung des Zinsrisikos Cashflow-Hedges in Form von Zinsswaps und nicht in einer Sicherungsbeziehung stehende Zinsswaps.

Payer-Zinsswaps, im Rahmen derer variable Zinszahlungen in feste Zinszahlungen getauscht werden, dienen dabei der Sicherung des Zahlungsstromrisikos variabel verzinslicher Verbindlichkeiten. Im Rahmen dieser Sicherungsbeziehungen werden zinsbezogene Zahlungsstromänderungen der Grundgeschäfte durch die Zahlungsstromänderungen der Zinsswaps ausgeglichen. Variabel verzinsliche Anleihen werden damit in festverzinsliche Finanzverbindlichkeiten umgewandelt und die daraus resultierenden Zinszahlungsströme entsprechend gesichert.

Außerdem kann STADA einem Ausfallrisiko im operativen Geschäft oder aus Finanzierungsaktivitäten ausgesetzt sein, wenn Vertragspartner ihren Verpflichtungen nicht nachkommen. Zur Vermeidung von Ausfallrisiken im Finanzierungsbereich sind entsprechende Kreditmanagementprozesse vorhanden und werden entsprechende Geschäfte in der Regel nur mit Kontrahenten einwandfreier Bonität abgeschlossen. Im operativen Bereich werden überfällige Forderungen fortlaufend überwacht und potenzielle Ausfallrisiken durch die Bildung von Wertberichtigungen antizipiert.

Die Liefer- und Leistungsbeziehung mit internationalen Großhändlern unterliegt einer besonderen Überwachung. Zum Bilanzstichtag bestanden keine über die als einmalige Sondereffekte ausgewiesenen Wertberichtigungen auf Forderungen gegenüber verschiedenen serbischen Pharma-Großhandlungen hinausgehenden bedeutsamen Risikokonzentrationen.

Weitere finanzwirtschaftliche Risiken betreffen die Liquidität von STADA. Zur Gewährleistung der Liquidität und zur Sicherstellung der finanziellen Flexibilität wird eine Liquiditätsreserve in Form von Kreditlinien und, sofern erforderlich, Barmitteln vorgehalten. Hierzu hat STADA mit verschiedenen Banken bilaterale Kreditverträge abgeschlossen.

Darüber hinaus bestehen im Rahmen einer hypothetischen Risikobetrachtung sonstige Preisänderungsrisiken in Bezug auf Börsenkurse. Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, deren beizulegender Zeitwert anhand von Börsenkursen ermittelt wird, weist STADA zum Bilanzstichtag jedoch nur in einem geringen Umfang aus.

Insgesamt ist nicht auszuschließen, dass die vorstehend beschriebenen von STADA eingesetzten finanzpolitischen Methoden und das spezifische finanzwirtschaftliche Risikomanagement sich als nicht ausreichend erweisen könnten, um alle finanzwirtschaftlichen Risiken und damit verbundenen möglichen wesentlichen Nachteile für STADA abzuwenden.

Werthaltigkeit des Vermögens von STADA

Die Werthaltigkeit der in der Konzernbilanz enthaltenen Vermögenswerte, insbesondere der Geschäfts- oder Firmenwerte und der sonstigen immateriellen Vermögenswerte, unterliegt sorgfältigen und detaillierten Prüfungen. Im Rahmen eines jährlichen Werthaltigkeitstests wird die Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte sowie der sonstigen immateriellen Vermögenswerte mit bestimmbarer und unbestimmbarer Nutzungsdauer überprüft. Darüber hinaus werden bei Vorliegen bestimmter Anhaltspunkte sowohl immaterielle Vermögenswerte als auch Sachanlagen einem anlassbezogenen Werthaltigkeitstest unterzogen. Grundsätzlich kann hier nicht ausgeschlossen werden, dass es bei der jährlichen Überprüfung der Werthaltigkeit oder bei unterjährigen anlassbezogenen Prüfungen der Werthaltigkeit, bspw. durch das Auftreten von neuen Erkenntnissen bei Zulassungen oder die Veränderung der Marktbedingungen in einzelnen nationalen Märkten, zur Feststellung eines entsprechenden Wertminderungsbedarfs kommen kann. Für eine ausführliche Darstellung, insbesondere für die Geschäfts- oder Firmenwerte des Teilkonzerns Hemofarm, wird auf den Konzern-Anhang, Angabe 10. ff. sowie besonders Angabe 25. zu den aktivierten Geschäfts- oder Firmenwerten einschließlich der verwendeten Parameter und zugehörigen Sensitivitätsanalysen, verwiesen.

Sonstige Risiken

STADA verfügt über eine Vielzahl als vertraulich zu behandelnde Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse. Zu deren Schutz verwendet STADA Vertraulichkeitsvereinbarungen mit Beschäftigten, externen Kooperationspartnern und Leistungserbringern sowie bestimmten anderen Vertragspartnern. Es kann jedoch nicht gewährleistet werden, dass diese Vereinbarungen und andere Schutzmaßnahmen für Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse einen wirksamen Schutz darstellen oder unverletzt bleiben. Darüber hinaus ist nicht auszuschließen, dass die Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse Wettbewerbern auf andere Weise bekannt werden. Dies könnte sich wesentlich nachteilig auf den Konzern auswirken.

Wie jedes Unternehmen, so tragen schließlich auch STADA als Konzern und die STADA-Tochtergesellschaften in ihren nationalen Märkten weitere allgemeine Geschäftsrisiken wie bspw. das Risiko von unerwarteten Störungen der Infrastruktur, Streik, Unfällen, Naturkatastrophen, Sabotage, kriminellen Aktivitäten, Terrorismus, Kriegen und anderen unvorhersehbaren wesentlich nachteiligen Einflüssen. Soweit möglich und wirtschaftlich sinnvoll, sichert sich STADA dagegen durch den Abschluss entsprechender Versicherungen ab. Es ist jedoch nicht auszuschließen, dass diese Versicherungen nicht ausreichen.

Zusammenfassende Beurteilung der Risiken

Sollten einzelne oder mehrere dieser vorgenannten oder im Geschäftsverlauf neu hinzukommenden Risiken auftreten, kann sich dies jeweils wesentlich nachteilig auf die Geschäftstätigkeiten des Konzerns auswirken. Insbesondere könnten damit jeweils wesentlich nachteilige Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von STADA verbunden sein.

Im Berichtsjahr hat sich das Risikoumfeld von STADA gegenüber dem Vorjahr nicht maßgeblich verändert. Die Einschätzung der Gesamtrisikosituation ist das Ergebnis der konsolidierten Betrachtung aller wesentlichen Einzelrisiken auf Grundlage des eingesetzten Risikomanagements. Aus heutiger Sicht sind keine Risiken erkennbar, die allein oder in Kombination den Fortbestand des Konzerns gefährden könnten.

Übernahmerelevante Angaben: Angaben gemäß § 289 Abs. 4 HGB

Zusammensetzung des gezeichneten Kapitals, mit Aktien verbundene Rechte und Pflichten/Beschränkungen, die Übertragung von Aktien betreffen

Das Grundkapital war zum 31.12.2011 in 58.966.360 Stammaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 2,60 € je Aktie eingeteilt.

Bei den Stammaktien der Gesellschaft handelt es sich ausnahmslos um vinkulierte Namensaktien, die satzungsgemäß nur mit Zustimmung der Gesellschaft im Aktienregister eingetragen werden und laut Satzung jeweils eine Stimme in der Hauptversammlung gewähren. Als Aktionär gilt nur derjenige, der als solcher im Aktienregister eingetragen ist, und nur solche Personen sind berechtigt, an Hauptversammlungen der Gesellschaft teilzunehmen und ihre Stimmrechte auszuüben.

Die im Rahmen des Mitarbeiterbeteiligungsprogramms von Mitarbeitern erworbenen Aktien unterliegen einer dreijährigen Veräußerungssperre.

Ernennung und Abberufung der Vorstandsmitglieder/Satzungsänderungen

Der Vorstand wird ausschließlich nach den gesetzlichen Vorschriften bestellt und abberufen.

Die Satzung sieht für die Bestellung und Abberufung einzelner und sämtlicher Mitglieder des Vorstands keine Sonderregelungen vor. Für Bestellung und Abberufung ist allein der Aufsichtsrat zuständig. Er bestellt Vorstandsmitglieder auf höchstens fünf Jahre. Eine wiederholte Bestellung oder Verlängerung der Amtszeit, jeweils für höchstens fünf Jahre, ist zulässig.

Die Satzung kann grundsätzlich durch Beschluss der Hauptversammlung geändert werden.

Die Änderung wird mit der Eintragung der Satzungsänderung in das Handelsregister wirksam. Änderungen der Satzung bedürfen gemäß § 179 Absatz 1 AktG eines Beschlusses der Hauptversammlung, der, soweit die Satzung keine andere Mehrheit vorsieht, gemäß § 179 Absatz 2 AktG eine Mehrheit von drei Vierteln des bei der Abstimmung vertretenen Grundkapitals erfordert. Soweit die Änderung des Unternehmensgegenstands betroffen ist, darf die Satzung jedoch nur eine größere Mehrheit vorsehen. Die Satzung macht in § 23 Absatz 1 von der Möglichkeit der Abweichung gemäß § 179 Absatz 2 AktG Gebrauch und sieht vor, dass Beschlüsse, soweit nicht zwingende Vorschriften des Aktiengesetzes etwas Abweichendes bestimmen, mit einfacher Stimmenmehrheit der abgegebenen Stimmen gefasst werden und, soweit das Aktiengesetz zur Beschlussfassung eine Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals vorschreibt, mit einfacher Kapitalmehrheit des vertretenen Kapitals, soweit dies gesetzlich zulässig ist, gefasst werden. Bei Stimmgleichheit gilt ein Antrag als abgelehnt.

Der Aufsichtsrat ist ferner gemäß § 32 der Satzung ermächtigt, Abänderungen und Ergänzungen der Satzung, die nur die Fassung betreffen, zu beschließen.

Befugnisse des Vorstands, Aktien auszugeben oder zurückzukaufen

Der Vorstand wurde von der Hauptversammlung am 10.06.2008 zur Schaffung eines neuen genehmigten Kapitals ermächtigt. Der Beschluss sieht vor, dass der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 10.06.2013 einmalig oder mehrmalig um bis zu 76.346.010,00 € durch Ausgabe von bis zu 29.363.850 Stück vinkulierten Namensaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen erhöhen kann. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Durchführung von Kapitalerhöhungen aus dem genehmigten Kapital festzulegen. Bislang hat der Vorstand von dieser Ermächtigung keinen Gebrauch gemacht.

Darüber hinaus hat die Hauptversammlung am 10.06.2008 den Vorstand ermächtigt, bis zum 09.06.2013 einmalig oder mehrmals a) durch die Gesellschaft oder durch im unmittelbaren oder mittelbaren Mehrheitsbesitz der Gesellschaft stehende Gesellschaften („nachgeordnete Konzernunternehmen“) Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen im Gesamtnennbetrag von bis zu 1.000.000.000,00 € mit einer Laufzeit von bis zu 20 Jahren zu begeben und b) für solche von nachgeordneten Konzernunternehmen der Gesellschaft begebene Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen die Garantie zu übernehmen und den Inhabern oder Gläubigern von Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen Options- und/oder Wandlungsrechte auf insgesamt bis zu 25.701.330 Stück vinkulierte Namensaktien der Gesellschaft mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von bis zu 66.823.458,00 € nach näherer Maßgabe der jeweiligen Bedingungen der Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen zu gewähren.

Zur Bedienung dieser Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen hat die Hauptversammlung am 10.06.2008 das Grundkapital um bis zu 66.823.458,00 € durch Ausgabe von bis zu 25.701.330 Stück vinkulierten Namensaktien mit Gewinnberechtigung ab Beginn des Geschäftsjahres ihrer Ausgabe bedingt erhöht. Der Vorstand ist ermächtigt, die weiteren Einzelheiten der Durchführung der bedingten Kapitalerhöhung festzusetzen (Bedingtes Kapital 2008/I). Bislang hat der Vorstand von dieser Ermächtigung keinen Gebrauch gemacht.

Das Grundkapital der Gesellschaft war zum 31.12.2011 um bis zu 8.902.036 € durch die Ausgabe von bis zu 3.423.860 vinkulierten Namensaktien bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2004/I). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, als die Inhaber von Optionsscheinen von ihren Optionsrechten Gebrauch machen.

Die Gesellschaft ist nach dem Beschluss der Hauptversammlung vom 16.06.2011 gemäß § 71 Absatz 1 Nr. 8 AktG ermächtigt, vom 17.06.2011 bis zum 16.06.2013 eigene Aktien bis zu 10% des Grundkapitals zu erwerben. Bislang hat der Vorstand von dieser Ermächtigung keinen Gebrauch gemacht.

Vereinbarung der Gesellschaft mit Mitgliedern des Vorstands für den Fall eines Kontrollwechsels

Zu der Vereinbarung der Gesellschaft mit Mitgliedern des Vorstands für den Fall eines Kontrollwechsels wird auf den Vergütungsbericht in diesem Geschäftsbericht verwiesen.

Prognosebericht

Weitere Fokussierung auf Geschäftsmodell mit nachhaltigen Wachstumspotenzialen

Das Geschäftsmodell von STADA zeichnet sich seit Jahren durch Konstanz und Nachhaltigkeit aus. Der Vorstand sieht keinen grundsätzlichen Änderungsbedarf am Geschäftsmodell und wird die Geschäftsaktivitäten des Konzerns auch in Zukunft auf Produkte mit patentfreien pharmazeutischen Wirkstoffen in ausgewählten Segmenten des Pharmamarkts fokussieren. Die Kernsegmente werden dabei unverändert Generika und Markenprodukte darstellen.

Damit sind die Konzernaktivitäten nach Ansicht des Vorstands auch weiterhin auf Märkte mit langfristigen Wachstumspotenzialen ausgerichtet – auch wenn diese in Abhängigkeit von den konjunkturellen, regulatorischen und wettbewerblichen Rahmenbedingungen in den einzelnen nationalen Märkten von Jahr zu Jahr variieren können (vgl. „Geschäft und Rahmenbedingungen – Geschäftsmodell, Kernsegmente und strukturelles Umfeld“).

Angesichts dessen wird die Umsatz- und Ertragsentwicklung des Konzerns auch in den Geschäftsjahren 2012 und 2013 durch unterschiedliche und teilweise gegenläufige Faktoren in den einzelnen nationalen Märkten geprägt sein. Zu spezifischen Erwartungen des Vorstands hinsichtlich der bestehenden Chancen und Risiken in den einzelnen Segmenten und nationalen Märkten, in denen der Konzern aktiv ist, verweist STADA auf die Berichterstattung zur regionalen Entwicklung.

Bei einer Kumulation schwieriger Rahmenbedingungen in für den Konzern besonders wichtigen nationalen Märkten kann eine Abschwächung oder ein etwaiger Rückgang des Wachstums zwar nicht prinzipiell ausgeschlossen werden. Mit Blick auf die strategischen Erfolgsfaktoren sieht der STADA-Vorstand jedoch auch in Zukunft die klare Chance, weiteres Wachstum verzeichnen können.

Strategische Erfolgsfaktoren eröffnen Wachstumschancen

Nach Ansicht des Vorstands verfügt STADA über verschiedene strategische Erfolgsfaktoren, die zur Nutzung der sich bietenden Wachstumschancen und zur Sicherung des künftigen Konzernenerfolgs besonders wesentlich sind.

Einer dieser Erfolgsfaktoren ist die starke Produktentwicklung. Basierend auf der weiterhin gut gefüllten Produkt-Pipeline wird STADA das bestehende Produkt-Portfolio – insbesondere im Kernsegment Generika – auch in Zukunft kontinuierlich ausbauen. Neben den im Rahmen von Neueinführungen erzielten Umsätzen und Erträgen ergibt sich dadurch auch die Chance, einen verbesserten Margenmix und Skaleneffekte zu erzielen, sofern die Produkte mit einer initial besseren Marge als der des Konzerndurchschnitts bzw. im Rahmen von bestehenden Vertriebsstrukturen in den einzelnen nationalen Märkten eingeführt werden können. Im Rahmen einer „Time and cheap to market“-Strategie verfolgt STADA das Ziel, Neueinführungen in der Regel nicht nur zum frühestmöglichen Zeitpunkt in den jeweiligen nationalen Märkten einzuführen, sondern auch zu den bestmöglichen Herstellungskosten.

Zu den weiteren Erfolgsfaktoren des Konzerns zählt die internationale Vertriebsstruktur in derzeit 33 Ländern, die es STADA ermöglicht, die Produkte aus dem Konzern-Portfolio adaptiert an die unterschiedlichen regulatorischen und wettbewerblichen Rahmenbedingungen in den einzelnen nationalen Märkten zu vertreiben. Um die Abhängigkeit von einzelnen nationalen Märkten weiter zu reduzieren, den jeweiligen lokalen Herausforderungen und Risiken besser begegnen und die entsprechenden Wachstumschancen optimal nutzen zu können, plant STADA, dieses Vertriebsnetz weiter auszubauen.

Im Rahmen der vom Konzern verfolgten forcierten Akquisitionspolitik beabsichtigt der Vorstand, zum einen die regionalen Geschäftsaktivitäten in selektierten Märkten, vorzugsweise in wachstumsstarken Schwellenländern, zu erweitern und zum anderen den Ausbau und die Internationalisierung der Kernsegmente Generika und Markenprodukte weiter voranzutreiben. Angesichts der zunehmenden Sparzwänge, denen die einzelnen nationalen Gesundheitssysteme ausgesetzt sind, sieht der Vorstand weitere Wachstumsmöglichkeiten insbesondere auch im Segment der Markenprodukte, das sich in der Regel durch bessere Margen und weniger regulatorische Eingriffe auszeichnet. Grundsätzlich schließt der Konzern zudem auch künftig Kooperationen mit signifikanter Kapitalbeteiligung nicht aus. Für größere Akquisitionsvorhaben oder Kooperationen mit Kapitalbeteiligung sind unverändert geeignete Kapitalmaßnahmen vorstellbar, sofern die Eigenkapitalquote durch solche Zukäufe oder Kooperationen zu stark belastet werden würde.

Der hohe Flexibilitätsgrad mit kurzen Entscheidungswegen, die dezentrale marktnahe Vertriebsorganisation und die zentralen funktionalen Berichtsstrukturen gehören ebenfalls zu den etablierten Erfolgsfaktoren des Konzerns. Dies ist insbesondere bei den vertrieblichen Aktivitäten von Bedeutung, da die Fähigkeit, kurzfristig auf strukturelle, regulatorische oder wettbewerbliche Veränderungen reagieren zu können, sowohl bei der Nutzung von Chancen als auch bei der Reduzierung von Risiken eine wesentliche Rolle spielt. Aus diesem Grund wird STADA in Einzelfällen auch weiterhin eine aggressive Preispolitik mit einem evtl. verbundenen Rückgang operativer Margen betreiben, um eine bessere Marktposition bzw. einen höheren Marktanteil zu erzielen. Ziel ist dabei jedoch unverändert, dass die Geschäftsaktivitäten in dem jeweiligen Markt profitabel sind bzw. in einem absehbaren Zeitraum werden.

Mit Blick auf die Ertragsentwicklung nimmt im Konzern ein effizientes Kostenmanagement einen hohen Stellenwert ein. Da die Herstellungskosten die mit Abstand größte Kostenposition im Konzern darstellen, wird für STADA im Rahmen der kontinuierlichen Kostenoptimierung auch künftig bei dieser Position und allen in diesem Zusammenhang stehenden Kosten, wie bspw. den Beschaffungskosten für die pharmazeutischen Wirk- und Hilfsstoffe sowie den der pharmazeutischen Produktion zuzuordnenden Kosten, ein Schwerpunkt liegen. Hierzu gehören u.a. die Beteiligung von Lieferanten am Marktrisiko durch Maßnahmen wie die Vereinbarung von Preisgleitklauseln oder Nachverhandlungen sowie die Auswahl von Anbietern in Niedrigkostenländern.

Zur Stärkung der mittel- und langfristigen Ertragsperspektive wird auch die weitere konsequente Umsetzung von „STADA – build the future“ beitragen. Unverändert geht der Vorstand davon aus, dadurch zusätzliche Ergebnisbeiträge erzielen zu können, die sich mit der sukzessiven Umsetzung der einzelnen Maßnahmen zu Einsparungen im jährlich zweistelligen Millionen-Euro-Bereich addieren. Dabei werden planmäßig bis Ende 2013 auch weiterhin gesteigerte Investitionen sowie Belastungen der Gewinn- und Verlustrechnung durch projektbezogene einmalige Sondereffekte verbunden sein.

Von zentraler Bedeutung für den weiteren Erfolg des Konzerns werden auch in Zukunft die STADA-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter mit ihrer Erfahrung, ihrem großen Engagement und ihrem umfangreichen Fachwissen – insbesondere in den Bereichen Produktentwicklung, Beschaffung und Produktion sowie Vertrieb und Marketing – sein.

Gesamtwirtschaftlicher Ausblick

Nach Meinung von Experten steuert die Weltwirtschaft in 2012 auf die nächste Krise zu, wenn die Industrieländer ihre Staatsschulden nicht in den Griff bekommen. Allein die derzeitige Unsicherheit darüber, ob die finanziellen und wirtschaftspolitischen Maßnahmen greifen, wird voraussichtlich zu einer Abschwächung des weltweiten Wachstums im Jahr 2012 führen. Die Refinanzierungsmöglichkeiten der südlichen Euro-Länder und damit deren wirtschaftliche Perspektiven sind zunehmend von der Verunsicherung der Gläubiger von Staatsanleihen geprägt. Mit Blick auf die weitere Entwicklung der Weltwirtschaft gewinnen die großen Schwellenländer zunehmend an Bedeutung, sind dabei aber gleichzeitig von der Nachfrage in den Industrieländern abhängig.¹⁾

1) Vgl. Pressemitteilung des FAZ-Instituts Weltkonjunktur 2012: Moderate Expansion – große Risiken.

Nach Schätzungen des Internationalen Währungsfonds wird die weltweite Wirtschaftsleistung 2012 um 3,3%¹⁾ steigen. Für die Europäische Union wird im laufenden Jahr ein Rückgang des Bruttoinlandsprodukts (BIP) um 0,1%¹⁾ vorhergesagt. Dabei werden die einzelnen EU-Länder sehr unterschiedliche Wachstumsraten aufweisen. Für Deutschland prognostizieren die Experten eine Zunahme des BIP um 0,3%¹⁾ und für Frankreich um 0,2%¹⁾, während das BIP in Spanien um 1,7%¹⁾ und in Italien um 2,2%¹⁾ rückläufig sein soll.

Das Bild der Kapitalmärkte wird in 2012 nach Einschätzung von Finanzexperten durch Sicherheit statt Rendite bestimmt; niedrige Zinsen, gedämpfte Gewinnerwartungen und politische Unsicherheit prägen die Märkte in den USA und Europa. Dies lässt den Wechselkurs des Euro zum US-Dollar voraussichtlich ohne klare Richtung schwanken. Edelmetalle und nachhaltige Anlagen bleiben aus heutiger Expertensicht auch weiterhin gefragt.²⁾

Zudem ist in 2012 die Entwicklung der Gemeinschaftswährung Euro, die auch für STADA die Konzernwährung darstellt, auf dem Prüfstand. Der Austritt einzelner Länder würde den Euro-Raum voraussichtlich wirtschaftlich schwächen und zusätzliche Währungsrisiken mit sich bringen. Eine vollständige Aufgabe der Gemeinschaftswährung würde aus heutiger Sicht unabsehbare Folgen haben und wird von den meisten Experten nicht erwartet.

Der Vorstand von STADA beobachtet kontinuierlich die Chancen und Risiken der globalwirtschaftlichen Entwicklung. Aus heutiger Sicht hat der Vorstand in diesem Zusammenhang keine Veranlassung, das Geschäftsmodell des Konzerns grundsätzlich in Frage zu stellen.

Branchenspezifischer Ausblick

Ein Großteil der nationalen Gesundheitsmärkte wird auch künftig hohe und relativ konjunkturunabhängige Wachstumschancen aufweisen. Basis hierfür sind sowohl allgemeine Wachstumstreiber wie ein globales Bevölkerungswachstum, eine alternde Gesellschaft in den Industrieländern und medizinischer Fortschritt als auch spezifische Wachstumsstimulatoren wie eine fortschreitende Generika-Penetration infolge eines zunehmenden Sparzwangs in einzelnen nationalen Gesundheitssystemen und kontinuierlicher Patentabläufe. Angesichts dieser stetig steigenden Nachfrage im Gesundheitsmarkt sowie der Tatsache, dass sich im gesundheitsökonomischen Vergleich Arzneimittel gegenüber anderen Behandlungsmethoden in der Regel durch ein relativ hohes Maß an Effizienz auszeichnen, wird der weltweite Pharmamarkt auch in Zukunft weitere Wachstumsraten zeigen. Prognosen zufolge soll sich der Umsatz des internationalen Pharmamarkts bis 2016 um 4% bis 6% p.a. erhöhen (vgl. „Geschäft und Rahmenbedingungen – Geschäftsmodell, Kernsegmente und strukturelles Umfeld“).³⁾

Nach Einschätzung des STADA-Vorstands wird innerhalb des Pharmamarkts insbesondere das Segment der Generika von den Wachstumsmöglichkeiten profitieren, da es eine preisgünstige medikamentöse Therapie ohne Qualitätsabstriche gewährleistet und dem zunehmenden Kostendruck in den einzelnen nationalen Gesundheitssystemen entgegenwirkt. Darüber hinaus steigen auf Grund des kontinuierlichen Ablaufs von Patenten und anderen gewerblichen Schutzrechten kontinuierlich die für den generischen Wettbewerb zur Verfügung stehenden Potenziale.

So prognostiziert bspw. IMS Health, ein führendes internationales Pharma-Marktforschungsinstitut, für den weltweiten Generika-Markt bis 2016 eine jährliche Wachstumsrate von bis zu 9,6%⁴⁾, auch wenn die Umsätze trotz deutlicher Absatzzuwächse durch einen größeren Preisdruck geringer ausfallen könnten.

1) Quelle: International Monetary Fund: World Economic Outlook Update vom 24.01.2012.

2) Vgl. Pressemitteilung des FAZ-Instituts Weltkonjunktur 2012: Moderate Expansion – große Risiken.

3) IMS MIDAS 2011; IMS Market Prognosis, Sep. 2011; IMS Institute For Healthcare Informatics analysis prepared for STADA, Feb. 2012. Daten basierend auf den 32 führenden Pharmamärkten.

4) IMS MIDAS 2011; IMS Market Prognosis, Sep. 2011; IMS Institute For Healthcare Informatics analysis prepared for STADA, Feb. 2012. Die Marktangaben zu Generika schwanken wegen differenter Marktdefinitionen von Quelle zu Quelle teilweise erheblich.

Mit Blick auf das Umsatzvolumen für die von 2012 bis 2015 für den generischen Wettbewerb neu zur Verfügung stehenden pharmazeutischen Wirkstoffe in den umsatzmäßig größten europäischen Pharmamärkten – Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien und Großbritannien –, das aktuellen Marktforschungszahlen zufolge bei über 13 Mrd. liegt, geht der STADA-Vorstand davon aus, dass insbesondere der Generika-Markt in der EU nachhaltige Wachstumspotenziale birgt.¹⁾ Für die meisten EU-Länder rechnet STADA daher mit einer weiter steigenden Generika-Penetration, die in den einzelnen nationalen Märkten nach wie vor sehr unterschiedlich ausfällt.

Diese Ansicht bestätigen auch Schätzungen von IMS Health, nach denen das jährliche Generika-Wachstum in der EU von 2011 bis 2013 im Durchschnitt 6,1%²⁾ beträgt. Für ausgewählte osteuropäische Märkte³⁾ prognostiziert IMS Health⁴⁾ bis 2016 ein durchschnittliches jährliches Generika-Wachstum von 8,2%. In Russland beläuft sich gemäß den Prognosen von IMS Health das erwartete Generika-Wachstum in den Jahren 2012 bis 2016 im Durchschnitt auf 12,3%.⁵⁾

Bei einem Umsatzanteil von 23%, den STADA derzeit in den osteuropäischen Märkten mit Generika erzielt, geht der Vorstand unverändert davon aus, an diesem Wachstumspotenzial angemessen partizipieren zu können. Mit Blick auf die prognostizierten Wachstumschancen in Osteuropa liegt im Rahmen der vom Konzern weiterhin verfolgten Internationalisierungsstrategie ein Schwerpunkt deswegen auch auf dem Ausbau der Konzernaktivitäten in den osteuropäischen Ländern.

Allgemeine Herausforderungen und Risiken des Geschäftsmodells

Neben den vorstehend erläuterten Wachstumschancen unterliegt der Konzern grundsätzlich operativen Herausforderungen und Risiken, die im Detail u.a. im Rahmen der Berichterstattung zu den Segmenten und der regionalen Entwicklung in einzelnen nationalen Märkten und im Chancen- und Risikobericht dargestellt sind (vgl. „Geschäft und Rahmenbedingungen – Geschäftsmodell, Kernsegmente und strukturelles Umfeld“ sowie „Chancen- und Risikobericht“).

Nach Ansicht des Vorstands basieren viele dieser Herausforderungen und Risiken auf den von STADA nicht beeinflussbaren Strukturen und Mechanismen der Marktsegmente, in denen der Konzern tätig ist. Angesichts der Tatsache, dass diese in hohem Maß untrennbar mit den strukturellen Wachstumschancen verbunden sind, wird sich zur optimalen Nutzung dieser Wachstumspotenziale das Eingehen solcher Risiken auch künftig nicht vermeiden lassen (vgl. „Geschäft und Rahmenbedingungen – Geschäftsmodell, Kernsegmente und strukturelles Umfeld“ sowie „Chancen- und Risikobericht“).

STADA wird auch in Zukunft in Märkten bzw. Marktsegmenten agieren, die u.a. hohe Preissensibilität, kontinuierlichen Margendruck, intensiven Wettbewerb und sich stetig verändernde regulatorische Rahmenbedingungen aufweisen. Zur Bewältigung daraus resultierender Herausforderungen und Risiken wird der Konzern auch weiterhin kurzfristig und flexibel mit gegensteuernden Maßnahmen wie bspw. vertrieblichen Um- und Restrukturierungen reagieren, um den anhaltenden Margendruck durch kontinuierliche Kostenoptimierung zu kompensieren.

Insgesamt sind für den Vorstand aus heutiger Sicht jedoch keine den Bestand des Konzerns gefährdenden Herausforderungen oder Risiken erkennbar.

Spezifische Herausforderungen und Risiken durch konjunkturelle Einflüsse

Grundsätzlich ist das Geschäftsmodell von STADA zwar auf eine Branche ausgerichtet, bei der die Nachfrage eher konjunkturunabhängig ist, so dass die weltweiten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen generell weniger Einfluss auf die Geschäftsentwicklung des Konzerns haben als das jeweilige regulatorische Umfeld in den einzelnen nationalen Märkten, in denen der Konzern tätig ist.

1) STADA-Schätzung von Umsatzvolumina in 2011 zu Herstellerabgabepreisen für pharmazeutische Wirkstoffe, bei denen STADA bis 2015 einen für den generischen Wettbewerb relevanten Ablauf des Patents oder anderer relevanter gewerblicher Schutzrechte aus heutiger Sicht erwartet, basierend auf Daten verschiedener internationaler Marktforschungsinstitute. Die STADA-Erwartung, zu welchem Termin ein pharmazeutischer Wirkstoff für den generischen Wettbewerb verfügbar wird, unterliegt kontinuierlicher rechtlicher Prüfung und kann sich gegenüber der diesen Daten zu Grunde liegenden heutigen Erwartung (Stand: 01.03.2012) in der Zukunft signifikant verändern. Die für den generischen Wettbewerb zu den entsprechenden Terminen dann tatsächlich neu verfügbar werdenden Umsatzvolumina unterliegen Schwankungen, die u.a. von verändertem Markterfolg, rechtlichen Rahmenbedingungen oder Marktstrukturen abhängen können.

2) Eigene Kalkulation auf Basis der Analyse des IMS Institute For Healthcare Informatics, Feb. 2012; die Kalkulation basiert auf den fünf führenden westeuropäischen Generika-Märkten.

3) Polen, Russland, die Slowakei, Tschechien und Ungarn.

4) Daten von IMS Institute For Healthcare Informatics (2011); eigene Kalkulation auf Basis der IMS-Prognosen zu Polen, Russland, der Slowakei, Tschechien und Ungarn.

5) IMS MIDAS 2011; IMS Market Prognosis, Sep. 2011; IMS Institute For Healthcare Informatics analysis prepared for STADA, Feb. 2012.

Ungeachtet dessen wird sich der Konzern neben den mit dem STADA-Geschäftsmodell verbundenen allgemeinen Herausforderungen und Risiken aber auch künftig mit spezifischen Auswirkungen konjunktureller Einflüsse auseinandersetzen haben.

Vor diesem Hintergrund bereitet sich STADA im Rahmen des Möglichen auf potenzielle daraus resultierende spezifische Risiken wie Ausfälle von Geschäftspartnern oder starke Volatilitäten von Zinsniveaus und konzernrelevanten Währungsrelationen vor (vgl. „Chancen- und Risikobericht“). Unabhängig davon können jedoch Belastungen aus einmaligen Sondereffekten, bspw. infolge von Zahlungsausfällen, oder nicht operativ bedingten Effekten aus Währungseinflüssen und Zinssicherungsgeschäften nicht vollständig ausgeschlossen werden. So werden die Umsatz- und Ergebnisbeiträge der STADA-Geschäftsaktivitäten in den Nicht-Euro-Märkten Serbien und Russland auch in den Geschäftsjahren 2012 und 2013 maßgeblich von der Entwicklung der Währungsrelationen des serbischen Dinar und des russischen Rubel zum Euro beeinflusst bleiben.

Darüber hinaus können auf Grund eines konjunkturbedingten dauerhaften deutlichen Nachfrage- und/oder Umsatzrückgangs in einzelnen nationalen Märkten oder von Werthaltigkeitsprüfungen, so genannten Impairment-Tests, Wertberichtigungen bei solchen immateriellen Vermögenswerten erforderlich werden, deren bilanzielle Werthaltigkeit wesentlich von der Währungsrelation beim Erwerb und/oder zukünftigen Markterwartungen, wie bspw. Geschäfts- und Firmenwerte akquirierter Unternehmen oder Produktzulassungen, geprägt ist. Außerdem besteht das Risiko, dass in einem schwierigen konjunkturellen Umfeld nationale Gesundheitssysteme Zahlungen an STADA oder Geschäftspartner von STADA verzögert oder überhaupt nicht leisten und dass damit direkt oder indirekt erhöhte Ausfallrisiken entstehen.

Mit Blick auf den ohnehin herrschenden Kostendruck in zahlreichen nationalen Gesundheitssystemen besteht insbesondere bei einer abgeschwächten oder negativen konjunkturellen Entwicklung prinzipiell die Chance bzw. das Risiko, dass Geschwindigkeit und Umfang lokaler regulatorischer Maßnahmen zur Kostenreduzierung weiter steigen werden. Im Rahmen dessen kann Regulation für Generika sowohl abschwächende als auch stimulierende Wirkung zur Folge haben, bspw. wenn es zu staatlich angeordneten Preissenkungen oder staatlich verordneten Anreizen für die Verschreibung von preisgünstigen Generika kommt.

Infolge von Auswirkungen regulatorischer Rahmenbedingungen wie bspw. modifizierten Erstattungsregularien oder Vorgaben zur Preisfindung können konjunkturelle Entwicklungen auch Einfluss auf das STADA-Kernsegment Markenprodukte haben. Dies ist dann jedoch in geringerer Frequenz und mit weniger ausgeprägten operativen Folgen der Fall als bei Generika. Des Weiteren kann sich eine abgeschwächte oder negative Konjunktur in einzelnen nationalen Märkten auch insofern auf die Markenprodukt-Aktivitäten des Konzerns auswirken, als hier die Kosten mehrheitlich von den Patienten selbst getragen und nur teilweise erstattet werden. Davon betroffen sind insbesondere STADA-Geschäftstätigkeiten in den nationalen Märkten, in denen der Konzern zahlreiche Produkte für Selbstzahler vertreibt.

Grundsätzlich können konjunkturelle Entwicklungen und die damit einhergehende Lage an den Finanzmärkten mit Blick auf die Finanzierungsmöglichkeiten auch Einfluss auf die Akquisitionspolitik des Konzerns haben. In diesem Zusammenhang sieht der Vorstand aus heutiger Sicht jedoch keine wesentlichen Einschränkungen, da STADA eine überwiegend langfristige Verschuldungsstruktur aufweist.

Finanzierung

Die Finanzlage des Konzerns ist und bleibt nach Ansicht des Vorstands unverändert stabil.

Bei dem durchschnittlichen gewichteten Zinssatz im Konzern erwartet der Vorstand für die Geschäftsjahre 2012 und 2013 nur eine leichte Veränderung – sofern bei der bestehenden Finanzierungsstruktur keine wesentlichen Änderungen vorgenommen werden.

Angesichts der guten Finanzlage geht der Vorstand davon aus, das organische Wachstum, d.h. das Wachstum ohne die Berücksichtigung von Akquisitionen, auch in 2012 und 2013 durch den erzielten Cashflow finanzieren zu können.

Für die im Konzern verwendete Steuerungsgröße „Verhältnis Nettoverschuldung zum bereinigten EBITDA“ strebt der Vorstand auch künftig einen Wert von maximal 3 an. Für 2012 ist jedoch davon auszugehen, dass auf Grund der forcierten Akquisitionspolitik dieser Zielwert überschritten wird; der Vorstand geht aus heutiger Sicht davon aus, diese Zielgröße bis Ende 2013 wieder in etwa zu erreichen.

Investitionen

Insgesamt hängt die künftige Entwicklung des Cashflows aus der Investitionstätigkeit in Bezug auf die im Konzern insgesamt vorhandenen immateriellen Vermögenswerte insbesondere von Einzelentscheidungen über Akquisitions-, Kooperations- und Desinvestitionsprojekte ab. Im Rahmen des operativen Geschäfts plant STADA bei den Investitionen in sonstige immaterielle Vermögenswerte zur Unterstützung des organischen Wachstums in den kommenden Jahren Investitionen in ähnlicher Höhe wie 2011.

Bei den Investitionen in Sachanlagen geht STADA in den Geschäftsjahren 2012 und 2013 von einer Größenordnung aus, die in etwa auf dem Niveau von 2011 liegen wird.

Die weitere Entwicklung der Investitionen in das Finanzanlagevermögen hängt grundsätzlich von Einzelentscheidungen über Akquisitions- und/oder Beteiligungsprojekte ab.

Operative Aufstellung und Kosteneffizienzprogramm „STADA – build the future“

STADA verfügt in den Bereichen Finanzen, Entwicklung, Produktion inklusive Beschaffung und Qualitätsmanagement, Risikomanagement, Compliance, Corporate Governance sowie bei der Gesamtverantwortung für die Konzernstrategie über eine vorwiegend funktionale zentrale Organisationsstruktur. Ausgenommen hiervon sind die Vertriebsfunktionen, die primär lokal und regional organisiert sind, um so ein hohes Maß an Marktnähe zu gewährleisten. Auf der Basis von Zielvereinbarungen liegt die vertriebliche Verantwortung, die sich auf Umsatz und Ergebnis der einzelnen lokalen Vertriebsgesellschaft, deren Produkt-Portfolio und deren Personalmanagement bezieht, bei dem jeweiligen lokalen Management (vgl. „Geschäft und Rahmenbedingungen – Geschäftsmodell, Kernsegmente und strukturelles Umfeld – Operative Aufstellung“).

STADA wird auch künftig an dieser Organisationsstruktur festhalten, da der Konzern – auf Basis dieser operativen Aufstellung – durch die konzernweite Harmonisierung und Zentralisierung eine Effizienzsteigerung und gleichzeitig die für das Geschäftsmodell notwendige Flexibilität und Marktnähe erreicht, um kurzfristig auf sich verändernde Rahmenbedingungen reagieren zu können.

Angesichts des auf langfristige Wachstumsmärkte ausgerichteten Geschäftsmodells und der bewährten strategischen Erfolgsfaktoren hat STADA auch in den kommenden Jahren die Chance, von diesem Wachstum zu profitieren. Hierfür wird jedoch auch in Zukunft eine wesentliche Voraussetzung sein, dass der Konzern in der Lage ist, die eigenen operativen Strukturen an die sich kontinuierlich verändernden strukturellen Rahmenbedingungen der verschiedenen nationalen Märkte anzupassen.

Vor diesem Hintergrund wird STADA die Umsetzung des auf den Zeitraum 2010 bis 2013 ausgelegten konzernweiten Kosteneffizienzprogramms „STADA – build the future“ zur Stärkung der mittel- und langfristigen Ertragsperspektive konsequent weiter fortsetzen.

Zusätzlich zu zahlreichen laufenden Maßnahmen zur internen Effizienzverbesserung in den Bereichen Produktion, Beschaffung und Lieferkette, Entwicklung, Qualitätsmanagement sowie Marketing und Vertrieb wurde im 1. Quartal des laufenden Geschäftsjahres auch die irische Produktionsstätte des Konzerns verkauft (vgl. „Nachtragsbericht“). Neben der damit erreichten Reduktion des Personalstands um ca. 180 Mitarbeiter zielt dieser Verkauf darauf ab, durch die bereits initiierte sukzessive Überführung der Produktionsmengen aus der irischen Produktionsstätte in andere STADA-eigene Fertigungsstätten die dortige Auslastung zu verbessern und damit mittelfristig die Stückkosten der jeweiligen Produkte zu reduzieren.

Zur Stärkung der mittel- und langfristigen Ertragsperspektive wird STADA die Umsetzung des auf den Zeitraum 2010 bis 2013 ausgelegten konzernweiten Kosteneffizienzprogramms „STADA – build the future“ weiter fortsetzen. Dabei werden weiterhin die plangemäß erwarteten projektbezogenen Kosten¹⁾ jeweils als einmalige Sondereffekte gemäß dem Projektfortschritt ausgewiesen werden; dazu zählt auch die im 1. Quartal 2012 angefallene einmalige Belastung aus dem Werksverkauf in Irland²⁾.

Im Rahmen der Umsetzung des Projekts „STADA – build the future“ sollten zudem insgesamt ca. 800 Vollzeitstellen und damit ca. 10% der zu Beginn des Geschäftsjahres 2010 bestehenden Beschäftigtenzahl – mit dem Fokus außerhalb Deutschlands – reduziert werden (vgl. „Geschäft und Rahmenbedingungen – Geschäftsmodell, Kernsegmente und strukturelles Umfeld – Weitere konsequente Umsetzung von „STADA – build the future““). STADA wird diesen ursprünglich für den Zeitraum 2010 bis 2013 geplanten Personalabbau von ca. 10% voraussichtlich bereits im laufenden Geschäftsjahr und damit ein Jahr früher als geplant erreicht haben.

Zusammenfassender Ausblick inklusive Aussagen zur Entwicklung von Umsatz und Ertrag

Das Geschäftsmodell von STADA ist auf Märkte mit langfristigen Wachstumspotenzialen und Wachstumschancen im Gesundheits- und Pharmamarkt ausgerichtet. Damit sind jedoch auch untrennbar Risiken und Herausforderungen verbunden, die insbesondere aus geänderter bzw. zusätzlicher staatlicher Regulation und intensivem Wettbewerb resultieren. Angesichts dessen kann es in der Einschätzung des Vorstands in einzelnen nationalen Märkten auch in Zukunft immer wieder zu einschneidenden regulatorischen Eingriffen, hohem Wettbewerb, Ausfallrisiken und signifikantem Margendruck kommen. Letzteres gilt im Wesentlichen für die zunehmende Zahl von durch Ausschreibungen geprägten Geschäftsaktivitäten im Kernsegment Generika.

Darüber hinaus wird STADA weiterhin mit nicht operativ bedingten Einflussfaktoren konfrontiert sein. Somit werden auch in den Geschäftsjahren 2012 und 2013 für den Konzern wesentliche Währungsrelationen, insbesondere des serbischen Dinar und des russischen Rubel zum Euro, einen Einfluss auf die künftige Entwicklung des Konzerns haben. Zudem wird sich STADA auch künftig mit den Auswirkungen der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise auseinandersetzen haben. Angesichts dessen bereitet sich der Konzern im Rahmen des Möglichen unverändert auf potenzielle davon ausgehende spezifische Risiken wie ein deutlich erhöhtes Ausfallrisiko von Geschäftspartnern, etwaige wettbewerbsverzerrende Subventionen von krisenanfälligen Wettbewerbern oder weiterhin starke Volatilitäten bei Zinsniveau und konzernrelevanten Währungsrelationen vor. Allerdings können mit Blick auf das außerordentliche Ausmaß der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise Belastungen aus dieser wie etwa einmalige Sondereffekte durch Zahlungsausfälle oder nicht operativ bedingte Ertragsbelastungen aus Währungseinflüssen weiterhin nicht ausgeschlossen werden.

Die Umsatz- und Ertragsentwicklung des STADA-Konzerns wird damit weiterhin durch unterschiedliche und teilweise stimulierende, aber teilweise auch sehr herausfordernde Rahmenbedingungen in den verschiedenen nationalen Märkten, in denen STADA aktiv ist, geprägt sein. In der Gesamtbewertung der gegenläufigen Einflussfaktoren erwartet der Vorstand aus heutiger Sicht für 2012 und 2013 jedoch eine weitere klare Steigerung des Konzernumsatzes, insbesondere auch unter Einbezug der aktuellen Akquisitionen, des Kaufs des Markenprodukt-Pakets von Grünenthal³⁾ für zahlreiche nationale Märkte sowie des Kaufs des Schweizer Generika-Geschäfts der Spirig Healthcare⁴⁾.

Dabei geht der Vorstand aus heutiger Sicht davon aus, dass in 2012 und 2013 in beiden Kernsegmenten ein Umsatzwachstum erreicht werden kann. Das Segment Markenprodukte wird dabei voraussichtlich überproportional wachsen, so dass der Anteil der Markenprodukte am Konzernumsatz damit weiter steigen wird.

1) Vgl. Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 07.06.2010.

2) Vgl. Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 06.02.2012.

3) Vgl. Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 12.05.2011 sowie Ad-hoc-Aktualisierungen der Gesellschaft vom 22.07.2011, 30.12.2011, 01.01.2012, 27.01.2012 und 31.01.2012.

4) Vgl. Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 19.05.2011 sowie Ad-hoc-Aktualisierungen der Gesellschaft vom 09.11.2011 und 31.01.2012.

Zur Stärkung der mittel- und langfristigen Ertragsperspektive wird STADA die Umsetzung des auf den Zeitraum 2010 bis 2013 ausgelegten konzernweiten Kosteneffizienzprogramms „STADA – build the future“ weiter fortsetzen. Dabei werden weiterhin die plangemäß erwarteten projektbezogenen Kosten¹⁾ jeweils als einmalige Sondereffekte gemäß dem Projektfortschritt ausgewiesen werden; dazu zählt auch die im 1. Quartal 2012 angefallene einmalige Belastung aus dem Werksverkauf in Irland²⁾.

Trotz dieser ertragsbelastenden einmaligen Sondereffekte aus der weiteren Umsetzung des „STADA – build the future“-Programms erwartet der Vorstand beim ausgewiesenen Konzerngewinn für 2012 eine sehr deutliche Steigerung im Vergleich zu 2011.

Auch bei den um einmalige Sondereffekte bereinigten Ertragskennzahlen geht der STADA-Vorstand im Konzern für 2012 und 2013 von einem weiteren Wachstum aus und sieht dabei für 2012 bei dem um einmalige Sondereffekte bereinigten EBITDA aus heutiger Sicht die Chance für einen Anstieg im hohen einstelligen Prozentbereich. Damit werden in 2012 erneut Rekordergebnisse bei diesen Kennzahlen angestrebt.

Zudem bekräftigt der Vorstand seine für 2014³⁾ in Aussicht gestellte Langfristprognose, nach der bei einem Konzernumsatz von ca. 2,15 Mrd. € auf bereinigtem Niveau ein EBITDA von ca. 430 Mio. € und ein Konzerngewinn von ca. 215 Mio. € erreicht werden sollen. Die aktuellen Akquisitionen des Konzerns, die STADA organisch, d.h. ohne Kapitalerhöhung, finanziert, geben dem Vorstand eine ausgeprägte Sicherheit, dass ungeachtet der weiterhin bestehenden operativen Herausforderungen in einzelnen nationalen Märkten diese langfristigen Wachstumsziele mindestens erreicht werden.

1) Vgl. Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 07.06.2010.

2) Vgl. Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 06.02.2012.

3) Vgl. Ad-hoc-Meldungen der Gesellschaft vom 07.06.2010 und 01.03.2012.

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der STADA Arzneimittel AG, Bad Vilbel, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt, den 14. März 2012

PKF Deutschland GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Roman Brinskelle
Wirtschaftsprüfer



Santosh Varughese
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

der Aufsichtsrat der STADA Arzneimittel AG nahm im Geschäftsjahr 2011 die ihm nach Gesetz und Satzung zukommenden Aufgaben mit großer Sorgfalt wahr. So überwachte der Aufsichtsrat die Geschäftsführung der Gesellschaft und beriet den Vorstand bei seiner Tätigkeit. In alle Entscheidungen, die für das Unternehmen von grundlegender Bedeutung waren, bezog der Vorstand den Aufsichtsrat unmittelbar und frühzeitig ein. Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat monatlich durch mündliche und schriftliche Berichte zeitnah und umfassend über den Geschäftsverlauf, die Strategie sowie die Planung im Hinblick auf die Gesellschaft und den STADA-Konzern. Der Vorstand unterrichtete den Aufsichtsrat – auch außerhalb von Sitzungen – über den Gang der Geschäfte einschließlich der Umsatzentwicklung und Rentabilität, wichtige Geschäftsvorfälle und Angelegenheiten von besonderer Bedeutung. Zudem prüfte und überwachte der Aufsichtsrat die Risikolage und die durch den Vorstand für das Risikomanagement getroffenen Maßnahmen. Der Vorstand erläuterte den Mitgliedern des Aufsichtsrats etwaige Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den Plänen und Zielen im Einzelnen.

Sämtliche laut Satzung und Geschäftsordnung zustimmungspflichtigen Vorgänge des Vorstands lagen dem Aufsichtsrat vor. Der Aufsichtsrat behandelte und prüfte diese Vorgänge eingehend und beriet sie mit dem Vorstand, wobei regelmäßig der Nutzen, die Risiken und die Auswirkungen des jeweiligen Vorgangs im Mittelpunkt standen.

Sitzungen des Aufsichtsrats und Schwerpunkte der Tätigkeit

Der Aufsichtsrat hielt im Geschäftsjahr 2011 (am 25.02., 25.03., 10.05., 15.06., 09.08., 05.10., 08.11. und 14.12.) insgesamt acht Sitzungen ab.

Folgende Themen standen dabei u.a. im Mittelpunkt:

- die Unternehmensstrategie und deren operative Umsetzung,
- die Akquisitionspolitik, insbesondere in Mittel- und Osteuropa, im Nahen Osten und in der Schweiz,
- die wirtschaftliche Lage des Konzerns, seiner Segmente und Tochtergesellschaften, darunter insbesondere auch jeweils die Umsatz-, Absatz-, Kosten- und Ertragsentwicklung, die Entwicklung des Working Capital, des Cashflows, der Bestände, der Salden und Laufzeiten der Außenstände sowie die Auswirkungen der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise,
- die Situation des Konzerns in Serbien infolge von Liquiditätsproblemen lokaler Pharma-Großhandlungen,
- die Marktstrukturen, die Nachfrageentwicklung, die Wettbewerbssituation und die Preis-, Konditionen- und Rabatentwicklung in einzelnen nationalen Märkten, darunter insbesondere auch die Entwicklung der Marktanteile des Konzerns und der relevanten Wettbewerber,
- die Vermögenslage des Konzerns und seine Finanz- und Liquiditätssituation unter besonderer Berücksichtigung der Investitionsvorhaben im Konzern, der Finanzierungsstrukturen und Refinanzierungsstrategie (u.a. Unternehmensanleihe, Schuldscheindarlehen) sowie der Entwicklung des Verschuldungsgrades,
- das Risiko- und Chancenmanagement und die im Rahmen dessen angezeigten wesentlichen Risiken für den Konzern sowie die internen Kontroll- und Revisionssysteme, erwogene, geplante und ausgeführte Akquisitionen, Desinvestitionen und Kooperationen des Konzerns sowie die Integration von akquirierten Gesellschaften in den Konzern,
- die Auswirkungen regulatorischer staatlicher Eingriffe auf den Konzern bzw. die jeweiligen Tochtergesellschaften und die notwendigen Reaktionen darauf, insbesondere im Heimatmarkt Deutschland mit Blick auf Rabattverträge mit gesetzlichen Krankenkassen,
- alle wesentlichen Inhalte im Rahmen der in 2011 erfolgten Umsetzung des Konzernprojekts „STADA – build the future“, insbesondere Maßnahmen zur internen Effizienzverbesserung in den Bereichen Produktion, Beschaffung und Lieferkette, Entwicklung, Qualitätsmanagement sowie Marketing und Vertrieb,
- die Produktentwicklung und das Produkt-Portfolio des Konzerns,

- die Position von STADA am Kapitalmarkt,
- Fragen der Besetzung und der Effizienz des Aufsichtsrats (einschließlich einer durchgeführten Effizienzprüfung),
- Themen der Corporate Governance,
- der Geschäftsbericht sowie die Zwischenberichte des Konzerns vor deren jeweiliger Publikation,
- der (Stichproben-)Prüfung nach § 342b Abs. 2 Satz 3 HGB der Deutschen Prüfstelle für Rechnungslegung des STADA-Konzernabschlusses zum 31.12.2010 und des Konzernlageberichts 2010 sowie
- vor dem Hintergrund der sozialen und gesellschaftlichen Verantwortung des Konzerns das an Bedeutung gewinnende Thema Nachhaltigkeit.

Besetzung des Vorstands und Aufsichtsrats

Die Besetzung des Vorstands und Aufsichtsrats blieb im Jahr 2011 unverändert.

Arbeit der Ausschüsse

Die vom Aufsichtsrat gebildeten Ausschüsse, der Prüfungsausschuss und der Personalausschuss, unterstützten den Aufsichtsrat im Berichtsjahr bei seiner Tätigkeit.

Der Prüfungsausschuss trat im Geschäftsjahr 2011 zu sechs Sitzungen zusammen (am 23.03., 09.05., 08.08., 27.09., 05.10. und 07.11.). Im Rahmen dessen befasste er sich vor allem mit den Ergebnissen, Kennzahlen, dem Rechnungswesen, den Konzernfinanzierungsgrundsätzen, dem internen Risikomanagement, der internen Revision und der Compliance sowie der Situation des Konzerns in Serbien infolge von Liquiditätsproblemen lokaler Pharma-Großhandlungen. Ferner berichtete der Abschlussprüfer dem Aufsichtsrat in einer Sitzung über die Prüfung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses zum 30.06.2011 und des Konzernzwischenlageberichts. Des Weiteren befasste sich der Prüfungsausschuss mit der (Stichproben-)Prüfung nach § 342b Abs. 2 Satz 3 HGB der Deutschen Prüfstelle für Rechnungslegung des STADA-Konzernabschlusses zum 31.12.2010 und des Konzernlageberichts 2010.

In zwei Sitzungen im Geschäftsjahr 2011 (am 31.03. und 07.11.) befasste sich der Personalausschuss mit den für ihn relevanten Themenfeldern.

Angesichts der Größe des STADA-Aufsichtsrats mit sechs Vertretern der Anteilseigner hält der Aufsichtsrat einen Nominierungsausschuss, wie ihn der Deutsche Corporate Governance Kodex in seiner Fassung vom 26.05.2010 empfiehlt, für strukturell entbehrlich. Der Aufsichtsrat bildete im Berichtsjahr ein Nominierungskomitee, bestehend aus den Vorsitzenden des Personalausschusses und des Prüfungsausschusses. Das Nominierungskomitee hatte den Auftrag, Ziele und Profile für die Zusammensetzung des künftigen Aufsichtsrats zu erarbeiten. Der Gesamtaufichtsrat beschloss die vom Nominierungskomitee vorgelegten Ziele und einen Besetzungsplan für die Zusammensetzung der im Jahr 2013 neu zu wählenden Aufsichtsräte der Vertreter der Anteilseigner. Einzelheiten der vom Gesamtaufichtsrat beschlossenen Ziele und des Besetzungsplans können Sie dem Corporate Governance Bericht entnehmen.

Die Vorsitzenden der Ausschüsse informierten das Aufsichtsratsplenum in dessen ordentlichen Sitzungen regelmäßig umfassend über ihre Arbeit.

Corporate Governance

Auch im Geschäftsjahr 2011 beschäftigten sich Aufsichtsrat und Vorstand mit der Weiterentwicklung der Corporate Governance im Unternehmen und berücksichtigten dabei den Deutschen Corporate Governance Kodex in seiner aktuellen Fassung. Die auf Basis der Fassung des Deutschen Corporate Governance Kodex vom 26.05.2010 von Vorstand und Aufsichtsrat gemeinsam am 01.09.2011 abgegebene neue Entsprechenserklärung gemäß § 161 Aktiengesetz ist in diesem Geschäftsbericht unter dem Kapitel „Corporate Governance Bericht“ abgedruckt und auf der Website der Gesellschaft unter www.stada.de bzw. www.stada.com öffentlich zugänglich.

Der Aufsichtsrat führte im Berichtsjahr unter Hinzuziehung eines externen Beraters wieder (wie bereits in den Jahren 2007 und 2009) eine Effizienzprüfung seiner Tätigkeit durch.

Im Berichtsjahr sind keine Interessenkonflikte aufgetreten, die dem Aufsichtsrat gegenüber offenzulegen sind und über die die Hauptversammlung zu informieren ist.

Jahres- und Konzernabschluss, Abschlussprüfung

Der Aufsichtsrat überzeugte sich von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung. Der Jahresabschluss der STADA Arzneimittel AG und der Konzernabschluss sowie der Bericht über die Lage des Unternehmens für das Geschäftsjahr 2011 wurden von der PKF Deutschland GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Die Prüfungsschwerpunkte legte der Aufsichtsrat im Rahmen der Beauftragung des Abschlussprüfers fest. Der Prüfungsausschuss hat den Jahres- und Konzernabschluss, den Lagebericht und Konzernlagebericht sowie den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns geprüft und dazu auch die Berichte des Abschlussprüfers über die Abschlussprüfung einbezogen. In einer Sitzung des Prüfungsausschusses berichtete der Abschlussprüfer über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfungen und stand für Fragen der Ausschussmitglieder zur Verfügung. Die Mitglieder des Prüfungsausschusses beschäftigten sich intensiv mit den Vorlagen des Vorstands und den Prüfungsberichten und besprachen diese mit dem Abschlussprüfer. Der Prüfungsausschuss erhob keine Einwände und empfahl dem Aufsichtsrat die Abschlüsse und den Lagebericht sowie den Konzernlagebericht zu billigen und dem Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns zuzustimmen.

Auf der Grundlage der Vorbereitung durch den Prüfungsausschuss prüfte der Aufsichtsrat den vom Vorstand aufgestellten Jahres- und Konzernabschluss, den Lagebericht und den Konzernlagebericht des Vorstands über das Geschäftsjahr 2011 sowie den Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses berichtete dem Aufsichtsrat über die Arbeit und die Prüfungsergebnisse des Prüfungsausschusses. Der Abschlussprüfer berichtete dem Aufsichtsrat über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung und stand den Mitgliedern des Aufsichtsrats für Fragen zur Verfügung. Der Aufsichtsrat besprach die genannten Vorlagen und die Feststellungen des Abschlussprüfers ausführlich mit dem Abschlussprüfer und dem Vorstand. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung erhob der Aufsichtsrat gegen den Jahresabschluss, den Lagebericht, den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2011 keine Einwände und stimmte dem Ergebnis der Abschlussprüfung zu.

Der Aufsichtsrat billigte den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und den Konzernabschluss. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Der Aufsichtsrat schloss sich den im Lagebericht des Vorstands jeweils gegebenen Einschätzungen zur Geschäftssituation und zum Ausblick an. Ferner schloss sich der Aufsichtsrat dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns, der eine Dividende von 0,37 € je STADA-Stammaktie vorsieht, an. Der Aufsichtsrat teilt die Einschätzung des Vorstands, dass die im Jahr 2011 zu verzeichnenden hohen außerordentlichen Ertragsbelastungen in Serbien einmaligen Charakter haben sollten und die nachhaltige Ertrags- und Dividendenfähigkeit von STADA davon unbeeinflusst bleibt.

Der Aufsichtsrat spricht allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Konzerns, dem Vorstand und dem Management für die engagierte Arbeit und das gute Ergebnis im herausfordernden Geschäftsjahr 2011 seinen Dank aus.

Bad Vilbel, 22. März 2012



Dr. Martin Abend
Aufsichtsratsvorsitzender

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens, Finanz- und Ertragslage der STADA Arzneimittel AG vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der STADA Arzneimittel AG so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der STADA Arzneimittel AG beschrieben sind.

Bad Vilbel, 14. März 2012



H. Retzlaff

Vorstandsvorsitzender



H. Kraft

Vorstand Finanzen



Dr. A. Müller

Vorstand Produktion und Entwicklung

Umlaufbeschluss des Vorstands

Verwendung Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2011

Vorbehaltlich der Zustimmung des Aufsichtsrats fasst der Vorstand der STADA Arzneimittel AG, Bad Vilbel, im schriftlichen Umlaufverfahren einstimmig folgenden Beschluss:

Vorstand und Aufsichtsrat werden der Hauptversammlung der STADA Arzneimittel AG am 30. Mai 2012 folgende Verwendung des Bilanzgewinns des Geschäftsjahres 2011 vorschlagen:

in €	
Ausschüttung einer Dividende von € 0,37 je Aktie	21.782.235,59
Vortrag auf neue Rechnung	1.534.387,94
Bilanzgewinn	23.316.623,53

Bad Vilbel, 14. März 2012



H. Retzlaff

Vorstandsvorsitzender



H. Kraft

Vorstand Finanzen



Dr. A. Müller

Vorstand Produktion und Entwicklung

